

Sonntag, 31. Mai 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 251. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,60 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zelle im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstelle Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbüros.

Vertrags-Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2278.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Aufsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postfach für die Rücksendung betriebsfähig ist.

Pfingsten.

Wer nach der müde machenden Alltagsarbeit gewöhnt ist, selbst nur eine kurze Weile draußen unter der Kuppel des ewigen Gotteshimmelsdoms Kraft und Erfrischung zu suchen und zu finden, dem wird all das menschliche Treiben besonders kleinlich und nichtig erscheinen. In erster Linie wird er das vom Streite der politischen Tagesmeinungen empfinden; denn der stille Zauber und die harmonische Stimmung der hohen, heiligen Feste unsres Kirchenjahres, wie sie gerade in deutschen Landen gefeiert zu werden pflegen, wollen wenig passen zu den schrillen Mißtönen unsrer leider so haß- und hohn-erfüllten politischen Kämpfe. Wenn die christliche Kirche an dem Tage, da der Gottessohn seinem Jüngerkreise an seiner Statt tröstend den Träger seiner Verheißung in Gestalt des feuerigen und zu neuen großen Taten anfeuernden Geistes aus Himmels Höhen herabsandte, ihren Gründungsstag feiert, so tut sie das mit vollem Fug und Recht. Und wenn wir jetzt in unsrer Zeit dieses Jubelfest unsrer Kirche an solchen Tagen des Jahresringes begehen, in denen wir den lebendigen Odem Gottes in anderer Form vernehmlicher denn je wehen und walten sehen: in der herauschenden Pracht blühender Blüten und dem lüdenlos vollen, fruchtbarheißenden Frühlingsglück unsrer Felder und Wälder, so ist es erst recht ein tiefer, sinn- und seelenvoller Gedanke gewesen, diese Gottesfeier in der Kirchenform mit der Gottesfeier in der Kreatur draußen zeitlich zu vereinigen. Das heiße Pfingstfeiern der ersten Christen ist erfüllt worden, der gottgesandte Geist trieb sie an, die großen Taten Gottes zu künden, trieb sie auch an zu eigenen und neuen Taten im heiligen Dienst Gottes und damit im Dienst um die höhere Bervollkommnung und Veredelung der Menschheit. Anteil geworden aber ist diese rastlos treibende Tatkraft den Gottesboten damals nur durch die restlos sich ganz gebende Liebe zum Meister, durch das volle Opfer ihrer in heißer Hingabe erglühten Herzen. Nur durch die unbegrenzte Hingebung an die ihnen gestellte unbegrenzt hohe Aufgabe waren die Wunderwirkungen möglich geworden, die von ihrem kleinen Kreis der Zwölfe ausgingen: daß von dem winzigen Senfkorn ihrer winzigen Zahl ein Werk erwuchs, dessen Größe heute die ganze Erde beschattet und beschirmt.

Ohne den Pfingstgeist der heiligen Liebe zu einer großen Sache ist auch heute noch die große Tat unmöglich. Wir haben es verlernt, in den für das seelische Auge nebel-erfüllten Niederungen des kleinlichen Tageskampfes den hohen heiligen Sinn vom Geiste aus der Höhe zu begreifen, von dem Geiste, der die Dinge und Menschen von höherer Warte wertet, der die zukünftigen Folgen und Fährnisse wägt, dem nächst Gott sein Volk mit seinem obersten Herren alles ist.

Ein schlesischer Sänger hat einmal einen prächtigen Vergleich gezogen zwischen der Wirkung des Geistes Gottes, der

auf die Zwölfe einst herabkam und sie tatendringend fort und fort erfüllte, — und dem erzieherischen Einfluß, den der Geist eines Lehrers auf seine Pflegebefohlenen ausübt.

Wer soll des deutschen Volkes Erzieher sein, mit welchem Geiste soll sich unser großes deutsches Volk erfüllen lassen? Mit keinem andern Geiste als dem eigenen alten hohen, heldenhaften, gottgegebenen. Niemand anders soll des deutschen Volkes Erzieher sein als seine eigene Geschichte, die ein unsterbliches Buch ist von Heldentum und Menschengröße und gottestämmten und gottgefälligen Höhengestirnen.

Nur wenn unser herrliches Volk sich auf sich selbst, auf seine großen Ahnen und seine großen Taten besinnt und sich vom Geist, der in jenen waltete, wieder erfüllen läßt, wird es ein inneres Pfingsten erleben, wird es zu der alljährlichen Wiebergeburt der Gottesnatur draußen auch eine eigene Erneuerung feiern und sich schmücken können mit neuem Frühlingsglanz neu erworbenen Tatenruhms.

Zum Ableben des Oberpräsidenten Dr. Schwarzkopff.

(Siehe das Bild in der heutigen Nummer der Posener Prob.-Blätter.)

Mit unserm Oberpräsidenten D. Dr. Schwarzkopff, den ein allzuzeitiger Tod in der Frühe des heutigen Pfingstsonnabends aus dieser Zeitlichkeit abberief, ist einer der bekanntesten und angesehensten preussischen Verwaltungsbeamten dahingegangen, der so lange an hervorragender Stelle im preussischen Kultusministerium gewirkt und in dieser Wirksamkeit einen so wesentlichen Anteil an dem Zustandekommen der wichtigsten Gesetze, wie z. B. des Volksschulgesetzentwurfs und der Reform der Lehrer- und Pfarrer-Besoldung gehabt hat, daß sein Name immerdar mit Ehren genannt werden wird.

Der Verstorbene hatte ein reiches Lebenswerk und eine glänzende Karriere hinter sich und er stand noch so in voller Schaffenskraft und schien von so robuster Konstitution, daß zu hoffen war, daß sein Aufstieg im Staatsdienste noch nicht beendet war. Nun hat der unerbittliche Tod ihn aus der Fülle der Gesundheit und aus der Vollkraft des Schaffens herausgerissen und alle Hoffnungen zunichte gemacht.

Er war in Magdeburg geboren — und zwar, wie schon mitgeteilt, am 21. Oktober 1858, so daß er also 55 Jahre alt geworden ist, — seine Familie siedelte aber später nach der Provinz Posen über, und so war er seit langem mit der Ostmark durch enge Bande verbunden. Er selbst besaß das Rittergut Zborowo mit dem Vorwerk Zborowko im Kreise Grätz, und sein Bruder besitzt das väterliche Rittergut Rose im Kreise Neutomischel. Nach absolviertem juristischen Studium und der Vorbereitungszeit als Gerichtsreferendar wandte er sich der Verwaltungskarriere zu, in der er infolge seiner Klugheit und Tüchtigkeit schnell Karriere machte. Schon als junger, 30jähriger Assessor wurde er, damals

bei der Regierung in Magdeburg beschäftigt, als Hilfsarbeiter ins Kultusministerium berufen, wo er in 20jähriger verdienstvoller Tätigkeit verhältnismäßig rasch die ganze Stufenleiter der Beamtenhierarchie vom Assessor bis zum Unterstaatssekretär erklimmte. Er war die erste Hand mehrerer Kultusminister, besaß nicht nur im Ministerium, sondern auch im Parlament großen Einfluß und bedeutendes Ansehen und wurde in all den Kreisen der Kirchen- und Schulwelt, mit denen er in seiner zwei Jahrzehnte umfassenden Tätigkeit im Kultusministerium zu tun hatte, in hohem Grade geschätzt, ja geradezu verehrt. Denn sein offener Charakter, sein biederes Wesen, seine freie offene, männliche Liebenswürdigkeit und Herzengüte, sein Frohsinn und seine gemütvollste Herzlichkeit gewannen ihm schnell aller Herzen. Für jeden war er — in seinen Ämtern im Kultusministerium wie als Oberpräsident in Posen — jederzeit zu sprechen, dabei war ihm jede bürokratische Zugestümptheit und Steifheit fremd, sondern er entsaltete jedem Besucher auch jedem Bittsteller gegenüber die ganze Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit seines Wesens, die etwas von rheinländischer Art an sich hatte, ebenso wie seine ganze stattliche Erscheinung, — und wo er irgend einen Wunsch erfüllen, eine Sache fördern, bei irgend etwas helfen konnte, da gab er nicht nur sofort in der lebenswürdigsten Weise seine Zusage, sondern man hatte förmlich das Gefühl, daß es ihm geradezu Freude mache, anderen behilflich sein zu können, wenn es sich um kleinere Dinge und Nöte handelte, oder einer großen Sache dienen zu können. So hat er sich zahllose Freunde und Verehrer geschaffen, die die unerwartete Kunde von seinem plötzlichen Verschiden mit tiefster Betrübniß und herzlichster Teilnahme aufnehmen werden.

Welch allseitiger Wertschätzung er sich in seiner verdienstvollen Tätigkeit im Kultusministerium erfreute, das kam zum Ausdruck in einem Artikel, den „ein hervorragender Parlamentarier“ (wohl Hr. v. Zedlitz) anlässlich der Ernennung Dr. Schwarzkopffs zum Oberpräsidenten von Posen in der „Post“ veröffentlichte. In diesem Artikel hieß es:

„Der neue Oberpräsident von Posen ist eine in unserer Epochenzeit besonders markante Erscheinung. Große und schwierige Aufgaben, vor denen andere an der Staatsleitung beteiligten Männer zurückschrecken würden, üben auf ihn die entgegengesetzte Wirkung aus, sie ziehen ihn an wie der Magnet das Eisen. Mit diesem seltenen Tatendrange verbindet der neue Oberpräsident ein ungewöhnliches Geschick in der Behandlung von Personen und Parteien. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht, daß, als im vorigen Jahre die Wahlrechtsvorlage zu scheitern drohte, und innerhalb der Regierung man dieser Lage ziemlich ratlos gegenüberstand, allgemein der Wunsch laut wurde, Herrn Schwarzkopff möchte die Regie dieses gesetzgeberischen Planes übertragen werden. Diese Eigenschaft ist gerade für die neue Stellung von besonderem Wert im Hinblick auf die Gegenstände, welche unter den Deutschen in der Provinz Posen immer bestanden haben und neuerdings mit

Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Onkelchen, der Fuchs, schien irgendwo herausbekommen zu haben, daß Ella Richels das Karlsborster Rennen besuchen werde.

„Sohnemann! Morgen fahr' ich nach Berlin! Kauf' mir einen maufegrauen Zylinder, weiße Samaschen und ein braunes Futteral für mein Fernglas. Wie ein Adonis will ich bei Deinem Triumphe in Karlsdorf aussehen!“

Roderich Dernfurth gab sich die erdenklichste Mühe, seinen Onkel von dem Gedanken abzubringen, das Rennen zu besuchen. Er wurde nur ausgelacht mit einem listigen Augenzwinkern.

„Meine Jungens hab' ich auch hinbeordert! Die Familie soll sich in ihren Glanznummern präsentieren! Und ich denke, anschließend gibt es ein höllisch raffiniert zusammengestelltes Diner bei Hiller oder Dressel oder gar in einem der neumodischen Hotels!“

„Da irrst Du Dich ganz gewaltig,“ schimpfte Roderich los. „Ich brauch' das Geld nötiger, selbst wenn ich die zwanzig Tausender zusammengaloppier', fällt nicht mal 'ne Bulle Sekt ab!“

Onkelchen lachte siegesbewußt weiter. „Du sollst auch das Futter nicht bezahlen! Ich Gott bewahre! Das tun ganz andere Leuten! Und Freyberg laden wir mit ein, so als Bindeglied, Du verstehst mich schon, Sohnemann! So! Und nun red' ich tonernst: Mach' um Gotteswillen im rechten Augenblick nicht ein solches Gesicht! Da wendet sich nicht nur der Gast mit Grausen! Na, das wird sich schon geben, wenn die Musik Tusch bläst und die zwanzig Tausender in erreichbare Nähe rücken! Und wenn sie es nicht tun, dann streck' ein forscher Kerl getroßt und voller Zuversicht die Hand nach Millionen aus. Adieu, Sohnemann, sag' nichts! Es kam' doch nur eine Verücktheit raus, und ich muß jetzt unbedingt jede Aufregung meiden, sonst wird's nichts mit meinem Nachmittagschläfchen!“

Roderich Dernfurth legte die Stirn in Falten und sagte nichts. Dann aber huschte ein Lächeln über sein bartloses Gesicht. Wozu die trüben Gedanken? Auf Ella Richels war Verlaß! Das hatte sie doch bewiesen! Und wenn alles nichts half, rannte er den Widerstand ihres Vaters über den Haufen. Denn was Sehnsucht war, das mußte Roderich Dernfurth jetzt zur Genüge.

XXIX.

Extrazug hinter Extrazug jagte von Berlin nach Karlsdorf. Der schöne Maitag hatte eine ganze Völkerveränderung in Bewegung gesetzt. Das „internationale Jagdrennen“ war wirklich international geworden; außer acht deutschen Pferden sollten zwei Österreicher, ein Belgier und ein Franzose am Start erscheinen. Besonders in der dritten Wagenklasse ging es erregt zu. In den Abteilen sah man eng gequetscht zusammen, in den Gängen standen die Menschen; der Berliner, der sonst leicht schimpft, tat es heute nicht. Namen von Pferden schwirrten durch die Luft. Man redete von Eventail, dem Franzosen, und sprach den Rappen falsch aus, von Nazl, dem Österreicher, der innerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle in diesem Jahre schon Bedeutendes geleistet hatte. Ja, und was stellte Deutschland der gefährlichen Konkurrenz gegenüber? Statisten — mit Ausnahme von Wunschmaid, einer Schimmelstute, die einem sächsischen Manen gehörte — und Sekt des Herrn von Dernfurth. Gerade der war die Hoffnung. Die Sportzeitungen knisterten in den Händen. Auf mattgrünem oder rosafarbigem Papier stand da:

Ob das Geld und der wunderschöne Ehrenpreis, ein schwervergoldeter silberner Pokal, im Lande bleiben werden, erscheint uns sehr zweifelhaft. Wunschmaid wird sicherlich bei ihrem leichten Gewicht ein gutes Rennen laufen, wir fürchten nur, die Distanz könnte ihr zu lang werden. Da richten sich unsere Blicke in erster Linie auf Sekt, der allerdings im vorigen Jahre gänzlich versagt hat; aber bei der Morgenarbeit in den letzten Tagen zeigte er eine bestechende Manier zu galoppieren; leicht und sicher nahm er die größten Sprünge. Außerdem wird er von einem Reiter gesteuert, der ein Künstler im Sattel ist. Herr von

Dernfurth, der Besitzer von Sekt, hat auf dem grünen Rasen seine Anhänger, die auf ihn schwören; mögen sie nicht enttäuscht werden! Jedenfalls wird Sekt beim Ende ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Nazl aber, der Österreicher, bleibt der gefährlichste Konkurrent.

Nachdem darauf an, flaggten die Berliner den Patriotismus. Natürlich, Sekt machte das Rennen, Dernfurth ritt ja ein Finis, wie es kein anderer ihm nachmachen konnte. . . . Nordgeschichten wurden von ihm erzählt. „En Deubelsker! Friße weeste noch?“ . . . Friße wußte. Auf Dernfurth hatte er eine Stange Gold „verdient“, als er voriges Frühjahr einen krassen Außenseiter zum Siege geritten. . . . Es gab aber auch nicht wenige, die machte aus ihren Bedenken kein Hehl. Den Sekt gleich über einen so schweren Kurs herauszubringen, nachdem er voriges Jahr „Niets“ gewesen war, erschien ihnen doch sehr gewagt. Der Reiter allein tut es nicht. . . . Aber die wurden niedergebrellt! . . .

Durch den Osten Berlins sauchten und knatterten die Automobile, trabten elegante Gespanne, einige Viererzüge, vor Karlsdorf staute sich die Wagenburg, Programm- und Zeitungsverkäufer schrien sich heiser, Pferdenamen schwirrten durch die Luft.

In einem Automobile sah der Geheimrat Richels mit seiner Tochter. Sie trug eine helle Toilette unter einem leichten, smaragdgrünen, mit kostbaren Spitzen bedeckten Seidenmantel, ein großer, mit Rosen garnierter Hut schützte sie vor den Sonnenstrahlen. Ernst war ihr Gesicht, ernst auch das ihres Vaters, der in einem grauen Anzug, einen Staubmantel übergehungen, den Panama tief in die Stirn gedrückt, neben ihr saß. . . . Es hatte heute früh einen ziemlich heftigen Auftritt gegeben. Der Geheimrat hatte geglaubt, seiner Tochter nun die Pistole auf die Brust setzen zu dürfen. Er hatte vom Rennsport im allgemeinen und im besonderen gesprochen. Das Wort war gefallen: „Brüchige Existenzen“. Da aber hatte Ella aufbegehrt. Die gäbe es wohl in jedem Berufe, und gerade das Bankfach weise verhältnismäßig sehr viele auf. . . . Auf seinen

einer unerfreulichen Stärke hervorgetreten sind. Wenn es überhaupt einem Oberpräsidenten gelingen kann, dieser Deutschen Schutzherr zu werden, so darf man zu Schwarzkopff das Vertrauen hegen, daß er der schwierigen Aufgabe gewachsen sein wird.

Auf seine Rechnung kommen die großen, positiven Leistungen, welche auf dem Gebiete der Volksschule in den letzten Jahren zu verzeichnen waren, vor allem also das Gesetz über die Unterhaltung der Volksschule und das Lehrerbefolgungsgesetz, sowie die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens. Unter den Nullen, welche früher als Kultusminister figurierten, hat Schwarzkopff das Schulwesen vollständig selbständig geleitet. Seiner kraftvollen Initiative war voller Raum zu freier Bewegung gegeben. Jetzt wo ein Kultusminister von ausgeprägter Persönlichkeit die Zügel führt, ist für einen Mann von der Eigenart wie Schwarzkopff neben demselben kaum noch Platz, am wenigsten in der Stellung des Unterstaatssekretärs, welcher neben einem zielbewußten und energischen Minister keinerlei selbständige Initiative hat. So wird man vertrauen dürfen, daß die Wahrung der nationalen Interessen in Posen mit der Ernennung des neuen Oberpräsidenten in guter Hand liegt.

Die geradezu unvergänglichen Verdienste Dr. Schwarzkopffs um das Volksschul- und höhere Mädchenschulwesen, um die Neuordnung dieser wichtigen Schulgattungen, und um die Hebung des Lehrerstandes und seine materielle Besserstellung sind in vorstehenden Zeilen bereits gebührend hervorgehoben. Wie sehr die Lehrer und Lehrerinnen wußten, welch warmen Freund und Fürsprecher sie in Dr. Schwarzkopff hatten, das zeigte sich in eindrucksvoller Weise bei dem vorjährigen preussischen Lehrerinnentage in Posen und auf dem letzten preussischen Lehrertage, der bekanntlich ebenfalls in Posen stattfand. Hier deutete der bisherige Vorsitzende an, was die Lehrerschaft alles Dr. Schwarzkopff zu verdanken habe, und das veranlaßte die Vertreter des preussischen Lehrerstandes, demselben eine herzliche Ovation darzubringen. Das war eine der letzten großen Freuden, die dem Verstorbenen in der Öffentlichkeit beschieden waren. Bald nach seinem Amtsantritt in Posen empfing er übrigens auch eine Deputation des Posener Provinziallehrervereins, der er sein herzlichstes Wohlwollen für Schule und Lehrerschaft versicherte. Er hat dieses Wohlwollen auch, soweit es irgend möglich war, in die Tat umgesetzt.

Sein großes Interesse am Volksschulwesen kam auch dadurch deutlich zum Ausdruck, daß er sich auf seinen Reisen durch die Provinz immer wieder von dem Stande des Posener Volksschulwesens überzeugte. Die hierbei gesammelten Erfahrungen wurden ihm ein Anlaß, die Unterrichtsmethode durch die Einführung des sogenannten Wogrowitzer Systems verbessern zu lassen.

In seiner Tätigkeit im Kultusministerium hat der Verstorbene sich jedoch nicht nur um das Volksschul- und höhere Mädchenschulwesen große Verdienste erworben, sondern auch um das höhere Schulwesen und die Universitäten. Auch das kam hier in der Öffentlichkeit in einer für Dr. Schwarzkopff höchst ehrenvollen Weise zum Ausdruck auf dem vor 2 Jahren in Posen abgehaltenen Philologentage, den er als Oberpräsident begrüßte und bei dem er auf die früheren Beziehungen seiner amtlichen Tätigkeit als Ministerialdirektor und Unterstaatssekretär zu dem höheren Unterrichtsweisen hinwies und seine Verdienste auch auf diesen Gebieten von der Verbandsleitung gebührend hervorgehoben wurden.

Dr. Schwarzkopff war eine sehr religiöse Natur, und er brachte daher aus innerer Überzeugung und Herzensdrang auch der Kirche sein besonderes Interesse entgegen. Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Marburg ernannte ihn 1898 in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Förderung der theologischen Wissenschaft und um die Kirche zum Ehren doktor, ein Titel, den er mit Stolz führte. Auch das Missions- und evangelische Vereinswesen erfreute sich seines besonderen Wohlwollens, und jahrelang unterhielt er enge Beziehungen zu dem sehr verdienstlich wirkenden Christlichen Zeitungsverein in Berlin.

Wie er, obwohl überzeugter Protestant, in seiner amtlichen Tätigkeit im Kultusministerium stets auch die Interessen des katholischen Kirchen- und Schulwesens gerecht und wohl-

wollend gefördert hat, so stand er, der positiv Gerichtete, als Beamter auch den anderen Richtungen im Protestantismus objektiv gegenüber. Der Liberalismus aber konnte es ihm nicht verzeihen, daß er aus seiner Anhängerschaft an die positive Richtung nie ein Fehl machte, und gab vor, daß von ihm eine übertriebene Begünstigung des Zentrums zu erwarten sei. So wurde denn von dieser Seite mit aller Macht gegen seine Ernennung zum Kultusminister gearbeitet, die sonst vielleicht erfolgt wäre.

Statt dessen wurde er auf das so außerordentlich wichtige Oberpräsidium in Posen berufen, als die Stellung des Herrn von Waldow aus verschiedenen, persönlichen und sachlichen, Gründen schwierig geworden war und dieser daher nach Stettin versetzt wurde. Daß die Wahl gerade auf ihn gefallen war, erklärt sich aus dem fast unbegrenzten Vertrauen, das man in Berlin in seine Kunst der Behandlung von Menschen und Dingen setzte, wie es ja auch in dem oben angeführten „Post“-Artikel zum Ausdruck kommt. Der Reichszankler von Bethmann Hollweg will das Deutschtum im Osten gefördert und die Ostmark kulturell gehoben sehen; aber er haßt alles, was irgendwie nach Ausnahmegeetzen und Ausnahmemaßnahmen aussieht, und es liegt auf der Hand, daß Erzellenz v. Schwarzkopff s. Bt. mit der Mission nach Posen entsandt worden sein mag, dafür zu sorgen, daß nach wie vor das Deutschtum in unserer Provinz nicht unter die Räder kam, daß aber die steigende Erbitterung des Polentums, die nach dem Erlaß des Enteignungsgesetzes besonders scharf in die Erscheinung getreten war, eher gemildert als geschärft werden möchte. Möglich, daß Erzellenz Dr. Schwarzkopff, auf den sonst nie verzagenden Zauber seiner liebenswürdigen Persönlichkeit bauend, sich zurtraute, auch diese unter den obwaltenden Verhältnissen einfach unlösliche und unmögliche Aufgabe doch zu lösen. Jedenfalls hat er sich bemüht, die kulturelle Hebungspolitik fortzusetzen und alle diesbezüglichen Bestrebungen zu unterstützen, dabei aber jede scharfe Donart möglichst zu vermeiden, im Gegenteil, den oberen Repräsentanten des Polentums persönlich liebenswürdig entgegenzukommen und sie für einen modus vivendi zu gewinnen. In der Tat brachte ihm der polnische Großgrundbesitz persönlich Vertrauen entgegen, und er freute sich, den Oberpräsidenten öfter bei sich zu Gast zu sehen, was er vorher nicht mehr gewohnt gewesen war. Ob dieses Vertrauen freilich echt und nicht bloß polnische Taktik war, etwa wie das Verhalten der polnischen Aristokraten beim Besuch des letzten Festmahls in unserem Kaiserpalast, das mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls sahen nicht nur die Kreise des Deutschen Ostmarkenvereins, sondern auch manche Kreise des deutschen Großgrundbesitzes in dieser Gestaltung der Dinge nichts im deutschen Interesse Erfreuliches. Der Zufall hat es jetzt gefügt, daß Erzellenz Schwarzkopff als Jagdgast eines polnischen Magnaten, des Grafen Ignaz Mielzynski, gestorben ist.

An der guten, ehrlichen Absicht, seiner Heimatprovinz auch durch sein Verhalten in der Nationalitätenfrage zu dienen, kann natürlich nicht gezweifelt werden. Und man kann nach seiner kurzen Amtszeit ihm in dieser Hinsicht auch nur schwer gerecht werden, denn die Früchte der Tätigkeit auf diesem Gebiete reifen naturgemäß nur langsam. Um solche Früchte reifen zu lassen, dazu hat der Höchste unserem bisherigen Oberpräsidenten nicht Zeit genug gelassen, hat er doch nur 2 1/2 Jahre an der Spitze unserer Provinz gestanden. In dieser Zeit hat er infolge seiner Politik sich bald die Gegnerschaft des Deutschen Ostmarkenvereins zugezogen, dessen Führer ihm anfänglich mit Vertrauen entgegenkamen, bald aber sich mehr oder weniger ausgesprochen in Gegensatz zu ihm stellten, weil sie ihn für den Vermittler einer Versöhnungspolitik hielten, die sie nach den Erfahrungen mit dem Capriolischen Versöhnungskurse, der allerdings die Versöhnungstendenzen noch sehr viel schärfer betonte, der deutschen Sache für abträglich hielten. Daraus ergaben sich mancherlei unliebsame Reibungen. Am härtesten aber mochte Erzellenz Schwarzkopff es doch wohl empfinden, daß auch in der Sache selbst sein System in wichtigen Fällen verjagte. Es zeigte

sich, daß die Verhältnisse eben stärker sind als aller gute Wille. Was unter Erzellenz von Waldow nicht geschehen war: die Anwendung der Enteignung, wurde unter Erzellenz Schwarzkopff von der Staatsregierung in vier Fällen verfügt. Es ist selbstverständlich, daß das Erzellenz Schwarzkopffs Politil aufs äußerste erschwerten, seine Wirkung geradezu illusorisch machen mußte. Die Anwendung der Enteignung hatte bekanntlich die Proklamierung des Boykotts in allerschärfster Weise auf polnischer Seite zur Folge, und so kam es doch gerade unter Erzellenz Schwarzkopffs Regime zu einer schärferen Zuspitzung des Gegenjahres zwischen Deutschtum und Polentum als je. Trotzdem gelang es ihm, eine größere Anzahl polnischer Adliger als je zu veranlassen, gelegentlich der letzten Kaiserstage im August v. J. zu Hofe zu gehen. Die Empörung der radikalisierten polnischen Massen über diese doch eigentlich selbstverständliche Bekundung staatsbürgerlicher Loyalität war aber so groß, daß sie bekanntlich zu Straßendemonstrationen gegen die polnischen Hofgänger, ja zu tätlichen Attacken gegen einzelne von ihnen führte. Dadurch glaubten die Hofgänger sich gezwungen zu sehen zu der Erklärung, daß sie nicht aus patriotischem Eifer aus Schloß gegangen seien, sondern lediglich aus tatsächlichen Gründen, um durch Bekundung versöhnlicher Tendenzen der polnischen nationalen Sache zu nützen. So wurden auch diese Bekundungen unseres bisherigen Oberpräsidenten in ihrer Wirkung letzten Endes eigentlich fast in ihr Gegenteil verkehrt. Es ist eben heute eine unabänderliche Tatsache, daß im Polentum die radikale Nationaldemokratie völlig die Oberhand hat, daß wirklich loyale polnische Elemente sich gegenüber diesem Gewicht der fanatischen Masse nicht durchzusetzen vermögen, ja, daß sie mit ihrer wahren Gesinnung sogar hinter dem Berge halten müssen, wollen sie nicht geächtet werden, wie es soeben dem polnischen Konservativen Dr. v. Jaczkowski = Bronczyn erst wieder geschehen ist. Das wird die königliche Staatsregierung bei der Neubekundung des Oberpräsidiums beachten müssen, will sie nicht schlechte Erfahrungen mit der Ostmarkenpolitik machen.

Erzellenz Schwarzkopff verschloß sich den gemachten Erfahrungen nicht, und als praktischer Politiker würde er demgemäß vielleicht in mancher Hinsicht sein Verhalten modifiziert haben, wenn ihm eine längere Wirksamkeit in unserer Provinz vergönnt gewesen wäre.

Für alle Probleme der Ostmarkenpolitik, namentlich in kultureller, wirtschaftlicher und verkehrspolitischer Hinsicht, interessierte sich Erzellenz Dr. Schwarzkopff auf das Lebhafteste. Er war ein Freund des Ausbaues unserer Akademie zur Universität, stieß damit aber auf unüberwindliche Widerstände, insbesondere auch im Ministerium. Ja, die Akademie mußte es erleben, daß gerade unter ihm, der ihr mit so viel Wohlwollen und Verständnis gegenüberstand, das Recht der Rektorenwahl genommen wurde, wofür freilich Erzellenz D. Dr. Schwarzkopff es verstand, ihr in anderer Hinsicht Zugeständnisse im Ministerium in Bezug auf die Berechtigungen, die Kurse usw. zu verschaffen.

Die Landwirtschaft unserer Provinz konnte seines vollen Verständnisses und seiner Förderung stets gewiß sein, war er doch selbst Landwirtssohn, und hatte er doch das Gut Jborowo in unserer Provinz erworben, so daß er selbst zu den Besitzern der Provinz gehörte und ihre Freuden und Leiden, ihre Sorgen und Nöte teilte und mitempfand. Aber auch für Handel und Gewerbe, für Handwerk und Industrie hatte er das größte Interesse, und er suchte das gewerbliche Leben zu fördern, wo er nur konnte. Auch alle Wohltätigkeitsbestrebungen fanden an ihm einen allezeit hilfs- und opferbereiten Förderer.

Der Posener Provinzialsynode gehörte der Verstorbene als eifriges Mitglied an, und er nahm an deren Verhandlungen von Anfang bis zu Ende stets den lebhaftesten Anteil.

Kaiser und Kanzler brachten dem Verstorbenen unerschütterliches Vertrauen entgegen. Der Kaiser verlieh ihm anlässlich der vorjährigen Posener Kaisertage eine sehr hohe Auszeichnung, den Kronenorden 1. Kl. Sowohl bei Tafel und beim nachfolgenden Cercle wie bei jeder anderen Gelegenheit behandelte der Kaiser Erzellenz Schwarzkopff damals mit un-

Stand ließ aber der Geheimrat nichts kommen. Er hatte das bedingt zugegeben, aber Bankier und Bankier sei ein Unterschied, wie etwa Schriftsteller und Schriftsteller. Im Bankfache werde die Distanz streng gewahrt; beim Kennsport aber wimmelte alles durcheinander. Ein Wort hatte das andere gegeben, so vorsichtig sich auch der Geheimrat ausdrückte, Ella fühlte heraus, daß ihr Vater Dornfurth zu den „brüchigen Existenzen“ rechne. Fred hatte dabei gefesselt und geschwiegen. In der allerletzten Minute war es ihm auch eingefallen, daß er eigentlich unabhkömmlich sei. Da hatte Ella spöttisch gelacht und gesagt: „Du hast wohl nicht den Mut, einem Regimentskameraden zu sekundieren?“ Da war er mit einem Achselzucken gegangen und hatte sich nicht mehr blicken lassen.

Geschichte folgt.

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Pfingstbarstellung in der Kirche.

Wie zu Ostern und zu Himmelfahrt sich bis ins 19. Jahrhundert hinein eine bildliche Darstellung des heiligen Vorganges während des Gottesdienstes in manchen Gegenden gehalten hatte, so wurde auch zu Pfingsten das Wunder der Ausgießung des heiligen Geistes anschaulich vor Augen geführt, indem man vom Chore oder von der Kirchendecke eine Taube herabfliegen ließ. Dieser uralte Brauch, der letzte Nachklang des mittelalterlichen Pfingstspieles, ist heute noch nicht völlig ausgestorben.

Aus der Schweiz wie aus Tirol wird davon berichtet, und auch im reichsdeutschen Gebiet findet sich wohl hier und da noch eine symbolische Darstellung des großen Mysteriums. Von der Gewohnheit, eine lebende Taube herabfliegen zu lassen, ist man freilich so ziemlich überall abgekomen; nur in einigen Orten im Kanton Luzern hat sich diese Sitte noch bewahrt. Sonst ist über-

all an die Stelle der wirklichen Frieden und Gnadenbringerin eine hölzerne Taube getreten, die durch eine Röhre vom Dache heruntergelassen wird. In Tirol befindet sich in der Decke der meisten Dorfkirchen eine runde Öffnung, das sog. „Seilige Geistesloch“. Durch dieses kommt beim Pfingstgottesdienst der „heilige Geist“ herab. Zu diesem Zweck ist eine ganz kleine Maschine aufgestellt, ein hölzernes Rad von etwa 46 Zentimeter Durchmesser, an dessen unierer vergoldeter Fläche die Taube mit ausgespannten Flügeln angebracht ist; an den vier Hauptstrahlen, die von ihrem Kopfe ausgehen, sind große Rauchgoldbällchen befestigt. Im Gröbner Tal ist die Anfertigung dieser „heiligen Geister“ zu einem wichtigen Erwerbszweig geschickter Schmiedekünstler geworden, die damit viel verdienen. Ist nun aus dem Chor der Gesang der altklassischen Pfingst hymne „Veni creator spiritus“ verklungen, dann richten sich alle Augen erwartungsvoll nach der Dachecke, die sich langsam öffnet und aus der nun der „heilige Geist“ mit majestätischem Schwünge herniederschwebt. Das richtige „Herabwerden“ der Taube, bei dem das Seil in eine immer weiter und weiter freisende Bewegung versetzt werden muß, ist eine so schwere Kunst, die der Mehner schon lange vorher eingeübt hat und die viel dazu beiträgt, daß der Vorgang einen würdigen und feierlichen Eindruck hinterläßt. Früher freilich, als man sich noch auf den mehr oder weniger sicheren Instinkt einer lebendigen Taube verlassen mußte, die nicht selten unruhig durch die Kirche flatterte, kam es zu allerlei peinlichen Zwischenfällen, die wohl zur Abschaffung dieser allzu realistischen Darstellung beigetragen haben.

Einen höchst komischen Unfall der Art erzählt Ludwig Hörmann in seinen Schilderungen aus dem Tiroler Volksleben. Vor einiger Zeit feierten die Stifter in Pfingsten noch in altgewohnter Weise, und so schaute denn die andächtige Menge gespannt nach dem „Seilige Geistesloch“. Immer wieder ertönte vom Chor der Choral:

„Komm, komm, Komm, Heiliger Geist, Mit deinen lieben Gaben all, Bewahr' uns vor dem Sündenfall.“

Aber der „heilige Geist“ wollte nicht erscheinen. Schon ging ein unzufriedenes Murren durch die darrende Gemeinde; da drinnete sich endlich die Luke, aber statt der Taube stieg der bärtige Mehner seinen Kopf heraus und rief mit angestrenzter Stimme: „Einat nit. Er kimmt nit. Die Raß hat 'n g'reißel!“

Der Mann der 200 Duellen.

Paris hat einen unerfesslichen Verlust erlitten: Labertesque, der große, der berühmte Labertesque ist gestorben. Und mit ihm verschwindet eine Gestalt, die fast wie eine lebendige Erinnerung an Alt-Frankreich ritterlich romantische Tage durch unsere Gegenwart wandelte. Denn Labertesque war eine Vereinigung von Chyano de Bergerac und dem d'Urtagnan der Dumaischen „Drei Mustetiere“, eine wunderliche Verschmelzung dieser beiden berühmten Typen und durch eine Laune des Schicksals auf die Boulevards des modernen Paris verschlagen.

Hier zog er umher als der letzte fröhliche Vertreter der alten Ritterlichkeit, der Galanterie und einer Tapferkeit, die sich nicht genug darin tun konnte, bei dem geringsten Anlaß zornig den Degen zu ziehen und blitzig den vermeintlichen Gegner vor seine Klinge zu fordern. Freilich, es war Labertesque nicht mehr vergönnt, mit Federhut und Haubegen durch die Straßen zu wandeln; er mußte der Gegenwart Zugeständnisse machen und trug also ganz gewöhnliche moderne Herrenkleidung. In Wirklichkeit aber gehörte er noch den Tagen an, da die jungen Männer bei jedem Zwist sofort vom Leder zogen und nicht ruhten, ehe der Gegner in seinem Blute lag. Labertesque war der Held von nicht weniger als 200 Duellen. Das verrät schon alles. Und natürlich war er eine Pariser Berühmtheit. Vor wenigen Jahren konnte man den hochgewachsenen, breitschultrigen Hünen mit seinem gebräunten Antlitz fähig über die Boulevards schlenbern sehen, um: mit jedem, dessen Wesen oder Gebaren ihm nicht gefiel, einen kleinen Streit vom Zaune zu brechen, der dann natürlich mit der Klinge zum Austrag gebracht werden mußte. Mit einer pompösen Sprechweise, die einer gewissen komischen Großartigkeit nicht entbehrte, und mit der gebieterischen Haltung eines großen Streiters vor dem Herrn trug er seine Händel aus. Wenn er seinen Schlapphut lüftete, mit großer, feierlicher, weitausladender Armabewegung, dann sah man im Geiste wirklich hunte Federn wirbeln und meinte das Rasseln eines Haubegens hinter seinem Gebrod zu hören. Gleich einer rollenden Lawine schleuderte er allen jenen Unglücklichen, die sein Mißfallen erregten, als Kriegsrut seinen Namen entgegen. „Laber-r-r-r-tesque!“ rief er dann, und schon hörte man im Geiste das Rasseln gekrenzter Schwerter. Als er nach Paris kam, wurde er im Handumdrehen berühmt; denn er begann seine Laufbahn damit,

Bur Tagesgeschichte.

Rein „Generalstab“ für „wirtschaftliche Mobil-
machung“.

Der Wirtschaftliche Ausschuss zur Begutachtung und Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen ist am Dienstag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück zu einer Sitzung unter Zuziehung einer größeren Anzahl von Sachverständigen aus Handel, Industrie und Landwirtschaft zusammengetreten.

Zweck der Tagung ist, eine Aussprache herbeizuführen über die verschiedenen in der Presse und in der Literatur im Laufe der letzten Jahre hervorgetretenen mehr oder weniger sachkundigen Erörterungen über die Einrichtung eines sog. wirtschaftlichen Generalstabes und die damit im Zusammenhange stehenden Fragen. Es soll, so wird offiziös mitgeteilt, von der Bildung eines besonderen Ausschusses für Fragen der wirtschaftlichen Mobilmachung Abstand genommen, die einschlägigen Fragen sollen vielmehr für den Bedürfnisfall in dem für die Begutachtung wirtschaftlicher und handelspolitischer Fragen bereits seit 1897 bestehenden Wirtschaftlichen Ausschuss erörtert werden. Wie alle Verhandlungen dieses Ausschusses, so werden auch die gegenwärtigen vertraulich geführt.

Reichstagsstatistik.

Im Laufe des letzten Sessionsabschnittes vom November 1913 bis zum Mai 1914 sind innerhalb der Fraktionen mehrere Veränderungen eingetreten, hauptsächlich auf der Rechten. Die Deutsche Reformpartei hat zu existieren aufgehört und sich mit der Wirtschaftlichen Vereinigung verschmolzen, die beide nach außen hin die Bezeichnung „Deutsche-Völkische Partei“ annehmen. Die Stärke der Fraktionen ist nach dem Stande des 26. Mai unter Berücksichtigung des Ergebnisses in Osterburg-Stendal folgende:

Konservative: 43 (November 1913: 43), Reichspartei 12 (12), Wirtschaftliche Vereinigung 9 (7), Zentrum 91 (88), Polen 10 (18), Elsaß-Lothringern 9 (8), Welfen 5 (5), Nationalliberale 45 (46), Fortschrittliche Volkspartei 43 (43), Sozialdemokraten 11 (11). Bei keiner Fraktion sind 10 (8). Erledigt ist das Mandat in 1. Sachsen-Ruburg-Gotha (bisher Dr. Duard ntl.).

Die drei stärksten Fraktionen sind sonach die sozialdemokratische, die Zentrums- und die nationalliberale Fraktion, während die Konservativen und die Fortschrittler gleich stark sind.

Bei den Betrachtungen über die Neubesezung des Präsidiums ist aber zu beachten, daß die Wirtschaftliche Vereinigung technisch (für Kommissionsbildungen usw.) zur konservativen Fraktion zählt und die weitere Rechte ohne Reichspartei mithin 52 Mitglieder zählt. Die Konstellation ist also folgende: Sozialdemokraten 111, Zentrum 91, Konservative und Wirtschaftliche Vereinigung 52, Nationalliberale 45, Freisinn 43.

Da die Sozialdemokraten ausscheiden, müßte das neue Präsidium bestehen aus je einem Vertreter des Zentrums, der Nationalliberalen und der Rechten. Das Zentrum hat sicherlich das Anrecht auf den ersten Präsidenten, denn hinter seinen 91 Stimmen stehen noch 18 polnische, 9 elsässische und 5 welfische Stimmen, also 123 Stimmen.

Interessant ist auch eine Statistik über die Reden der einzelnen Abgeordneten und die Ordnungsrufe.

Am häufigsten haben das Wort ergriffen die Abgeordneten Erzberger mit 49, Wassermann mit 38, Graf Westarp mit 35, Dr. Spahn mit 34, Ledebour mit 33, von Graefe-Goldebeck mit 30, Dr. Müller-Meinigen mit 27, der Zentrumsabgeordnete Dr. Pfleger und der Genosse Haase mit je 25 Wortmeldungen. Regierungsdirektor ergriffen 331 mal in die Debatte ein, wobei der Kriegsminister von Falkenhayn mit 34, der Staatssekretär Dr. Delbrück mit 29, Staatssekretär Kraetzle mit 22, Herr Dr. Solf mit 21, Staatssekretär von Jagow mit 11 Wortmeldungen beteiligt waren, während der Reichskanzler und der Staatssekretär von Tirpitz und Dr. Rieco je 8 mal das Wort ergriffen.

An Ordnungsrufen wurden in den 90 Sitzungen des letzten Tagungsabschnittes 51 erteilt, von denen allein in 48 auf sozialdemokratische Redner kamen; 2 Ordnungsrufe wurden über polnische Redner verhängt, den letzten erhielt der Abgeordnete Dr. Arendt. An der Spitze der sozialdemokratischen Fraktion stehen hierbei Ledebour mit 8 und Dr. Liebknecht mit 6 Ordnungsrufen.

Kein englisch-russisches Marineabkommen.

Bekanntlich ist von russisch-französischer Seite an die englische Regierung das Ansuchen gestellt worden, der französisch-russischen Flottenkonvention beizutreten, und zwar dürfte die erste Anregung zu einem schriftlichen Beitritt Englands im Frühjahr dieses Jahres durch den russischen Botschafter in London erfolgt sein. Eine Antwort Englands an die Zweibundmächte ist danach nicht erfolgt. Inzwischen fanden, wie bereits bekannt, im Schoße des englischen Kabinetts eifrige Beratungen über die russische Anregung statt. Während des Besuches des Königs Georg in Paris hat der russische Botschafter Jewolski die Frage neuerlich zur Sprache gebracht und hat nun, wie die „Tägliche Rundschau“ zu melden weiß, eine ablehnende Antwort erhalten.

Deutsches Reich.

** Eine Kaiserreise nach Rumänien? An Berliner unterrichteter Stelle wird der „Post“ zufolge erklärt, daß die Meldung, der Kaiser werde im Laufe des Sommers dem rumänischen Königshause einen Besuch abstatten, vorläufig weder bestätigt, noch als unrichtig bezeichnet werden könne. Es wird jedoch hinzugefügt, daß eine Begegnung des Kaisers mit König Carol nicht unwahrscheinlich sei.

** Die Kosten der Lebenshaltung. Der Monat April brachte wiederum eine mäßige Aufwärtsbewegung der Lebensmittelpreise. Nach der für etwa 200 deutsche Städte fortlaufend geführten Statistik berechneten sich die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelaufwandes einer vierköpfigen Familie in Deutschland durchschnittlich auf Mark:

Table with 4 columns: Month, 1911, 1912, 1913, 1914. Rows: Januar, Februar, März, April.

Hiernach ergibt sich für den Monat April 1914 im Vergleich zu den beiden Vorjahren eine ganz beträchtliche Senkung, gegenüber der Indexziffer für den Monat April 1911 bleibt jedoch noch eine Steigerung um 1,16 M. bestehen. Die Abwärtsbewegung der Indexziffer im Berichtsmonat ist vor-

wiegend auf eine leichte Ermäßigung der Fleischpreise zurückzuführen.

** Der sechste Reichsanwalt. Die Reichsregierung ist entschlossen, trotz der zweimaligen Ablehnung der sechsten Reichsanwaltsstelle durch den Reichstag diese Forderung nicht fallen zu lassen, sondern erneut im Reichsetat für 1915 aufzufüllen. Die Stelle ist für eine ordnungsmäßige Abwicklung der Geschäfte beim Reichsgericht vollkommen unentbehrlich. Die Zahl der Strafsachen wächst in jedem Jahre um mehrere Hundert, dazu kommt die ständige Zunahme der Spionageprozesse, die von der Reichsanwaltschaft in erster Instanz zu bearbeiten sind. Die Geschäfte der Reichsanwaltschaft sind also andauernd in starker Zunahme begriffen. Über die Notwendigkeit der Bewilligung einer sechsten Stelle kann gar kein Zweifel bestehen.

** Nichts gelernt und nichts vergessen. Die welfische „Deutsche Volkszeitung“ in Hannover veröffentlicht einen längeren Artikel „Bismarck“. Ein Beitrag zum Wesen der deutschen Sage. Dort wird als Sage berichtet, daß der Teufel Bismarck das Bündnabelgewehr eingehändigt, dieser ihm dafür seiner Seele Seligkeit verkauft habe. Dazu wird u. a. bemerkt, die Sage mache also Bismarck schon jetzt zum Gefährten des Teufels, und es sei bis zur völligen Identifizierung beider in der Sage nur noch ein kleiner Schritt. Die Auffassung, die die Volkssage schon jetzt von Bismarck habe, werde in näherer oder späterer Zukunft zweifellos von der Wissenschaft akzeptiert werden, die in dem großen Revolutionsmanne dann nicht mehr den Nationalhelden sieht, sondern einen bösen Dämon, der dem deutschen Volke als Gottesgeißel gesendet wurde. — Dieser lächerliche und dumme Haß der Welfen gegen Bismarck wird den Ruhm des Helden auch nicht im leisesten berühren. Welches Urteil aber auf die fällt, die so etwas jetzt noch sagen, erübrigt sich auszusprechen.

** Der Militärkoller der Französlinge. Das Thema „Zivil und Militär“ in den Reichslanden wird wieder einmal durch nachstehende zwei Prozeßberichte charakteristisch beleuchtet:

Wegen Beschimpfung des Fliegeroffiziers Oberleutnant Geier und des Vizelfeldwebels Krüger vom Fliegerbataillon Nr. 4 in Straßburg hatte sich der Sattler Josef Langgolf vor der Strafkammer zu verantworten. Langgolf war einem Befehl bei der Landung von Fliegern auf dem Poligon, bis an den Rand des Platzes zurückzutreten, nur widerstrebend gefolgt und hatte dabei den Oberleutnant und den Vizelfeldwebel in der gemeinsamen Weise beschimpft. Das Generalkommando hatte wegen öffentlicher Beleidigung deshalb Strafantrag gestellt. Die Strafkammer verurteilte Langgolf zu der milden Geldstrafe von 60 M. — Am 30. November 1913 gegen 2 Uhr morgens kam die Frau Hilger mit ihrem Manne die Gartenstraße in Meß herunter und sah, wie ein Sergeant die Namen zweier Reservisten feststellte, die mit den Händen in den Taschen daherkamen. Die Frau blieb hinter dem Sergeanten stehen, und dieser forderte sie dreimal auf, weiter zu gehen und ihn nicht in seinem Dienst zu stören, sonst müßte er sie verhaften. Die Frau lachte und meinte, der Sergeant habe ihr nichts zu sagen, dazu sei die Polizei da, sie könne stehen bleiben, wo sie wolle, sie bezahle auch Steuern. Da sie sich nicht entfernte, und nach und nach eine Menschenansammlung entstand, wurde sie verhaftet und abgeführt. Ein hinzugelommener Kommissar stellte ihre Personalien fest, und sie wurde wieder entlassen. Die Strafkammer erblickte in dem Verhalten der Frau eine Beleidigung des Sergeanten und verurteilte sie zu nur 50 Mark Geldstrafe. Das Schöffengericht hatte die Angeklagte freigesprochen.

** Eine Versammlung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen. Vom 25. bis 28. August 1914 findet in Dresden die Versammlung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen statt. Dieser Verein hat den Zweck, durch gemeinsame Beratungen und einmütiges Handeln das eigene Interesse und die Interessen des allgemeinen Verkehrs zu fördern. Als Mitglieder gehören ihm zur Zeit außer 42 deutschen Eisenbahnverwaltungen an fünfzehn Verwaltungen Österreich-Ungarns, fünf niederländische und luxemburgische sowie eine belgische Verwaltung, endlich die Generaldirektion der Rumänischen Staatseisenbahnen und die Direktion der Warschau-Wiener Staatseisenbahn.

Wie sich schon aus dieser Aufzählung ergibt, reicht die Bedeutung des Vereins weit über die deutschen Grenzen hinaus, und tatsächlich hat er auch seit seiner Gründung im Jahre 1846, also seit den ersten Anfängen des Eisenbahnwesens überhaupt, eine außerordentlich weitverzweigte und folgenreiche Tätigkeit entfaltet. Unter seiner Führung sind im Bereich der ihm angeschlossenen Verwaltungen alle Einrichtungen ins Leben gerufen worden, die einen durchgehenden Eisenbahnverkehr wie in einem einheitlich verwalteten und betriebenen Bahnnetz ermöglichen. Hierzu gehören insbesondere die Vereinbarung gemeinsamer Vorschriften über den Bau und Betrieb, die Regelung der gegenseitigen Benutzung der Fahrzeuge und der Erlass einheitlicher Bestimmungen für den Personen- und Güterverkehr. Es ist zu erwarten, daß auch die bevorstehende Tagung in Dresden weitere wichtige Ergebnisse in dieser Richtung liefern wird.

Rußland.

* Die Erschließung Persiens. Der Eisenbahnminister hat den Vorschlag des Verkehrsministeriums angenommen, dem Reichsrat und der Duma einen Gesetzentwurf über den Bau einer Eisenbahn über den Kaukasus auf Staatskosten vorzuschlagen. Der Ministerrat legte zwei Tracen vor, ohne sich für eine der Tracen auszusprechen, suchte im Verkehrsministerium die Genehmigung der Baukosten gemäß dem zweiten Entwurf nach, da dieses die Baukosten im Betrage von 104 216 132 Rubel höher berechnet und beantragte, eine Million für den Beginn der Arbeiten im laufenden Jahr. Die endgültige Wahl der Tracen hänge von der Auswahl der Hauptlinie Moskau-Tiflis ab, deren Führung gleichfalls zwei Tracen vorgeschlagen sind.

Frankreich.

* Das Dreijahresgesetz und Rußland. In Frankreich hegt man die Befürchtung, daß die französisch-russische Freundschaft durch eine Änderung der dreijährigen Dienstzeit einen Riß bekommen könne. Der durch seine phantastischen Romane bekannte nationalistische Demagoge von Nancy Major Driant nennt den Präsidenten der Republik Poincaré als Zeugen dafür, daß der Kaiser von Rußland in den letzten Tagen sowohl von französischen Votschaften in Petersburg als auch zu dem am Zarenhof sehr beliebten französischen Diplomaten Gontaut Biron seiner lebhaften Besorgnis darüber Ausdruck gab, daß die französische Kammer das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit in Frage stellen könne. In seinem Überdruß geht Driant so weit, schon heute anzufordern, daß man in Petersburg die geringste Änderung an dem Wehrgesetz sofort mit der Kündigung der russischen Allianz beantworten würde.

gewöhnlicher Schuld und Liebenswürdigkeit; so legte er ihm bei den Empfängen wiederholt den Arm leicht auf die Schulter und um die Taille.

Bei dem Besuch des Landwirtschaftsministers in Posen am letzten Sonntag machte Erzellenz Schwarzkopff in unerträglichster Weise dessen Führer, begleitete ihn durchs Schloß und zur Rathausbesichtigung und nahm nachmittags mit ihm zusammen am Feiern und an dem darauffolgenden Festmahle teil, dabei in gewohnter Liebenswürdigkeit zahlreiche Persönlichkeiten unserer Provinz dem Minister vorstellend.

Der Verstorbene würdigte die Menschen nicht nach Rang und Stand, sondern nach ihrem inneren Wert. Er ließ keine Gelegenheit vorübergehen, seine Menschenkenntnis zu vergrößern, Deshalb versuchte er mit Personen aus allen Ständen und Berufen persönlich Fühlung zu nehmen, um Land und Leute durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Darauf sind auch seine zahlreichen Reisen in die Provinz zurückzuführen, die wohl hier und da falsch gedeutet worden sind, die aber lediglich von dem Bestreben ausgingen, sich persönlich über die einschlägigen Verhältnisse zu informieren. So kam es, daß er oftmals über die vielgestaltigen Verhältnisse der ihm unterstellten Provinz außerordentlich genau aus eigener Anschauung unterrichtet und so in der Lage war, objektive Entscheidungen zu treffen. Das hat namentlich so mancher kleine Ort unserer Provinz zu seinem Vorteil erfahren können.

Ein abschließendes Urteil über seine amtliche Tätigkeit in unserer Provinz wird man sich erst später bilden können. Wenn auch seinen Versöhnungstendenzen in der Nationalitätenpolitik der Erfolg versagt blieb und unter den obwaltenden Umständen verjagt bleiben mußte, und wenn man auch wünschen muß, daß sein Nachfolger die zielbewußten Bahnen Bismarck-Wilowscher Ostmarkenpolitik befolgt, die auch unser neuer Minister des Innern als die allein mögliche bezeichnet hat, wenn die Ostmark mehr und mehr mit dem Gesamtwaterlande verschmolzen werden soll, wie es der Kaiser erst im August v. J. in Posen wieder als unverrückbares Ziel unserer Staatspolitik bezeichnet hat, so wird man doch dem ehrlichen Willen des Verstorbenen, seiner eifrigen Fürsorge für unsere Provinz, wie auch der edlen Menschlichkeit seiner Persönlichkeit, seiner Güte und Menschenfreundlichkeit seiner Liebenswürdigkeit und Hilfsbereitschaft allezeit ein dankbares Andenken bewahren.

Ueber das Ableben des Oberpräsidenten
D. Dr. Schwarzkopff

erfahren wir aus zuverlässiger Quelle noch folgendes:

Erzellenz Dr. Schwarzkopff ist auf Köbnitz nicht diese Nacht gegen 1 Uhr, sondern in der 6. Stunde verschieden. Er fuhr noch gestern abend, bald nach seiner Ankunft auf dem Schloß des Grafen Mielzynski zur Pirsch und hatte dabei das Glück, vier Rebhühner zu erlegen. Er war darüber sehr erfreut und gab dieser Freude auch zu seiner Umgebung Ausdruck. Als er nach dem Schloße zurückkehrte, befiel ihn eine Übelkeit und es trat die bedenkliche Erscheinung ein, daß er Blut hustete. Das Selbstbefinden gab sich aber nach einiger Zeit wieder, so daß Erzellenz Schwarzkopff noch etwas genießen konnte und sich ein bißchen ausruhte. Gegen 4 Uhr begab er sich wieder auf den Anstand. Er hatte alsbald die Freude, abermals einen Rebhuhn zu erlegen. Während der Oberförster, der ihn allein begleitet hatte, diese Jagdbeute auf den Wagen zu schaffen bemüht war, brach plötzlich der Oberpräsident lautlos zusammen und verschied sofort. Graf Mielzynski (bekanntlich ein Bruder des Grafen Mathias Mielzynski, der vor Weihnachten seine Frau und deren Weissen erzbob; Graf Ignaz ist jetzt Vormund der Kinder des Grafen M.), von dem Unglück sofort benachrichtigt, ließ drahlisch sofort den Kreisarzt in Wollstein benachrichtigen, der alsbald erschien und feststellte, daß ein Herzschlag dem Leben des Oberpräsidenten ein Ende gemacht hatte. Die Leiche wurde darauf einstweilen im Schloß Köbnitz aufgebahrt und die Verwandtschaft des Verstorbenen sogleich telegraphisch benachrichtigt. Die unerwartete Kunde von dem Ableben unseres Oberpräsidenten wirkte natürlich überall erschütternd und löste die herzlichste Teilnahme aus.

Anläßlich des Ablebens des Oberpräsidenten haben Oberpräsidium und Regierungspräsidium auf Halbmaß beslaggt.

Voranschließlich wird eine Trauerfeier für den Oberpräsidenten am Mittwoch vormittag in den Räumen des Oberpräsidiums stattfinden, während die Beisezung Mittwoch nachmittag auf dem Rittergute Rose im Schwarzkopffschen Familien-Erbegräbnis erfolgen dürfte.

daß er zunächst einmal den ganzen Stadtrat von Algier zum Duell herausforderte. Er beendete die lange Reihe dieser Zweikämpfe mit seinem berühmten Duell mit dem Bürgermeister Max Regis. Dieser Zweikampf währte zwei Tage und endete damit, daß Labertesque seinen Gegner am Arme verwundete. Seitdem war er Held des Boulevards, wurde in Couplets gefeiert, in den Revuen verherrlicht, und es war nur selbstverständlich, daß er der Führer und das Oberhaupt einer kleinen Gruppe von Kampfhähnen wurde, die als „Die Musketeiere“ bekannt wurden. Sie beschiedeten sich auf sonderbare Weise: mit Degen, deren Spitzen frei waren, so daß Verwundungen möglich blieben, deren Ringe jedoch 5 Zentimeter hinter der Spitze mit Holz umkleidet waren, so daß der Stahl auf keinen Fall tiefer als 5 Zentimeter in das Fleisch eindringen konnte. Die Musketeiere setzten sich ihr eigenes Ehrengericht ein und suchten unzählige Duelle durch. Labertesque war ein Mann von riesenhafter Stärke und von einer Abenteuerlust, die nie ein Ende finden konnte. Als 18jähriger junger Bursche eilte er nach Venezuela, um bei den Wirren mitzukämpfen; und er fehlte auch bei keinem Straßenkampf in Caracas. Später zog er in Kuba auf neue Abenteuer, und im Laufe von 3 Jahren hatte er es auf 43 glücklich bestandene Zweikämpfe gebracht. Dann ging er nach Algier, trat bei den Spahis ein und erregte durch seine riesigen Körperkräfte das höchste Staunen. Er war imstande, sein Pferd auf dem Rücken zu tragen. Im übrigen aber war dieser wackernde Ritter ein waderer und gutmütiger Geselle, der mit einer bezwingend naiven Eitelkeit immer wieder herzhafte von seinen Erlebnissen erzählte und nach Tartarins Manier dabei nie vergaß, sie recht lächtig auszuschnüden. Als er dieser Tage abends zur Großen Oper fuhr, fiel er in seinem Wagen plötzlich vorn über und war nicht mehr. Ein Herzschlag hat Paris um seinen Labertesque gebracht.

Wissenschaft und Kunst.

— Hochschulanrichten. Prof. Dr. Otto Sackur, Privatdozent für Chemie an der Universität Breslau, wurde zum Abteilungsleiter am Kaiser Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem berufen. — Die venia legendi für das Fach der Oto-, Rhino- und Laryngologie erhielt in der Bonner medizinischen Fakultät der Arzt Dr. med. Albert Blau in Görlitz.



Wie vor 20 Jahren

so habe ich auch jetzt noch die grösste Fahrradhandlung in Stadt und Provinz Posen. — Diese nicht alltägliche Erscheinung hat seine Begründung darin, dass ich seit Bestehen meiner Firma vom Guten das Beste liefere.

„Pionier“ und „Aviso“

Fahrräder u. Nähmaschinen sind seit 20 Jahren preiswerte, unübertroffene, erstklassige Maschinen

Tausende von Anerkennungen

bestätigen meine Leistungsfähigkeit; einige kürzlich bei mir eingegangene Zeugnisse lasse ich hier folgen:

Ich besitze das Rad seit 1898 und ist es jetzt noch in einem solchen Zustande, dass ich mit einem jeden neuen Rade es aufnehmen kann, trotz vieler Unglücksfälle mit anderen Rädern und Droschken.

30. 4. 14.

Boge.

Ich bin mit meinem Rade sehr zufrieden. Trotzdem ich es 15 Jahre im Gebrauch habe, sieht es noch sehr gut aus. Der Gang ist sehr leicht. Ich bin täglich über 150 km gefahren, habe es in jeder Jahreszeit gebraucht, und es hat immer seinen Dienst verrichtet. Dagegen habe ich bei anderen Rädern das Gegenteil wahrgenommen. — Mein Rad ist sehr preiswert; ich bin daher bereit, Ihre Firma weiter zu empfehlen.

6. 5. 1914.

J. Schmidt.

Mit dem von Ihrer Firma im Jahre 1904 am 9. Oktober gelieferten Rade bin ich sehr zufrieden, denn ich brauche das Rad tagtäglich. Es geht sehr leicht, auch das Material ist sehr gut, es ist noch kein Lager ersetzt worden, auch Schläuche und Mäntel waren sehr gut, denn ich habe bereits nach 10 Jahren noch keinen neuen Schlauch.

20. 4. 14.

Prentke.

Ich bin sehr zufrieden und nicht nur ich allein, sondern auch die anderen, die aus Ihrer Firma ein Fahrrad hatten und haben, sagen alle, dass über Aviso-Fahrräder es keine besseren gibt.

23. 4. 14.

Rozak.

Aviso-Räder nur etwas schmieren, alle 3—5 Jahre 1 Mantel, dann hats ein Jahrzehnt mit Reparatur gute Ruh.

24. 4. 14.

Polzin.

Fünffährige Garantie.

Bevor Sie Ihr gutes Geld für minderwertige Fahrräder ausgeben, prüfen Sie meine Modelle 1914 mit dem neuesten, gesetzlich geschützten Lager:

Versiegt sind allen Aergers Quellen,
Kein Lager ist mehr nachzustellen,
Soviel man mit dem Rad auch fahre,
Nur einmal braucht es Oel im Jahre.
Kein Konus, keine Lagerschale
Erschwert das Treten der Pedale,
Kein Staub im Lager man mehr kennt,
Kraft spart man zweimal zehn Prozent.
Kurzum: „Aviso“ ist famos!
Prospekt darüber kostenlos.

Jungdeutschland-Fahrrad Nr. 1

(Eingetragen beim Kaiserl. Patentamt unter Nr. 173 376)

Erstklassiges Fahrrad mit Glocke, Laterne usw. 80.—
Tragfähigkeit bis 100 Kilo M.

„Jungdeutschland zu Rad“ heisst das Lösungswort.
Es lebe die Jugend, das Fahrrad, der Sport,
Denn nur in dem Land, wo der Sport kommt zum Recht,
Erwächst und gedeiht noch ein starkes Geschlecht.
Darum gebt der Jugend ein Fahrrad zur Hand,
Das ihr zur Ehre „Jungdeutschland“ genannt.

Lieferung nur direkt an Konsumenten.

Mit dem vor 14 Jahren gelieferten Rade bin ich sehr zufrieden. Es ist bis dahin noch nichts entzwei gegangen. Mein Rad ist ein Strapazierrad, ich gebe es für keinen Preis hin; denn ich weiss, was ich habe. Noch keinen Pfennig Reparaturkosten gehabt. Das mögen Sie nicht glauben, aber das ist Aviso 11. Ich habe auf meinem Rade Strecken bis 90 km zurückgelegt, nur schwere Wege gefahren; denn ich wollte es entzwei fahren, aber ich war dazu nicht imstande. Es hat einen tadellosen, leichten Gang. Andere Räder habe ich wenig benutzt. Ich hätte auch nie Aviso 11 auf Gang und Haltbarkeit ungetauscht. Mein Rad war und ist gut und kann ich daher die Firma bestens weiter empfehlen.

7. 5. 1914.

P. Brust.

Ich habe das von Ihnen bezogene Rad als Maurer 7 Jahre gefahren, ohne grössere Reparaturen daran vornehmen zu lassen. Dasselbe habe ich auf allen möglichen Wegen, bei gutem und schlechtem Wetter, Sommer und Winter, auf sehr grossen Strecken zu meiner Zufriedenheit gefahren. Ich habe auch andere Räder gebraucht und sind diese nicht so standhaft gebaut gewesen, hauptsächlich haben sich die Lager nicht bewährt. Dagegen kann ich mein Rad jedem empfehlen.

11. 5. 1914.

W. Fiebig.

Ich hatte ein Rad aus einer anderen Firma bezogen, bin auf demselben aber nur einmal gefahren und war es alsdann ganz zertrümmert. Dagegen habe ich vor 20 Jahren ein Rad von Ihnen bezogen. Als es nach 15 Jahren abgenutzt war, kaufte ich mir ein zweites von Ihnen. Mit demselben war ich auch sehr zufrieden. Es hatte einen sehr leichten Gang. — Ich empfehle immer Ihre Firma, denn die Ware ist gut.

19. 5. 1914.

F. Kubala.

Bequeme Teilzahlung.

Spezial-Fahrrad mit Pneumatiks. Tourenmaschine M. **36**

M. Lohmeyer

Filialen: Gnesen, Lissa, Ostrowo, Wongrowitz, Wreschen, Wronke etc.

„Pionier“ 37 erstklassiges Damenrad mit Glocke, Laterne u. s. w. . . . M. **83**

Chauffeurschule
Breslau 23 Silejia
Herbainstraße 69
bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissenhaft aus. Eintritt jederzeit. Prospekt umf. Telephone 6162.

Kartmann
wäscht und plättet
zu Ihrer Zufriedenheit. (1134 b)
Post- und Bahnverfand.
Posen, An den Bleichen 3.

Eisschränke, Fliegenschränke
Garten- und Balkonmöbel
Rollschutzwände
Gustav Hempel, Posen
Fernruf 3453. (91 b)

Bauentwürfe und -leitungen
Künstlerische Bearbeitung von Bauvorhaben jeder Art und Stilrichtung + Bauberatungsstelle für Ortschaften gegen geringe jährliche Pauschale + Techn. Bureau für Errichtung weitgeipannter Patentholzkonstruktionen, wie für Scheunen, Schuppen, Ballen jeden Typs.
Berthold Gall, Architekt, Posen O 5, Bitterstr. 41 b.

MARGARETE OSKAR F
Braunkohlen- und Brikett-Verkaufs-Vereinigung
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
FRANKFURT, ODER
Alle Sorten Braunkohlen-Briketts für Industrie und Hausbrand
Rohkohlen in verschied. Siebungen für Kesselfeuerung und Spezialzwecke
SALON STERN BORUSSIA MARIE
GLORIA MARIE

Krebse Weibchen zur Zucht, à Schock 10.— Mk. 25—35 cm lang 20 Stück 11.— Mk.
nebst Zuchtanleitung. Glauer & Comp., Kattowitz.

Bauberatungsstelle
Gustav Kartmann
Maurer- und Zimmermeister, beeidigter Sachverständiger für Hoch- und Tiefbau im Landgerichtsbezirk Posen übernimmt Begutachtung von Projekten, Bauleitung, Rechnungsprüfung, Gutachten in Streitfällen, Taxen für Beleihungen, Brand- und Wasserschäden. Posen, An den Bleichen 3. Fernruf 3262.

Fowlers Original
Dampfplugs - Apparate,
für Heissdampf oder Sattedampf, sind **unerreich** in Leistung, Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit. Glänzende Zeugnisse aus der Praxis.
John Fowler & Co., Magdeburg.
Auskunftsstellen, auch kostenfreier Nachweis von Unternehmern von Lohnpflugarbeiten.
Breslau II, Posen O I,
Neue Taschenstrasse 21. Theaterstrasse 5.

Posener Dorfpfingsten.

(Nachdr. unterf.)

So geht das Leben — arbeitschwere Wochen! In saurem Schweiß haust du dein Stückchen Land, führst ohne Ruhe du den Pflug der Pflicht Durch harte Schollen. Selten naht ein Fest, Das dir die Pflugchar aus den Händen nimmt...

Im Kreis des Jahres schwanden längst hinunter Schon Aschermittwoch und Gründonnerstag, Der stille Freitag ging uns auch vorbei, Und leuchtend kam im leichten Wanderschrift Der Ostertage goldnes Brüderpaar...

Dann wieder Wochen... sieben lange Wochen, Die uns das brachten, was sie immer bringen, Wie's grade kommt: mal Sonnenschein, mal Regen, Und mal auch Reif...

Heut endlich ruht nun rings Die ganze Welt; selbst in den Ställen blieb Das Vieh zurück; der Junge ging zur Kirche Im neuen Rock — mag er ihn auch genießen, Den lieben Pfingsttag, diesen heitren Jüngling Im Blumenkranz, mit hellen Frühlingsaugen!

Wie alles heut so festlich ruhig ist! Das ganze Dorf kennt nicht die kleinste Regung, Und vor den Türen blüht der weiße Sand Hell in der Sonne. Wo man geht und steht, Grüßt junger Birken frisch gebrochenes Grün: Das rankt um Fenster, Jaun und Torweg sich — Es ist ja Pfingsten...

In die nahe Stadt Tief heut auch alles. Unterm Pappelbaum Vor jenem letzten saubren Dorfgehöft Sitzt nur ein Greis, der sich die Pfeife stopft Und auf den Knien sein Enkelkindchen wiegt Mit leisem Schaukeln...

's ist ein liebes Bild: Der alte Lehrs mit seinem krummen Rücken, Dem Grab schon nah, und dort das junge Leben, Das noch nicht ahnt, was Leben heißt und ist!

So still, so still... das Herz hält Feiertag. Ich nahm schon lange nicht die Bibel vor; Heut will ichs tun; der Tag ist ganz dazu, Die Schrift zu lesen, und dann still zu lauschen, Wie überm Sumpfland, wo die Wiesen grenzen, Der Kiebitz schreit... wie aus dem Nachbarhaus Ein frohes Kind auf seinem Kalmus bläst, Und fliegenwolk um schwarze Scheiben summt...

Carl Bujse.

Der Untergang des Empress of Ireland.

1032 Tote

sind nun nach einer angeblich endgültigen Feststellung die Opfer des Zusammenstoßes der „Empress of Ireland“ mit dem Kohlendampfer „Starbuck“:

Montreal, 30. Mai. Die Kanada Pacific-Gesellschaft gibt heute früh die Zahl der bei der Katastrophe des „Empress of Ireland“ Umgekommen mit 1032, die der Geretteten mit 355 an, nämlich 18 Fahrgäste erster Klasse, 131 Fahrgäste zweiter und dritter Klasse und 206 Mannschaften. Au Bord befanden sich im ganzen 1387 Personen nämlich 87 Fahrgäste erster Klasse, 153 zweiter Klasse, 715 dritter Klasse und 432 Mannschaften.

Da diese Meldung von der Gesellschaft, der der Dampfer gehört, selbst stammt, so wird man sie als richtig und zuverlässig ansehen können und es haben sich nun leider die aller schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Die Rhederei hat offenbar eingesehen, daß weitere Beschönigungen zwecklos sind.

Die Abfahrt der „Empress“ von Quebec ist am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr erfolgt; schon bald nach der Abfahrt zeigte sich Nebel, der zu Beginn der Nacht so dicht wurde, daß der Kapitän den Dampfer schließlich stoppen ließ. Der Lorenzstrom hat an der Stelle der Katastrophe, kurz vor der Einmündung in die Lorenzbucht, eine Breite von etwa 18 Kilometer.

Die Rettungsaktion.

Montreal, 30. Mai. Eine Mitteilung vom Kapitän des Regierungsdampfers „Heureka“, der zuerst die Unglücksstelle erreichte, besagt, er habe 50 Leichen und 60 Überlebende nach Fotherpoint gebracht. Als er von dem Funkentelegraphisten in Fotherpoint von dem Unglück gehört habe, habe er sofort seine Mannschaft zusammengerufen und sei mit seinem Schiff nach der Stelle gefahren, wo die „Empress of Ireland“ verschwunden war. Dort habe er verschiedene kleine Boote aufgespürt und Männer, Frauen und Kinder daraus in sein Schiff aufgenommen. Die Tatsache, daß so wenig Frauen und Kinder gerettet seien, erklärt sich daraus, daß die Stewards nicht mehr genügend Zeit hatten, die Fahrgäste zu wecken.

Die Geretteten erzählen.

daß sie aus dem Bett geschleudert wurden, sie seien darauf an Deck gestürzt und hätten gerade noch Zeit gehabt, in die Rettungsboote zu gelangen und abzurudern. Die, welche sich mit Ankleiden aufhielten oder auf den Ruf des Stewards war-

teten, seien ertrunken. Hunderte müssen im Schlafe ertrunken sein. Viele Leichen wurden von der Besatzung der „Heureka“ aufgespürt, die sie auf das Hinterschiff trug, dort im Freien niederlegte und mit Leinwand bedeckte. Die Überlebenden greifen nach Kleidungsstücken jeglicher Art, um sich vor Kälte zu schützen. Sowie die „Heureka“ den Kai von Fotherpoint erreicht hatte, wurden Ärzte herbeigerufen. Einige der Überlebenden schrien, daß sie in Fotherpoint landen möchten, doch wurde ihnen gesagt, daß sie besser daran täten, nach Rimouski weiterzufahren. Die „Heureka“ setzte darauf die Fahrt nach Rimouski fort und eine Stunde, nachdem sie in den dortigen Hafen eingelaufen war, kam auch der Dampfer „Lady Evelyn“ mit zwanzig Toten und 80 Überlebenden an.

Die Geretteten.

Quebec, 30. Mai. Um 7¼ Uhr gestern abend sind 396 Überlebende der „Empress of Ireland“ hier angekommen. Darunter befinden sich 29 Fahrgäste erster Klasse, 29 zweiter Klasse, 101 dritter Klasse und 237 Angehörige der Mannschaft. Nur 12 Frauen wurden gerettet.

London, 30. Mai. Die „Times“ und die „Daily News“ veröffentlichen einen Bericht des Agenten der kanadischen Eisenbahngesellschaft aus Fotherpoint von gestern mittag. Darnach hatte die „Empress of Ireland“ Fotherpoint um 1 Uhr 30 Min. nachts passiert und ihren Vortrieb abgesetzt. Um 1 Uhr 50 Min. wurde der Agent durch ein Funkentelegraphensignal geweckt. Um 3 Uhr früh traf die „Heureka“ mit 32 Geretteten und einigen Leichen in Fotherpoint ein. Um 4 Uhr legte die „Lady Evelyn“ mit weiteren Schiffbrüchigen an Bord westwärts von Rimouski an. Um 6 Uhr 10 Min. fuhr „Starbuck“ langsam vorbei. Die wenigen Geretteten, die sie an Bord hatte, wurden von der „Heureka“ und der „Lady Evelyn“ aufgenommen und in Rimouski ans Land gebracht.

Kapitän Kendall.

Rimouski, 30. Mai. Es wird gemeldet, daß Kapitän Kendall von der „Empress of Ireland“ infolge des halbseitigen Aufenthaltes im Wasser nach dem Untergang des Schiffes inw Sterben liegt.

Die Versicherungen.

London, 30. Mai. Verschiedene Schiffsversicherungsfirmen bei Lloyd sind durch den Untergang der „Empress of Ireland“ schwer betroffen. Das Schiff war mit 8 Millionen Mark bei englischen Versicherungen versichert. Der Verlust der Ladung dürfte ihnen weitere 3 Millionen Mark kosten. Als die erste Nachricht von dem Unglück des Schiffes eintraf, wurden Rückversicherungen zu 4 bis 30 Prozent abgeschlossen. Die Rate für die Rückversicherung des vermissten Dampfers „Ludenbach“ beträgt bereits 60 Prozent.

Beleidigung des Königs von England.

London, 30. Mai. Der König hat der Kanada-Pacific-Gesellschaft den Ausdruck seiner tiefsten Trauer über den Verlust so vieler Menschenleben übermittelt. Der Lordmayor hat eine Sammlung zugunsten der Überlebenden eröffnet.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 30. Mai.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Ausgabe des Posener Tageblattes am Dienstag vormittag.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unterf.)

Sonntag, 31. Mai. 1307. Niederlage König Albrechts I. durch die Markgrafen Friedrich und Dietzmann bei Ludau, im Altendurgischen. 1613. Johann Georg II., Kurfürst von Sachsen. * 1788. Stanislaus Chevaller de Boufflers, franz. Dichter. * Nancy. 1740. Friedrich Wilhelm I., König von Preußen. † Regierungsantritt Friedrichs des Großen. 1750. K. A. von Hardenberg, preuß. Staatsmann. * Esenrode, Hannover. 1773. Ludw. Tieck, Dichter. * Berlin. 1809. Joseph Haydn, Tonbildner, † Wien. 1809. Friedrich von Schill fällt in Straßburg. 1813. Hamburg ergibt sich den Franzosen. 1817. Georg Herwegh, Dichter. * Stuttgart. 1902. Friedensschluß zwischen Buren und Engländern in Pretoria. 1906. Herm. Schell, kath. Theolog, † Würzburg als Professor. 1911. Rich. Weitbrecht, schwäbischer Dialektdichter, † Heidelberg.

Pfingsten.

Daß nur zu Deines Herzens Toren Der Pfingsten vollen Segen ein! Getroßt, und Du wirst neugeboren Aus Geist und Feuerflammen sein!

ruft uns der fromme Sänger zu dem Feste zu, das die Christenheit morgen und übermorgen feiert. Das Pfingstfest hat uns in geistiger Beziehung gar viel zu sagen. Es ist das Fest zur Erinnerung an das große Wunder der Ausgießung des heiligen Geistes auf die schlichten Männer, des Heilands Jünger, und damit der Gründungstag unserer christlichen Kirche. Mit jenem Pfingstwunder, bei dem die Apostel, getrieben vom heiligen Geiste, in einer für jeden begreiflichen Sprache die großen Taten Gottes priesen, ward ein kleines Reis in die Erde gesenkt, das sich im Laufe der 19 Jahrhunderte zu einem Riesenbaum entwickelt hat, unter dessen weiterverzweigten Ästen und Zweigen die Völker der Erde wohnen. Millionen und Abermillionen von Christen sind im Glauben an den Gekreuzigten, Auferstandenen und zur Rechten Gottes Erhöhten der am ersten Pfingstfeste zum ersten Male mit flammender Begeisterung verkündet wurde, aus dieser Welt abgesehen. Das Wort Gamaliels, daß, falls diese Lehre von Gott sei, menschliche Macht sie nicht dämpfen könne, steht mit Flammenschrift auf dem Panier der christlichen Kirche. Sie hat die Verheißung der Zukunft, daß demaleinst eine Herde und ein Hirte sein werde. Die Tatsache aber, daß wir als Glieder der christlichen Kirche angehören, verpflichtet uns, im Sinne ihres Stifters zu wirken und uns von seinem Geiste leiten zu lassen in der Liebe zu Gott und zu unserem Nächsten.

Wer allem deutschen Brauche folgend in den Pfingstfeiertagen eine Reise in die von der Natur bevorzugteren Gegenden unseres Vaterlandes unternimmt, der wird genug zu tun haben, um all die Wunder, wie sie die Gotteswelt auf Bergen, in Wäldern und Tälern zeigt zu fassen. Aber auch die, denen Amt, Beruf oder auch der Geldbeutel eine weitere Pfingstreise nicht gestattet, werden auf gemeinsamen Ausflügen mit frohgestimmten Kreunden in die Umgebung Posen's, die ja auch so manches lau-

schige Fleckchen herrlicher Naturpracht aufzuweisen hat, Gottes Wunder in der herrlichen Frühlingspracht des heurigen Pfingstfestes preisen lernen. Möchte das Fest allen Erholung, geistige, wie leibliche, bieten. In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Lesern ein frohes, gesegnetes Pfingstfest! hb.

Von der Generalkirchen- und Schulvisitation

ist noch folgendes zu berichten: Der letzte Reisetag, Mittwoch, war der Gemeinde Rogowo gewidmet. Auch hier zeigte die festliche Ausschmückung und die Fülle der sonstigen Festesvorbereitungen von der Freude, mit der die Gemeinde ihre Besucher empfing. Nachmittags fanden in der weit ausgedehnten Diaporgemeinde nach den Schulbesuchen und Friedhofbesichtigungen noch vier Aufgottesdienste auf den verschiedenen Dörfern statt; diesmal waren die Gottesdienstteilnehmer freilich wohl fast all bereits in den Vormittagsgottesdienst in der Kirche anwesend gewesen. Donnerstag war der Schlußtag der Visitation. Zunächst fand eine Abendmahlsfeier statt, bei der Superintendent Säckel die Beichtrede hielt, dann ein Gottesdienst, in dem Generalsuperintendent D. Blau predigte. Mittags traten sämtliche Lehrer des Kirchkreises in der Kirche zu einer Konferenz zusammen, in der die Einträge und Erfahrungen der drei Visitationswochen nochmals zusammengefaßt und bearbeitet wurden. Superintendent Sattler tat dies in seinem Vortrage über religiöse Werte im Unterricht, während Konsistorialrat Wehe über Orgelspiel und Kirchenmusik, Chorgefang und Gemeindegesang sprach.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Zur Ernte

stellen wir

Scheunen jeder Art

aus jedem Material fertig.

Wir erbitten schleunige Aufgabe der Wünsche und Mitteilung, wann Fachmannbesuch zu kostenfreier und unverbindlicher Bauberatung erwünscht ist. Wagen von und zur Bahn erbeten.

Arthur Müller Act.-Ges., Charlottenburg 21

Telegramm: Feldscheune Charlottenburg. Telefon: Berlin Amt Wilhelm 786—790.

Mehrere 1000 Bauten ausgeführt. 1000 Referenzen.

Kongress für gewerblichen Rechtsschutz.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

Hg. Ansburg, 28. Mai.

Die hier tagende Konferenz für gewerblichen Rechtsschutz beschäftigte sich mit dem Entwurfe für ein Patentgesetz, insbesondere mit dem Erfinderrecht und der Angestelltenverbindung.

Betriebsverbindung

abgelehnt und dazu folgende Begriffsbestimmung aufgestellt: Betriebsverbindungen sind diejenigen, deren Entstehung wesentlich durch die Erfahrungen, Hilfsmittel oder Anregungen des Betriebes oder Vorarbeiten auch von inzwischen ausgeschiedenen Angestellten bedingt ist. An der Betriebsverbindung steht dem Angestellten kein Recht zu, weder auf Nennung seines Namens, noch auf Vergütung. Der Unternehmer hat den Anspruch, daß eine Betriebsverbindung als solche in der Patentschrift bezeichnet wird. Dienstliche Einzelerfindungen sind solche, die ein oder mehrere Angestellte selbständig auf Grund einer durch das Dienstverhältnis begründeten Verpflichtung machen. Die dienstliche Einzelerfindung steht dem Unternehmer zu. Der Anspruch auf Nennung als Erfinder bleibt dem Angestellten. Der Anspruch ist vor dem Patentamt zu verfolgen. Ein Rechtsatz über die Vergütung der Angestellten gehört nicht in das Patentgesetz. Angestellte Erfinder sind nicht anders zu behandeln, als andere Angestellte, die Vertragsfreiheit ist unbedingt aufrecht zu erhalten. Die Kommission lehnt die Einführung des Erfinderrechts in das Patentgesetz ab. Das Recht an der Erfindung hat der Erfinder. In jedem Falle hat gegenüber dem Patentamt nur der Anmelder Anspruch auf das Patent. Das Recht einer Erfindung vor der Anmeldung soll nicht an die Tatsache der Erfinderschaft, sondern an den bloßen Besitz geknüpft werden. Die Bestimmungen des geltenden Rechts über die rechtswidrige Entnahme sind beizubehalten. Daneben ist ein Anspruch auf Übertragung im Geleß anzuerkennen. Dieser Anspruch soll sich nicht gegen gutgläubige Erwerber richten.

Ein weiterer Beschluß zur Frage der Reform des Patentrechts lautet: „Eine Erfindung gilt nicht als neu, wenn sie zur Zeit der auf Grund dieses Gesetzes bewirkten Anmeldung in öffentlichen Druckschriften aus den letzten 100 Jahren so deutlich beschrieben oder durch im Inlande erfolgte Benutzung, Beschreibung oder zeichnerische Darstellung oder öffentliche Schaustellung derart bekannt geworden ist, daß danach die Benutzung jedem Sachmann ohne weiteres möglich war.“

In der letzten Arbeitssitzung beschäftigte sich der Kongress mit dem

Warenzeichenrecht.

Nach Referaten von Professor Dr. Köppler-Bevertusen und Justizrat Magnus-Berlin sowie nach einer eingehenden Besprechung, die sich hauptsächlich auf das Aufgebotsverfahren und das bisherige Prüfungsverfahren erstreckte wurde folgender Antrag angenommen: Der Kongress stimmt dem in dem Entwurf vorgeschlagenen Satz des offiziellen Prüfungsverfahrens durch das Aufgebotsverfahren zu, jedoch soll daneben eine Prüfung durch das Patentamt nebst Mitteilung der etwa ermittelten Gegenzeichen an den Anmelder und den Gegenzeicheninhaber erfolgen. Die Prüfungsfrage ist an eine Frist gebunden. Mit der Einführung von Warenklassen ist der Kongress grundsätzlich einverstanden.

Nachdem der Kongress dann noch Stellung zu zahlreichen Einzelbestimmungen zum Warenzeichenrecht genommen hatte, genehmigte die Tagung am Abschluß

Den Abschluß der Visitationen bildet eine Konferenz der Kommissionsmitglieder mit den Pastoren des Kirchenkreises. In dieser sprach Superintendent Käfel über die rechte evangelische Predigt. Sie müsse Leben haben, könne aber nur dann Wirkung entfalten, wenn auch das Leben der Rehenden eine Predigt sei. Pfarrer Bäschke sprach über die von ihm gemachten Beobachtungen der Kommissionsmitglieder auf dem nationalen Gebiete. Gerade im Kirchenkreise Gnesen hat das evangelische Deutschtum durch die Anstellungstätigkeit in den letzten 25 Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen unmittelbar auf dem Lande, aber auch mittelbar in den Städten; andererseits ist das Deutschtum aber auf vielen Dörfern auch erschreckend zurückgegangen, ja in manchen nahe am Aussterben. Nebenher kam auch auf die schwere Gefahr des Geburtenrückganges zu sprechen, die auch in den Beratungen der Kommission oft besprochen war. Ein tief empfundenes und allen Teilnehmern zu Herzen gehendes Gebet des Generalsuperintendenten beschloß die Konferenz und damit die ganze Visitation. Möge von ihr reicher Segen auf den ganzen Kirchenkreis Gnesen ausströmen!

Beihilfen für preussische Altpensionäre.

Die Beihilfen für preussische Altpensionäre aus Staatsmitteln werden diesmal ohne Antrag gewährt. Die Gewährung kann erfolgen, sowie der Etat vom Landtage genehmigt ist, und die Genehmigung vom Ministerium gesunden hat. Dies wird am 30. Mai der Fall sein. Es empfiehlt sich deshalb für Altpensionäre ein bei den Pensionskassen erhaltenes Formular schon jetzt auszufüllen und einzureichen. Allein dieses Formular genügt, um die Inanspruchnahme von Beihilfen zu ermöglichen. Die Auszahlung erfolgt in der ersten Junihälfte nach Prüfung der Angaben.

Die Getreide- und Mehl-Statistik.

Man schreibt uns: In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrat Ausführungsbestimmungen erlassen über die Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Mältereierzeugnissen. Danach wird die erste Aufnahme am 1. Juli d. J. stattfinden. Für die Aufnahme kommen folgende Betriebe in Betracht:

Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche; von gewerblichen Betrieben Getreide-, Mälz- und Schälmühlen, Bäckereien Konditoreien, Pflanzkulturen, Fabriken von Nahrungsmitteln, Makkaroni, Nudeln, Kollgerste, Malzstoffs, Weizen und Weizenmehl; ferner Mälzereien, Meiereien und Molkereien mit eigenem Viehbestand, außerdem Mälzereien und Bäckereien, Brauereien Brennereien und Gießereien; von Handelsbetrieben kommen in Betracht solche mit Getreide und Mühlenfabrikaten, Hülsenfrüchten, Futter, Futrage, Kolonialwaren; Konsumvereine, Warenhäuser, Getreidehandel, sowie Handelsbetriebe mit Pferden, Zug- und Schlachtvieh. Von den Verkehrsbetrieben werden einbezogen Kommunal- und Privatbahnbetriebe, Personen- und Frachtfuhrbetriebe einschließl. der Omnibusbetriebe, Straßenbahnbetriebe, Ausspannwirtschaften, Expedition, Wägenanstalten, Seidenbearbeitung, Reitanstalten, Zirkusunternehmungen und Schiffsfahrtsbetriebe. Außerdem sind die Vorräte in Gewerkschaften, Kommunen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden festzustellen.

Die Erhebung der Vorräte liegt den Gemeindebehörden ob. Die Angaben sind von den einzelnen zur Abgabe Verpflichteten durch Eintragung in Zählkarten zu machen. Die Zählkarten sind so eingerichtet, daß eine Geheimhaltung der Angaben sichergestellt ist. Die Landesbehörden erhalten die Druckformen vom kaiserlichen Statistischen Amt. Das Ausfüllen der Zählkarten hat am 1. Juli zu erfolgen, die Ablieferung der Zählpapiere seitens der Gemeindebehörden muß bis zum 15. Juli bewirkt sein.

Ostdeutsches Jünglingsfest in Posen.

Mit dem Bundesfeste des Ostdeutschen Jünglingsbundes vom 6. bis 8. Juni wird ein Posenerfest verbunden sein, zu dem 200-300 Bläser erwartet werden, und dessen Leitung in den Händen von Vibonius-Direktor Sieg liegt. Der Eintritt zu dem im Akademiesaal am Sonntag, 7. Juni, nachmittags 4-6 Uhr stattfindenden Posenerfest kostet 20 Pfg. Für das gesamte Fest wird ein Festbüchlein, enthaltend die Festordnung, herausgegeben, das über das gesamte Fest orientiert einschließl. Festabzeichen 50 Pfg. kostet und zum freien Besuch aller öffentlichen Veranstaltungen des Festes berechtigt. Das Festbüchlein wird nach Pfingsten im Sekretariat des Evangelischen Vereins junger Männer zu haben sein. Am Sonntag morgen wird auf dem Viboniusplatz Morgenmusik stattfinden, an die sich der Festzug zur Kirche anschließt, in der Hofprediger Lic. theol. Doehring-Berlin die Festpredigt hält. Bei dem Festgottesdienst und dem Posenerfest wirken die Kirchenchöre der Kreuz- bzw. Matthäusgemeinde mit. In erfreulicher Weise sind für die zahlreichen Gäste Privatquartiere in Aussicht gestellt; die jungen Männer schlafen in der Feldartillerie-kaserne. Am Dienstag, dem 9. wird eine Fahrt in das Anstellungsgebiet bei Gnesen unternommen, womit das reichhaltige Programm dieses 58. Bundesfestes des Ostdeutschen Jünglingsbundes sein Ende findet.

Förderung guter Literatur im Eisenbahndirektionsbezirk Posen.

Die Verbreitung guter Volksbücher zu fördern und die Schulbibliothek einzudämmen, ist auch die Staats-Eisenbahndirektion beabsichtigt. So hat die Eisenbahndirektion in Posen im letzten Jahre auf einer größeren Zahl kleinerer Bahnhöfe, namentlich an Orten, wo kein deutscher Buchhändler ansässig ist, einen Bahnhofs-Buchhandel eingerichtet und so die Möglichkeit zum Kauf guter Bücher und Zeitungen geschaffen. Ferner sind jetzt bei allen Bahnhofs-Buchhändlern die billigen Volksbücher zu haben, die jetzt in so vielen guten Ausgaben erscheinen. Die Bahnhofs-Buchhändler führen diese Bücher in einer besonders kenntlich gemachten Abteilung ihrer Verkaufsstände. Um das Interesse des Publikums rege zu erhalten, wird mit der Auflage der Bücher gewechselt werden. Hoffentlich macht das Publikum von dieser Einrichtung recht eifrig Gebrauch. Mancher Großfaher wäre sicher besser in gutem Besefst, als in Bier und Tabak angelegt. Jedes zu seiner Zeit! Interessant wäre es uns, wenn wir aus unserem Leserkreise über die Erfahrungen des reisenden Publikums mit der neuen Einrichtung hören würden.

Namensänderung. Zur Führung des Namens „Linnes“ haben die Genehmigung erhalten der Anwesende Karl Friedrich Heinrich Jacoblinners und der Arbeiter Friedrich Heinrich Wilhelm Linde (Jacoblinners), beide in Bilau im Kreise Jnin.

Vertretung. Der wegen Krankheit beurlaubte Distriktskommissar Penke in Sabte wird durch den Distriktsamisanwarter Wodtke, bisher in Jnin, vertreten.

Ernennung. Der bisherige Buchhalter-Assistent Riese bei der Reichsbank in Bromberg ist zum Bankbuchhalter ernannt.

Regimentsjubiläum. Das Kaiser Alexander Garde-Regiment Nr. 1 befehlt am 16. 17. und 18. August d. J. die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Zur Teilnahme haben sich mehrere Tausend Ehemalige bereits angemeldet. Aber alle, die einst in den Reihen des Regiments den Ruf des Königs getragen haben, sollen in den Augusttagen, wenn irgend möglich, nach Berlin eilen, um bei gemeinsamer Feier die Erinnerung an die Dienstzeit und an die erhabene Geschichte des Regiments neu zu beleben. Jeder Einzelne kann stolz darauf sein, dem Regiment angehört zu haben und jeder muß sich von neuem davon überzeugen, daß es beim Regiment heute noch genau so ausseht wie ehemals: „Er weiß, daß es bewahren heißt — Der Vater Sinn und Art — Den alten Alexandergeist — Auch für die Gegenwart!“

Mittelschullehrer- und Rektorenprüfung. In der Zeit vom 25. bis 28. Mai fand hier auf dem königlichen Provinzialschulkollegium die Frühjahrsprüfung der Mittelschullehrer und Rektoren statt. Für die Mittelschullehrer-Prüfung waren

32 Meldungen eingegangen; 30 Kandidaten waren erschienen. Während der Prüfung saßen 28 Kandidaten aus, davon einer wegen Erkrankung. Von den übrigen 28 Herren bestanden 22 die Prüfung. Den Fächern nach waren die erteilten 44 Zeugnispunkte: 2 evang. Religion, 2 kath. Religion, 8 Deutsch, 8 Französisch, 2 Englisch, 7 Geschichte, 6 Erdkunde, 3 Mathematik, 3 Physik, Chemie, Mineralogie, 3 Botanik, Zoologie. — In die Rektoren-Prüfung traten mit 3 Herren ein; es bestanden 2 ohne Sprachen, einer die Ergänzungsprüfung für Sprachen.

Die Historische Gesellschaft richtet in diesem Jahre ihren Sommerausflug nach Kolmar i. P. Die Abfahrt erfolgt am 7. Juni, morgens 7 1/2 vom Hauptbahnhof. In Kolmar wird die katholische Kirche besichtigt werden, die recht interessante Wappentafeln polnischer Geschlechter, sowie lebenswürdige keramische Geräte und Gewänder enthält. Von ganz besonderem Wert ist aber die malerische Umgebung von Kolmar mit den herrlichen Wäldern und den in das hügelige Land tief eingeschnittenen Seen. Unstreitig gehört Kolmar landschaftlich zu den Glanzpunkten unserer Provinz.

Der Verein ehemaliger Kavalleristen hält seine nächste Monatsversammlung am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Hotel Friedrichshof“ ab.

Das Ergebnis der Ausstellung über den Alkoholismus. Die vom hiesigen Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke vom 3. bis 24. d. Mts. veranstaltete Ausstellung über den Alkoholismus ist von 12759 Personen besucht worden. Darunter befanden sich 5872 Schüler und 765 Militärpersonen. Es wurden 34 Vorträge gehalten, davon 4 von hiesigen Ärzten. Die Ausstellung hat also ihren Zweck, das Interesse für die Alkoholfrage in weitere Volksschichten hineinzutragen, als dies durch Schriftverteilung möglich ist, erfüllt. Dankbar empfunden hat der Verein die gelbliche Unterstützung seiner Bestrebungen durch hiesige Behörden, Industrielle, Gewerbetreibende, Krankenkassen und Vereinsmitglieder, zumal die Veranstaltung des Unternehmers erhebliche Ausgaben verursacht, denen keine Einnahmen gegenüberstehen. Es haben bis jetzt Beihilfen gewährt: die Regierung, die Landesversicherungsanstalt, das Konfistorium, die Allgemeine Betriebskrankenkasse für den Eisenbahndirektionsbezirk Posen, die Allgemeine Ortskrankenkasse, die Innungs-Krankenkasse der Posener Bauhütte, der Arbeitgeberverband für das Maurer- und Zimmergewerbe, die Posener Beamtenvereinigung, die Firma Brieger u. Kämmerer, die Firma C. Hartwig, die Chemische Fabrik Akt.-Ges. vorm. Milch u. Co., die Maschinenfabrik C. Paulus, die Firma Wilhelm Braun, Bahnhofs-Waagen, die Maschinenfabrik Gebr. Desser, die Direktion der Posener Straßenbahn, die Posener Molkerei, die Zigarrenfabrik Gustav Schubert, Molkereibesitzer Louis Wulff, die „Posener Neuesten Nachrichten“ und Justizrat Stadtrat Dr. Dröger. Weitere Spenden werden mit großem Danke entgegengenommen und Einzahlung auf das Sparkonto des Vereins bei der städtischen Sparkasse erbeten.

Einen Meisterkursus für Schuhmacher beabsichtigt der Regierungspräsident vom 6. Juli bis zum 1. August d. J. in Posen zu veranstalten. Es sollen außer den Meistern auch ältere Gesellen zugelassen werden, soweit sie nicht über 50 Jahre und mindestens 24 Jahre alt sind. Die Teilnehmer werden beehrt werden über die modernen Anforderungen an ihr Handwerk und die Mittel, sie zu erfüllen. Den Kursteilnehmern kann, sofern sie nicht in Posen wohnen, für jeden Unterrichtstag eine Beihilfe von 2,50 M. gewährt werden. Außerdem werden die Eisenbahnschulmeister 3. Klasse beim Kursusbeginn und -Schluß erlegt. Sofern ein Landweg bis zur nächsten Eisenbahnstation zur Verfügung ist, kann für den Teil des Weges, der über 2 Kilometer lang ist, eine Entschädigung von 20 Pfg. für das Kilometer gewährt werden. Die Höhe der Beihilfe für solche Kursteilnehmer, die in der Nähe von Posen wohnen und hier nicht zu überbrücken brauchen, wird von Fall zu Fall festgelegt. An Unterrichtsgeld sind von jedem Kursteilnehmer 8 M. zu entrichten. Die Gesuche um Zulassung zu dem Kursus sind an die Landräte (in Posen an den Polizeipräsidenten) unter Beifügung eines Lebenslaufes einzureichen.

R. Der Verein zur Fürsorge für hilfsbedürftige Taubstumme der Provinz Posen hielt am Donnerstag im Taubstummenheim unter dem Vorsitz des Schulrats Kadoski seine Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht und hob dabei hervor, daß das Taubstummenheim in Posen auch im letzten Jahre den Zweck verfolgte, die aus den drei Taubstummenanstalten der Provinz alljährlich zur Entlassung kommenden taubstummen Mädchen im Posen, Pläthen und in sonstigen hauswirtschaftlichen Arbeiten, sowie in der Damenschneiderei, sofern sie dazu befähigt sind, auszubilden und dann wieder ins praktische Leben zu entlassen, um sich dort nützlich zu machen. Im Sommerkursus 1913 waren 23 und im Winterkursus 24 Schülerinnen unter den Lehrerinnen Hermann und Herzka vorhanden. Neben diesen Lehramtsmädchen beherbergte das Heim 22 taubstumme Frauen, die wegen Alters, Kränklichkeit oder aus anderen Gründen im praktischen Leben ihr Fortkommen nicht mehr finden und hier ihren Lebensabend zubringen. Sie werden, soweit sie noch arbeitsfähig sind, mit Erriden, Hiden und Federreisen beschäftigt. Die der Anstalts-pflege bedürftigen taubstummen Männer evangelischer Konfession hat der Verein in den Streckerischen Anstalten zu Gleichen untergebracht. Ihre Zahl beträgt gegenwärtig 6. Elf Katholiken befinden sich in dem Heim zu Marienbrunn, Kreis Pleßchen und werden dort mit Landwirtschaft, Gärtnerei, Schuhmacherei und Schneiderei beschäftigt. Die wandernden Gesellen bekamen vom Verein Logis und Verpflegung, sowie tunlichst Arbeit nachgewiesen. Die von Krankheit und Unfällen heimgekehrten Taubstummen wurden unter Berücksichtigung der besonderen Umstände wieder in einen erwerbsfähigen Stand versetzt. Sie erhielten Arbeitsmaterial, Nähmaschinen, Hausgeräten sw. Diese vielfachen Aufgaben erforderten ganz erhebliche Mittel, und da der Verein auf freiwillige Beiträge angewiesen ist, so werden die Bewohner der Stadt und Provinz Posen gebeten, das gemeinnützige Werk durch milde Gaben und tunlichst auch durch Stützung von Freibetten (ein ganzes Freibett 6000 Mark und ein halbes 3000 Mark) zu unterstützen. — Vorstand: Schwidtal trug den Kassenbericht vor, der für richtig befunden und genehmigt wurde. Mit Dankworten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(S) Fraulast, 30. Mai. Der Stadtälteste und Beigeordnete Hoffmann beging gestern die Feier seines 70. Geburtstages. Aus diesem Anlaß war der Gefeierte in der letzten Sitzung der städtischen Körperschaften zum Ehrenbürger ernannt worden. Der Magistrat und das Bureau des Stadtverordnetenkollegiums überbrachten die Glückwünsche der Stadt. Der Vorstand der Schängengilde, der Gemeindevorstand zum „Kripplein Christi“ und viele andere Korporationen überbrachten ihre Glückwünsche. — Heute früh gegen 14 Uhr brannte das Beamtenhaus in der hiesigen Zuderfabrik. Das Feuer soll in der Küche entstanden sein. Das Dachgeschloß und der Oberstock wurden ein Raub der Flammen.

* Urbanowo, 29. Mai. Vom Automobil überfahren wurde auf der Straße von Grätz nach Opalenka die 12 Jahre alte Tochter des Landwirts Wolszowiez aus Urbanowo. Das Mädchen erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

* Winne, 29. Mai. Bei dem Gewitter am 28. d. Mts. schlug der Blitz wieder in den Stall des Wirts Wilhelm Nam in ein. Der Stall sowie das danebenstehende Einwohnerhaus des Wirts Eduard Sauer in Georgsburg brannte nieder. Die Gebäude sind nur niedrig und das den Einwohnern gehörige Mobiliar gar nicht versichert.

* Samter, 29. Mai. Auf dem Dominium Galsow brach gestern abend 9 Uhr in der etwa 40 Meter langen Scheune auf unangefährte Weise Feuer aus, das sich rasch über das ganze Gebäude verbreitete. Die in der Scheune liegenden Vorräte von Stroh, Kartoffeln, Ghiltsalpetere usw. gaben erwünschte Nahrung. Die Scheune brannte vollkommen nieder. Mitverbrannt sind verschiedene Maschinen, darunter eine Drehmaschine und Wagen. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 15 000 M., ist aber durch Versicherung gedeckt.

* Grabow, 29. Mai. Endlich ging gestern ein schon lang ersehnter wolkenbruchartiger Regen mit Gewitter über unsere Stadt nieder und brachte wenigstens etwas Erfrischung für Felder, Gärten und Wiesen, bei denen sich schon längere Zeit eine starke Trockenheit bemerkbar machte. — Tot aufgefunden wurde in Kleinia am Mittwoch früh 1/2 Uhr der frühere Nachtwächter. Er hatte an einer Hochzeit im Dorfe teilgenommen und ist wahrscheinlich auf dem Heimwege vom Festschlag betroffen worden.

mk. Dornik, 29. Mai. In Ludom-Gauland hat der Landwirt Messal seine Wirtschaft von rd. 23 Morgen durch Vermittlung der Deutschen Mittelstandskasse in Posen an den Schmiedemeister Seidler verkauft. Übergabe und Auflassung sind bereits erfolgt.

* Schönlanke, 29. Mai. Im heutigen Zwangsversteigerungstermine erwarb das der Bäckermeisterfrau Louise Bohm, geb. Friedrich, in Kiebsten gehörige Grundstück Niekosten Blatt Nr. 282 der Gastwirt Wilhelm Leider aus Grabow, Kreis Wirsh, für 8000 M. Ausgefallen sind etwa 6000 M.

?? Bromberg, 29. Mai. Für das neue Reichswaisenhaus ist ein Hausvorstand gebildet worden, dem die gesamte Leitung des Hauses obliegt. Vom hiesigen Vorstand der Reichsschule waren 12 Herren für den Hausvorstand vorgeschlagen worden, und die Oberlehrerschule hat diese Vorschläge gutgeheißen. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung hat sich nunmehr der Vorstand konstituiert und die einzelnen Ämter wie folgt verteilt: Vorsitzender Geheimer Sanitätsrat Dr. Brunst, Stellvertreter Rechnungsrat Kuhn, Schriftführer Mittelschullehrer Seher, Kassierer Stadtschreiber Frieße. Zum Hausvorsteher wurde Rechnungsrat Vaternam gewählt, der sich um den Bau des Hauses besonders verdient gemacht hat. Die übrigen sieben Herren gehören dem Vorstand als Beisitzer an. — Bei dem gestrigen schweren Gewitter, das den ganzen Nachmittag tobte, fuhr ein Blitzstrahl in das Dach der im Bau begriffenen Offiziersmesse der neuen Kriegsschule, und zwar gerade während einer Hauptbesichtigung. Die anwesenden Herren kamen jedoch mit dem Schrecken davon. Ein anderer falter Schlag traf ein Haus der Rentenkolonie in Schlenkenhof und riß den Strahlengiebel weg. Auch hier wurde niemand verletzt. In Revaling schlug der Blitz in den Stall des Besitzers Dombey, die völlig eingestürzt wurde. Auch ein großer Teil der Futtervorräte verbrannte.

Aus dem Gerichtssaale.

ke. Posen, 28. Mai. Strafkammer. Wegen Kindes-tötung hatte sich die Arbeiterwitwe Michalina Kencielewicz aus Rudki-Gut zu verantworten. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis und 3 Tage Haft. — Ein ungetreuer Dienstbote wurde in der Person des Knechts Willibald Lindner aus Tespe, Bezirk Pleschburg, dem Gerichte vorgeführt. Als er im Herbst v. J. beim Größtbesitzer Weder in Wodenbach in Stellung war, brachte er Getreide in großen Mengen an die Seite. Einmal stahl er 1/2 Zentner Hafer und später 2 1/2 Zentner Roggen, die er für 7,20 M. und 17,10 M. verkaufte. Die ihm vorgelegten Quittungen unterzeichnete er mit dem Namen seines Dienstherrn. Der erst 20 Jahre alte Angeklagte wurde wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung in je zwei Fällen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

* Schneidemühl, 27. Mai. Wegen Vergehens gegen das Weingesetz war der Kaufmann Walter Schmidt aus Friele angeklagt. Es wird ihm zur Last gelegt, nachgemachten Wein in den Verkehr gebracht zu haben. Der Angeklagte gibt an, das er den Wein (Gewürztrank) nicht selbst hergestellt, sondern von seinem Vorgänger übernommen habe. Er habe den Wein nicht verkauft, sondern seinen Kunden zugegeben. Das Urteil lautete auf 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis.

* Ronig, 26. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Bernhard Strizke aus Jempeburg wegen öffentlicher Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war beschuldigt, Hebrereien gegen die Juden anlässlich des Todes des Dienstmädchens Ida Schmidt betanlagt zu haben. Das Verbrechen jüdischer Säuer mit Blut, dessen Strizke auch verdächtig wurde, bestritt er entschieden, es konnte ihm auch nicht nachgewiesen werden. Dagegen gab er zu, Äußerungen getan zu haben, daß im Falle Schmidt ein von Juden verübter Ritualmord vorliege, obwohl er Beweise für seine Behauptungen nicht erbringen konnte.

* Bonn, 27. Mai. Zwei Studenten hatten im letzten Wintersemester acht Professoren, darunter den Rektor sowie seine Gattin unflätige anonyme Briefe geschrieben. Auch waren sie in das kunsthistorische Institut eingedrungen und hatten Bücher, Lehrmittel und Kunstgegenstände beschädigt und zerstört. Einer von ihnen hatte in einem Briefe an einen Professor der Theologie den Marienkultus verpöndelt und einen Bücherbestellchein mit der Unterschrift des Rektors gefälscht. Die Strafkammer verurteilte die beiden Übeltäter zu zehn und sieben Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte Gefängnisstrafen von drei und zweieinhalb Jahren beantragt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

* Ofen-Pest, 30. Mai. Das Schwurgericht hat die Wirtschaftlerin Kobori und ihren Geliebten, den Bäcker Gustav Mid, der auf Anklagen der Kobori deren Dienstherrin, die Halbweltangehörige Elsa Turjan, erwürgte, worauf beide die Leiche in einem Reiseford in die Donau warfen, zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilt.

Die Vorgänge in Albanien.

Teilnehmer an den Verhandlungen mit den Ausländischen.

Batona, 30. Mai. Die Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission sind zum kurzen Aufenthalt hier eingetroffen. Sie begeben sich morgen nach Durazzo, um an den Verhandlungen mit den Ausländischen teilzunehmen.

Höflichkeitsakt des Fürstentums Albanien gegen den König von Montenegro.

Cetinje, 30. Mai. Der Fürst von Albanien hat dem König von Montenegro seine Thronbesteigung notifiziert.

Abreise des Operationsleiters gegen Gijad.

Durazzo, 30. Mai. Der holländische Major Schaubder in der Nacht zum 19. Mai die Operationen gegen Gijad leitete, ist nach Holland abgereist.

Telegramme.

General d. Inf. 3. D. von Deines 4.

Berlin, 30. Mai. General der Infanterie 3. D. von Deines ist heute früh gestorben.

Konferenz zur Ordnung der Verhältnisse auf Spitzbergen.

Christiania, 30. Mai. Auf Einladung der norwegischen Regierung wird im Juni eine internationale Konferenz zur Ausarbeitung einer Konvention über die Ordnung der Verhältnisse auf Spitzbergen in Christiania abgehalten werden. In dieser Konferenz werden außer Norwegen folgende Mächte Delegierte entsenden:

Dänemark, England, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Holland, Rußland, Schweden und Deutschland.

Ein Pressestreik im spanischen Parlament.

Madrid, 30. Mai. Eine Anzahl Deputierter erhob in der Kammer Einspruch gegen das Verhalten der Polizei dem Publikum gegenüber an den Eingängen zum Kammergebäude.

Kein griechischer Schiffsankauf von Amerika.

Athen, 30. Mai. Die Meldung über den Ankauf von zwei amerikanischen Panzerschiffen durch die griechische Regierung wird der „Agence d'Athènes“ als falsch bezeichnet.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 30. Mai.

Vormittagsziehung.

Es fielen: 30 000 Mark auf Nr. 70 607. 3 000 Mark auf Nr. 4 183 15 847 22 443 22 947 29 677

(Ohne Gewähr.)

Wettervorhersage für Sonntag, den 31. Mai.

Berlin, 30. Mai. (Telephonische Meldung).

Ein wenig wärmer, zeitweise aufklarend, dazwischen geringe Niederschläge.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Verkaufabschluss der Vulkanwerke in Stettin. Das am 31. Dezember 1913 beendete Geschäftsjahr verzeichnet einen Fabrikationsverlust von 1 625 476 Mark (i. V. Gewinn von 1 440 895 Mark).

einen Verlust von 704 435 Mark. Um eine Dividende von 6 Prozent verteilen zu können, wurde die Baurücklage mit 1,75 Mill. Mark in Anspruch genommen.

Breslau, 30. Mai. Bericht von E. Kanasse. Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Strasse 21. Bei mäßiger Zufuhr herrschte Feiertagsstimmung; Notierungen blieben unbeeinträchtigt.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste, Klee, etc.) and Price (100 Kilogramm). Includes prices for various types of grain and hay.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75-2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 30. Mai. [Produktenbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Das Hauptinteresse am Getreidemarkt konzentrierte sich heute auf die Mai-regulierungen.

Berlin, 30. Mai. [Fondsbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die Börse begann bei sehr geringer Geschäftstätigkeit, jedoch erwies sich die Tendenz von vornherein als fest.

bevorstehenden Eisenbahnbauten gaben eine Anregung. Die Festigkeit der russischen Banken wurde hiermit in Verbindung gebracht.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 240 1/2, Gelsenkirchner 184 1/2, Kanada Pacific 200 00, Hansa Dampfschiffahrt 252,00, Deutsch-Rugem-burger Bergwerk 130 1/2, Phönix 237 1/2.

Berichtigungen: Laurahütte (akt.) 146,75, 4proz. Reichsanleihe 98,75, 4proz. Preuß. Konfols 98,75.

Hamburg, 30. Mai. (Salpeterbericht.) Solo 9,67 1/2 Mark, zum 9,65 Mark. Februar-März 10,05 Mark, ab Schiffsieferungs-frei in das vom Käufer längszeitig zu legenden Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Tageskalender für Sonntag und Montag.

Sonntag, den 31. Mai:

Theater:

- Stadttheater. Geschlossen. Sonstige Veranstaltungen: Reichshallen, Herderstraße: von nachmittags 4 Uhr: Sommer-nachtsball. Münchener Thomashaus, Berliner Straße 10: Großes Militär-konzert.

Montag, den 1. Juni:

Sonstige Veranstaltungen:

- Zoologischer Garten. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Großes Militär-konzert. Reichshallen, Herderstraße, nachmittags 4 Uhr: Großer Sommer-nachtsball.

Obituary notice for D. Dr. Schwarzkopff, Ritter höchster Orden, who died on May 30, 1914. The notice is signed by the board of the Märkisch-Posener Schützen-Bundes.

Obituary notice for Herr Oberpräsident Erzellenz D. Dr. Schwarzkopff, who died on May 30, 1914. The notice is signed by Graf Thaddäus von Garczynski'sche Witt.

Legal notice regarding the bankruptcy proceedings (Konkursverfahren) of the firm Rathé Frères & Co. m. b. H., with a reference to the Royal Court of Posen.

Advertisement for Julius Rosenbaum, a Royal Economic Advisor (Königliche Dekonomierat) in Breslau, who died on May 30, 1914. Lists family members and funeral arrangements.

Legal notices (Amtl. Bekanntmachungen) regarding business transactions and court proceedings in Posen, including mentions of firms like Louis Tür's Buchhandlung.

Legal notices regarding forced auctions (Zwangsvollstreckung) of real estate in Posen, including details about the property of Hedwigshof.

Legal notices regarding forced auctions (Zwangsvollstreckung) of real estate in Posen, including details about the property of Hedwigshof and Hartmann.

Advertisement for a 20 P.S. Thace Traktor (tractor) and a Diesel engine (Motor-Dieselmachine) available for sale from Paul Wolff's drug store.

Es hat Gott gefallen, nach einem gesegneten Leben unseren lieben Bruder, den

Königl. Oberpräsidenten

Herrn D. Dr. Philipp Schwarzkopff

zu sich zu nehmen.

Friedrich Schwarzkopff, Magdeburg,
Kurt Schwarzkopff, Rose,
Heinrich Schwarzkopff, Zborowo kirchlich.

Feier in Neutomischel Mittwoch, den 3. Juni, 1 Uhr.
Beisetzung in Rose 1/4 Uhr.

Heute früh verschied im 56. Lebensjahre infolge eines Herzschlages, der

Oberpräsident der Provinz Posen
Wirklicher Geheimer Rat

D. Dr. Schwarzkopff.

Tieferschüttert trauern wir um den uns so plötzlich Ent-rissenen, der uns allezeit ein gerechter, liebenswürdiger und wohlwollender Vorgesetzter gewesen ist. Seine große Liebe zu seiner Heimatprovinz, seine ungewöhnliche Personen- und Sach-kennntnis, sowie sein lebendiges und tatkräftiges Interesse für die Lösung der ihm gestellten Aufgaben haben uns stets mit Schaffensfreudigkeit erfüllt, so daß wir uns allezeit dankbar und gerne der Mitarbeit, die uns an seinem Werke vergönnt war, erinnern werden. Sein Andenken wird in unseren Herzen vorbildlich und segensreich fortleben.

Posen, den 30. Mai 1914.

Die Mitglieder des Oberpräsidiums.
Der Direktor u. die Mitglieder des Provinzialschulkollegiums.

Heute früh verschied zu unserem großen Schmerze der

Oberpräsident der Provinz Posen

Herr D. Dr. Schwarzkopff.

Wir betrauern tief den Verlust dieses ausgezeichneten, hochverdienten Staatsbeamten, der uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und ein gütiger wohlwollender Vorgesetzter war. (6092)

Sein Andenken wird von uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Posen, den 30. Mai 1914.

Der Präsident
und die Mitglieder der Königlichen Regierung
in Posen.

Am heutigen Tage starb plötzlich und unerwartet

Se. Erzellenz

der Herr Oberpräsident der Provinz Posen,
Wirklicher Geheimer Rat

D. Dr. Schwarzkopff.

Sein Hinscheiden versetzt auch die Provinzialverwaltung in tiefste Trauer. Die nahen Beziehungen, die den nunmehr Verewigten als Königlichem Landtags-Kommissar und als Aufsichtsinanz mit dem Provinzialverband verknüpften, die Betätigung seines, von großer Sachkunde getragenen Interesses an den Sitzungen des Provinzialausschusses und des Provinziallandtages, an denen er stets teilnahm, die vornehme und gütige Art, mit der er auch die amtlichen Geschäfte zu behandeln pflegte, sichern ihm ein unvergänglichendes Andenken.

Posen, den 30. Mai 1914.

Der Landtagsmarschall. Der Landeshauptmann.
Greiherr von Schlichting. von Henting.

Der Vorsitzende des Provinzialausschusses.
von Guenther.

Ein jäher Tod endete heute früh das Leben des

Oberpräsidenten der Provinz Posen,
Wirklichen Geheimen Rats

Herrn D. Dr. Schwarzkopff.

Die Königliche Akademie verliert in dem Verbliebenen ihren hochverehrten Kurator und warmherzigen Förderer. Das tatkräftige Eintreten für die Interessen der Akademie, die Güte und herzzgewinnende Liebenswürdigkeit seines Wesens sichern ihm bei allen Mitgliedern des Lehrkörpers ein dankbares Gedenden.

Posen, den 30. Mai 1914.

Königliche Akademie.
Der Rektor.
Professor Dr. Sothe, Geheimer Regierungsrat.

Heute in der Frühe starb plötzlich in Köbnitz unser hochverehrter Ehren-vorsitzender, der

Oberpräsident der Provinz Posen,
Wirklicher Geheimer Rat, Erzellenz

D. Dr. Schwarzkopff.

Der Entschlafene hat vom Antritt seines hohen Amtes an sein warmes Interesse an dem Gedeihen des ostmärkischen Rudersports, insbesondere unseres Vereins vielfach bewiesen. Die „Germania“ wird ihm ein dankbares Andenken stets bewahren.

Posen, den 30. Mai 1914.

Posener Ruderverein „Germania“ e. V.

Tieferschüttert trifft uns die Nachricht von dem unerwartet eingetretenen Ableben unseres hochverehrten Chefs

Seiner Erzellenz des Königlichem Ober-Präsidenten
der Provinz Posen, Wirklichen Geheimen Rats

Herrn D. Dr. Schwarzkopff.

Wir verlieren in ihm einen hochherzigen und wohlwollenden Vorgesetzten, dessen Andenken stets hoch in Ehren zu halten unsere heiligste Pflicht sein wird.

Posen, den 30. Mai 1914.

Die Bureau-, Kanzlei- u. Unterbeamten des Kgl. Ober-Präsidiums.

Maifahrten ins Posener Land.

VII.

Pfingststimmung im Posener Botanischen Garten.

Mich überkommt ein Jagen In aller Schwärmeret, Ich muß mir immer jagen, Daß heut der letzte Mai. Und streu'n auch Bäum' und Büsche Noch Duft genug umher, Was frommt der Blüten Frische, Bald ist der Lenz nicht mehr. (Martin Greif, Der letzte Mai.)

Wie Kellsaiten, auf das feinste und zarteste abgestimmt, auf jeden huschenden Hauch, jedes lichte Lüftchen mit wolkenweit leise her klingendem Singen antworten, so stellt sich die Seele Greifs, eines unserer begnadetsten und edelsten deutschen Sängers für alle Vorgänge und Veränderungen gerade in Gottes ewig neu werdender Natur stets auch mit neuem Empfinden, neuem Echo ein. Unsere Alltagsöhren und -Augen nehmen kaum einen Wandel wahr in all den Stimmen und Bildern da draußen. Des Dichters Seele aber hört und fühlt mit feinen Fibern heraus: Schon wird im Feld es stiller mit jedem Tag; gedämpft sind Lerchentriller und Zinkenschlag. Des Laubes frische Gelbe weicht fatter Grün; o Frühling, wie so schnelle vergeht dein Blüh'n. Aber nichts Welt-schmerzliches, Süßlich-Unmännliches drückt sich darin aus; es ist nur das leise Erschauern des gottsuchenden Menschenherzens bei dem unbewußten Empfinden, daß nichts beständig ist als nur der Wechsel, und daß man vergeblich zum Augenblicke sagt: Verweile doch, du bist so schön! Wir wissen, daß Greif, wie auch jeder andere tief und gesund empfindende und Schauende, jedem neuen Motiv im großen Jahresring des Werdens und Vergehens mit anderen aber gleich starken Schwingungen der Seele gegenübersteht. Blättern die Blüten dahin oder wandeln sie sich in dem unbegreiflich geheimnisvollen Mysterium der Fruchtwerdung allmählich zur Reife, dann findet die Sehnsucht der Seele neues Genüge in tausenden neuen Wundern, dann gleichen sich neue Akkorde der Seele den neuentstandenen Sinfonien an, dann „flagt sie nicht mehr, daß der Lenz dahin“, dann ist das Heute dem Gestern gleich an Wert und Wonne.

Der langsame Übergang von der jauchzenden Maien-Blütenzeit zur gedämpfteren Juni-Rosenzeit hat sicherlich seinen Sonder-sinn und Sonderreiz. Wo anders — wenn wir uns draußen in Gottes freiem Garten der Natur nicht selbst darum bemühen — ist uns wohl besser die Möglichkeit gegeben, in einem Ausschnitt aus dem unermeßlichen Wunderbildnis der Gottesnatur den Wandel im Werden und Welken ihrer Kinder aus Floras Reich mit Sinn und Seele so mitzuerleben als in einem Botanischen Garten?

Zwar ist unser Posener Botanische Garten nicht das nämliche, was etwa in Universitätsstädten ein solcher Garten bedeutet, wo er eine reine systematische, möglichst viele Arten vertretende „Lehrmittelsammlung“ sein soll. Unser Posener Kleinod ist weit mehr ein erlebtes Parkbild mit reizvollsten Einzel-Motiven: bunten Blumenbäntern und heimlichen Baumhallen und märchenhaft stillen Teich- und Laubwinkeln, die immer wieder aufs neue eine wahrhaft herzerquickende Stimmung anzukraften vermögen. Welche Art des Gartens unserm Herzen näher steht, brauche ich nicht zu fragen, obwohl natürlich so ein akademischer „Lehrpark“ auch rein landschaftlich reiche Stimmung aufweisen kann, wie z. B. der sehr alte Breslauer oder der der Berliner Alma mater in Dahlem.

Ich weiß nicht, wann unser Posener Voto schöner ist: bei blendendem Sonnenglanz am Morgen oder auf der Höhe des Tages oder beim Scheiden der großen Königin, die den Tag regiert, oder bei der rätselvollen Stimmung, wann der Himmel nach einem Regen am Nachmittag alles mit mattem Blaugrün sanft und weich abdämpft, „Ihre Lüftchen mehr sich regen will“, und unsere Alltagsmenschen ihre Wafferscheu dadurch betätigen, daß sie den Voto wegen der tropfenden Blätter und des quieschenden Pflanzes mit ihrem Besuch nicht beehren. (Ich freue mich dann im stillen jedesmal, daß unser Herrgott das Wasser so feucht erschaffen hat.) Als ich am Donnerstag dieser Woche etwa zwei Stunden vor dem Besuch des Parfissal in unserm Botanischen Garten mir die richtige Sammlung suchen ging, da war ich wieder angenehm überrascht über den geringen Besuch nach dem vorangegangenen Regen. Bekanntlich steht uns jetzt, wo die eigentliche Blüten-Zubeloverdüre verraucht und verflungen ist, im ganzen nur noch in der beginnenden Mittagszeit des Jahres das große Natur-Weihfestspiel der Rosenzeit bevor. Aber als Zwischenspiel klingt und leuchtet uns jetzt überall, auch im Lärm der belebten Straßen der Stadt, ein neu entstandenes duftendes Wunder entgegen: Der Rotdorn blüht! Und das ist auch das Grundmotiv, das in unserm Botanischen auf Schritt und Tritt hindurchklingt: überall grüßt uns von fern die wunderreiche, kranke Pracht der riesigen, rosigen Rotdornbüschels, überall bleibt zwischen Busch und Baum der Blick haften an den hängenden Rosenfleiern, an die ich so lebhaft wieder erinnert wurde, als ich einige Stunden später im Theater den Schmud des Rosenzaubergartens Klingfors sah. Ich rate überhaupt, vor dem Besuch oder Beschauen einer großen Sache erst einmal in Gottes Zaubergarten (der Natur) Sinn und Seele empfänglich zu machen, sonst tötet der Todeshauch der eifrigen Skepsis des Alltags rettungslos alle zarten Blütengedanken der Seele.

Die Stimmung in unserm Botanischen an einem Spätnachmittag nach einem Regen bei grau bewölktem Himmel und Windstille ist für mich stets ein ganz besonders intimer, schwer wieder-

zugebender Genuß. Wie anders ist die Stimmung da an dem kleinen Rundteich zwischen Turnhalle und Kolonnade und etwa an der Linde und Ulme (süßlich von der Turnhalle) mit den seltsam mattleuchtenden Lilablüten der Rhododendren. An dem stillen Spiegel des runden Wasserbeckens klingt und singt es, wenn auch gedämpft, ringsum in den reinen Farben-sinfonien der fast die ganze Farbenkala von Rot wiedergebenden Nelargonien und der buntschneidigen Tricolor (Stiefmütterchen) links und rechts und dem prächtigen schmalen Farbenbunde (gleichfalls von Stiefmütterchen) am Fuße des erhöhten Kolonnadenplateaus, links und rechts von der Treppe. Der Rundspiegel des Beckens selbst ist in seiner schlichten Fassung mit der Innenleiste der leuchtend hellgrünen großblättrigen Funken und durch die weitere Rahmung des dunkleren Rasens ungemein stimmungs-voll, wenn man etwa an der Turnhallenseite steht und den Blick gegenüber auf die weiter hinten aus der dichten, dunklen „Laube“ hervorschimmern-den weißen Bänke richtet.

Von geradezu märchenhafter Stimmung bei der stark gedämpften Spätnachmittagsbeleuchtung nach einem Regen ist aber das schon genannte, ganz neu geschaffene Motiv der lila-blühenden dunkelgrünen Rhododendren unter der Ulme und Linde an der Turnhalle. Ich bin hier bei diesem an sich ganz einfachen „Vorwurf“, um mich kunstkritisch auszudrücken, gestern noch einmal auf- und abgegangen, um dem Rätsel des Zaubers dieses Motivs näher zu kommen. Es ist sehr schwer zu sagen: Der geheimnis-volle Schatten der beiden großen Bäume hebt sich gegen das frische Grün des eben geschnittenen Rasens an sich schon interessant ab, nun mischt sich hier in den ganzen, unbefindlichen Farbenton des Zweifels noch das stark magisch-fremdartig wirkende Blau-lila der großen Blüten dieses Alpenrosenstrauces. Es war ein recht glücklicher Gedanke der Gartendirektion, dieses überaus anziehende, bei aller Einfachheit so seltsam rätselhaft wirkende Motiv gerade an diesem Platze zu schaffen.

An dieser Stelle wird der Blick dessen, der Augen hat, zu schauen und eine Seele, zu empfinden, überhaupt vielseitig gebannt und entzückt: von gegenüber, an einer großartigen öster-reichischen Felswand mit genau wie große, gelbe Herzen geformten, leuchtenden Blüten vorbei prägt sich überaus eindrucksvoll ein das Teichmotiv mit der riesigen Ulme, den hängenden Weiden, dem hüfteren Mattsilber-Grün der Blaumanne und den beiden wie ein helles, lautes Jauchzen dazwischen tönenden glanz-goldgelben Cornelfirsich-Sträuchern. Näher wir uns diesem sesselnden Zaubrer, vorbei an einem fast waldbartig einfach wirkenden, beschreibenden Birkenmotiv (rechts), so werden wir überrascht durch einige jetzt schon freudig tiefrot blühende Heckenrosen-Sträucher am Teichrande. Weiter ist hier noch Iris neu angepflanzt, lila in allen Abtönungen und gelblich. Ein Blick von der Holzbrücke nach dem großen Teich läßt uns immer wieder die starken Stim-mungswerte erkennen, die dieses Motiv in stets neuen Wirkungen verschwennderisch neuschafft.

Wie man aus den neu aufgehängten Tafeln ersehen kann, sind die heimlich-lauchigen, schmalen Platte um den Pavillon und den kleinen Teich herum jetzt für Erwachsene freigegeben worden. Als ich gestern gemeinsam mit dem Direktor und Obergärtner wieder einmal von dem großen Reiz dieser ganz prächtigen Partimiti-täten einen Klang vernehmen wollte, mußten wir leider die Wahrnehmung machen, daß sich gerade Jünglinge noch unter 15 und weibliche Wesen in noch holdem Alter (z. B. mit Eiergeschalen auf dem Rücken) als Erwachsene betrachteten und diese eigentlich nur Sonntagskindern unter den erwachsenen Naturfreunden offenkundig Zaubrer betreten. Betreten? Nein, mit spitzen Stöckelschuhabsätzen berannt und den frischen, schön rot-braunen Kies auf diese Weise höchst „eindrucksvoll“ durchlöcher-ten. Daß sich diese Jahrgänge unserer Jugend gerade hier zu botanisch-wissenschaftlichen Studien oder zu visionärem Schauen und Ge-nießen der schönen Gottesnatur einfinden, hat bisher noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden können. Unter diesen Um-ständen wird der Gartendirektion voraussichtlich nichts anderes übrig bleiben, als auf den Tafeln zu vermerken, wann man erwachsen ist. Aber auch sonst hat die Zeitung und Luftlicht unseres Gartens über immer wieder zutage tretende Barbareien mancher Gartenbesucher zu klagen, die die neuerlich probeweise eingeführten größeren Freiheiten im Betreten einzelner besonders schöner Stellen des Gartens durch Beschädigungen und durch das sehr mangelhafte Unterscheidungsvermögen zwischen Wein und Wein in unglücklich schlimmer Weise mißbrauchen. Es ist tieftraurig, daß immer noch so viele durch die Gottespracht eines schönen Bota-nischen Gartens sich noch immer nicht haben so weit erziehen lassen, daß sie empfinden müßten: nicht der Besitz einer durch Abreißgen getöteten Blüte oder Blume vermittelt den Zaubrer aller Gartenpracht, sondern nur das stille, schonende Beschauen der Lebenden Kinder der großen Künstlerin und Mutter Natur.

Es liegt auf der Hand, daß Stimmung und Eindrücke in so einem gottgeweihten Gaiu wie unserm Botanischen durch nichts erbarungsloser gestört werden können, als durch die Wahr-nehmung solcher rohen, eine sehr schlimme Ungebiltheit ver-ratenden Barbareien. Jeder anständige Mensch sollte daher dazu beitragen, daß gerade in unserm Botanischen Garten wie über-haupt auch in den freien Wäldern und Feldern draußen derartige Rohheiten verhindert werden. Ungebildete Rohlinge müssen von den edlen Genüssen einer hingebenden Naturbetrachtung ausge-schlossen bleiben.

Trotz der Parfissal-Erwartungs-Empfindungen, mit denen ich am Donnerstag unsern Botanischen betreten hatte, konnte ich

mich nur schwer trennen von dem Zaubrer, den der kleine Teich, dieser traumhaft stille, glückliche Weiber mit all seinem lispelnden Schilf und Binsen und Birken und Pappeln und blendend blühen-den Margueriten und dem Märchenbilde der blühenden Nymphen immer wieder auf mich ausübt. Mir kam dabei der Gedanke, ob viele von uns Heutigen, die die Ehrfurcht vor den heiligen, vollendeten Kunstwerken Gottes in seiner Schöpfung draußen in so erschreckend hohem Maße verlernt haben, sich überhaupt noch von einem Dichterverk wie dem Parfissal, in dem doch gewisser-maßen die Ehrfurcht schlechtin den Grundklang bildet, bis in den Grund unserer Seele erschüttern lassen können. Man wird da stark zweifeln müssen.

Möchte doch von der heiligen Ehrfurcht in dem Werke des großen Bayreuther Genius und von dem unendlich tiefen Sinn, der in der Festfeier des himmelherkommenen heiligen Gottes-geistes am Pfingsttage liegt, nur ein leises Wehen in unsere ehr-furchtlose, höfengeist-arme Zeit dringen. Mehr denn je sehnen sich alle heiß und hoffend hämmernden Herzen aus dem äußerlich sich reich und allwissend gebärdenden, in Wahrheit aber ärmlichen und erbärmlichen Niedergangsgeist unserer Tage hinaus und hinauf in die große, gotterfüllte Gedankenwelt, in der die Besten unseres deutschen Volkvolkes lebten und webten und wirkten für ihres Volkstums Glück und Größe. Dieser Weg der Rückkehr geht aber nur über eine neuentfachte, restlose Liebe zu Gottes Werken und Wirken und Wundern, wie uns das überall „die Schöpfung entlang in harmonischem Klang“ entgegentritt. Nur dann kann man vom Geist der Pfingsten einen Hauch verspüren. P. S.

Lokal- und Provinzialzeitung. Posen, 30. Mai.

Große Kavallerie-Übungen bei Posen. Auf dem Truppenübungsplatz Warthelager werden in diesem Jahre die Kavallerie-Divisionen C und D an 4 Tagen gegen ein-ander unter besonderer Leitung üben. Die Zusammensetzung der Divisionen ist folgende:

Kavallerie-Division C: Leib-Husaren-Brigade. 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, 2. Leib-Husaren-Regiment Königin Viktoria von Preußen Nr. 2, 3. Kavallerie-Brigade Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12, 5. Kavallerie-Brigade. 1. Brandenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 2, Ulanen-Regiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3, Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4, Reitende Abteilung 1. Westpreuß. Feldart.-Regts. Nr. 35.

Kavallerie-Division D: 12. Kavallerie-Brigade. Husaren-Regiment von Schill (1. Schles.) Nr. 4, Husaren-Regiment Graf Goggen (2. Schles.) Nr. 5, 11. Kavallerie-Brigade. Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, 9. Kavallerie-Brigade. Dragoner-Regiment von Vredow (1. Schles.) Nr. 4, Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Posensches) Nr. 10, Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1, Reitende Abteilung Feldartillerie-Regiments von Poddbielski (1. Niederschles.) Nr. 5.

Ordnungsverleihungen. Dem Landrat Dr. von Kuwers in Stuhm ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Oberbahn-assistenten A. D. Borchers in Bromberg das Verdienstkreuz in Gold, dem Eisenbahnlokomotivführer A. D. Gonschior in Gnesen das Verdienstkreuz in Silber, dem Bahnhofsinspektor A. D. Dohnke in Obersitzko, Kreis Samter, und dem bisherigen Eisenbahnführer Kohnke in Bromberg das Kreuz des Allge-meinen Ehrenzeichens, dem Eisenbahnrangiermeister A. D. Winter in Podgorz, Landkreis Thorn, dem Eisenbahnweichensteller A. D. Fregin in Graudenz, dem Bahnhofsinspektor A. D. Schen-bach in Gramsch, Landkreis Thorn, und dem Eisenbahn-hilfsvortzenführer A. D. Siedler in Dobornik das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Die neue Poststempelordnung, die am 1. Juli d. Jz. in Kraft tritt, enthält eine Reihe wichtiger Neuerungen. Für Zähl-karten, die jetzt bis 10000 M. lauten dürfen, ist kein Höchst-betrag mehr festgesetzt. Für Schecks wird der Höchstbetrag von 10000 M. auf 20000 M. erhöht. Zahlkarten und Überweisungen bis 3000 M. können telegraphisch übermittelt werden. Die Höchstgrenze für telegraphische Zahlungsanweisungen, bisher 800 Mark, beträgt künftig 3000 M. Der Betrag eines Schecks kann dem Empfänger durch besonderen Voten zugestellt werden (Gil-bestellung). Der Aussteller einer Überweisung kann beantragen, daß das Poststempel, bei dem sein Konto geführt wird, den Gutschriftsempfänger durch Brief oder durch Telegramm unmittel-bar benachrichtigt. Um die Überweisung der für den Konto-inhaber durch Postauftrag eingezogenen Beträge auf sein Post-stempelkonto weiter zu erleichtern, werden Postaufträge mit an-hängender Zahlkarte eingeführt.

Lissa i. P., 25. Mai. Am Sonnabendabend geriet auf dem Hofe der „Allien Post“ in der Comeniusstraße eine Droschke des Fuhrwerksbesizers Reschner in Brand. Die Holz- und Leder-teile wurden fast vollständig zerstört. Auch die Vitrola des Kut-schers, die dieser kurz vorher in die Droschke gelegt hatte, ver-brannte mit. Wahrscheinlich ist das Feuer durch die Unvor-sichtigkeit rauchender Fahrgäste entstanden, die die Droschke eine Weile vorher noch benutzt hatten. — Das Ergebnis des Korn-blumentages für den gesamten Kreis Lissa beläuft sich auf 5384,23 M. Die Stadt Lissa hat davon 3020,88 M. aufgebracht.

Wleschen, 29. Mai. Das Kuratorium der Fürsorge-erziehungsanstalt in Marienbrunn, das aus dem Schulrat Ra-domski als Vorsitzenden, den Regierungsräten Naumann und Liebrecht, dem Landesrat Dr. Stange, Pfarrer Niese und Rektor Matyschewsky besteht, traf heute aus Posen in Wleschen ein und fuhr weiter nach Marienbrunn, um die Anstalt zu besichtigen und über laufende Verwaltungsangelegenheiten zu beraten. Der Besuch gilt auch dem dort befindlichen Taubstummenheim, das

Anno 1811 erwarb Mathews Müller den Frh. von Söhlernschen Hof in Elville.

Seit 100 Jahren

bürgt für Güte, langes Lager und größte Bekömmlichkeit der Ware

Mathews Müller

1911 Müller "Extra" kommt zum Versand

zurzeit 11 Inassen umfaßt, während die Anstalt etwa 70 Fürsorge-
zöglinge zählt.

T. Gnefen, 29. Mai. In der Generalversammlung des Deutschen
Beamtenvereins wurde die Bilanz in Einnahme und Ausgabe
auf 337 367 Mk. festgestellt. Die Passivsumme beträgt jetzt 28 200 Mk.
Der Verein besitzt drei Wohnhäuser mit 70 Wohnungen. — Die
Beteiligung in unserer Stadt, welche schon ganz zu ruhen schien,
nimmt jetzt wieder beträchtlich zu.

K. Strelno, 29. Mai. Nachdem gestern nachmittag das Wohn-
haus nebst Stall des Grundbesizers Jakob Gosciniak in Königs-
brunn durch Feuer zerstört wurde, brach gestern abend auf dem-
selben Geböude zum zweiten Male Feuer aus, das die Scheune
nebst Anbau in Asche legte. Damit ist das ganze Geböude nieder-
gebrannt. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

K. Strelno, 27. Mai. Bei der Wahl der Versicherungsver-
treter und Stellvertreter als Besitzer des königlichen Versiche-
rungsamts sind von den Arbeitgebern als Vertreter 6 Deutsche,
als Stellvertreter 5 Deutsche und 1 Pole, von den Arbeitnehmern
als Vertreter und Stellvertreter je 6 Polen gewählt worden. —
Bei den Fundamentierungsarbeiten eines Anstaltersgeböudes auf
dem Anstaltungsplatz Dobsza wurde der Maurer und Landwirt
Hertzer aus Nositzschin nach vorausgegangenem Wortwechsel von
einem Arbeitskollegen mit einer Wasserwage lebensgefährlich
verletzt.

mg. Kafel, 27. Mai. Im hiesigen Gemeinschaftshaus tagte
heute die Kreisynode Lobens, die vom Superintendenten Willner
mit Gebet eröffnet wurde. Er berichtete sodann über die kirch-
lichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Synodalkreises.
In die Provinzialwahl wurden gewählt: Superintendent Müller-
Weizenhöbe, Gutbesitzer Wirscher-Erlau, Landrat Freiherr
von Braun-Wirsz und als Stellvertreter Bürgermeister Severin-
Wissel, Pfarrer Schent-Nesthal, Pfarrer Schaefer-Gr.-Eisingen,
von Bethmann-Hollweg-Runowo und Schulrat Damus-Kafel. Die
Synodalkassenrechnung für 1913 wurde entlastet. Den Bericht des
Ausschusses für Siedepflege und den für Unterbringung er-
ziehungsbedürftiger Kinder wurde vom Vorsitzenden gegeben. Über
die Heidenmission berichtete Pfarrer Jankowski-Debenke und über
den Jerusalemverein Pfarrer Klar aus Grabau. Das Andenken
der beiden verstorbenen Synodalen, Rittergutsbesizers von
Schirsh-Boegendorff-Buchen und des Pfarrers Kape-Kafel wurde
in der üblichen Weise gebr. Anwesend waren 49 Synodalen.

* Altdöbern, 26. Mai. In der Nacht zum 12. d. Mts. wurde
aufere alte ehrwürdige, aus dem 13. Jahrhundert stammende
Kirche ein Raub der Flammen. Mit diesem Kirchenbrande be-
schäftigte sich auf Veranlassung der Landes-Feuersozietät die Ber-
liner Kriminalpolizei. Weil vermutet wurde, daß Brandstiftung
vorlag, wurde ein Beamter nach Altdöbern entsandt, dessen
Nachforschungen zu der Verhaftung des Arbeiters Johann An-
gel führte. Angel wurde unter dem dringenden Verdacht, das
Gotteshaus in Brand gesteckt zu haben, dem Amtsgerichtsgefäng-
nis in Kalau zugeführt. Daß er den Brand gelegt hat, unterliegt
kaum noch einem Zweifel. Recht eigenartig ist die Veranlassung
hienzu. Sie ist in — gekränktem Ehrgefühl zu suchen. Angel
hatte den Antrag gestellt, bei der dortigen freiwilligen Feuerwehr
aufgenommen zu werden. In einer Versammlung, die am Abend
vor dem Brande abgehalten wurde, lehnte man seinen Antrag
jedoch ab. Hierüber war der Abgelehnte so gekränkt, daß er be-
schloß, Rache zu nehmen. Und zur Ausführung dieser Rache
suchte er sich nun gerade das alte Gotteshaus an!

* Breslau, 2. Mai. Dem Oberpostdirektor, Geheimen
Oberpostrat Keumann in Breslau ist aus Anlaß seines
Ehedienstes aus dem Dienste der Charakter als Wirklicher Ge-
heimer Oberpostrat mit dem Range eines Rates erster Klasse
verliehen worden.

□ Habelschwerdt, 22. Mai. Am Mittwoch fuhr ein mit
Blauer Seminaristen besetztes Automobil auf einem Ausflug
gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der
Seminarist Selzel, der Sohn eines Berliner Rektors, wurde
getötet. Fünf Seminaristen wurden schwer, drei andere und der
Führer des Wagens leicht verletzt.

* Br.-Stargard, 27. Mai. In der Ertung durch die elektrif-
sche Handlampe wird weiter mitgeteilt, daß der Arbeiter Josef
Kleczynski die Lampe, deren er sich bei der Arbeit bediente, in
Ordnung bringen wollte. Er berührte dabei den Kontakt und
brachte sofort bewußtlos zusammen. Daß die geringe Spannung
von nur 220 Volt den sofortigen Tod herbeiführte, ist daran
zurückzuführen, daß K. auf völlig durchnässtem Boden stand und
die Lampe mit feuchten Händen anfing. Die vom Arzt sofort
angestellten, stundenlangen Wiederbelebungsversuche verliefen re-
sultlos.

* Allenstein, 22. Mai. Vergiftet hat sich durch eine Ver-
wechslung der Rannen der 53 Jahre alte Brauereiarbeiter Anton
Falkinski. Er trank aus seiner Ranne, in der er Bier ver-
mutete und in die ein Arbeitskollege auf sein ausdrückliches
Verlangen Formalin gegossen hatte, um Rostflecke zu entfernen,
die giftige Flüssigkeit. Es stellten sich sofort Vergiftungserschein-
ungen ein. Ärztliche Hilfe war nutzlos; er starb nach zwei
Stunden.

* Gumbinnen, 25. Mai. In Wannaguppen geriet der bei
dem Besitzer Rest beschäftigte Arbeiter Ernstowski mit einem
anderen Arbeiter in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Da-
bei erhielt Ernstowski von seinem Gegner mit einem Spaten
einen Hieb über den Kopf, der die Schädelknochen spaltete. Er-
nstowski wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, der
Täter verhaftet.

Polnische Nachrichten.

Posen, 30. Mai.

† Eine Generalversammlung der Kreisdelegierten zum pol-
nischen Provinzialwahlkomitee fand hier vorgestern statt.

Der Vorsitzende, Legieski-Posen, wies darauf hin, daß das
Komitee während seiner fünfjährigen Tätigkeit sich stets der größten
Objektivität und Parteilosigkeit befleißigt habe. Die Delegierten
mühten die zur Besprechung stehenden Angelegenheiten friedlich und
leidenschaftlos behandeln, umso mehr, als der Kampf des
preussischen Systems gegen die Polen immer
schärfer werde. Der Vorsitzende teilte ferner mit,
daß Rittergutsbesitzer Dr. von Jackowski-Bronczyn
(der abgelegte Hofgänger) erklärt habe, die Versammlung
nicht besuchen zu können und daß er eine Wiederwahl in das Komitee
nicht annehmen würde. Nach Feststellung der Mandate berichtete
Dr. Rysiewicz über die Tätigkeit des Komitees in den letzten
fünf Jahren, worauf Rysiewicz den Rassenbericht erstattete. Bei
der hierauf folgenden Wahl der Komiteemitglieder wurden die bis-
herigen Mitglieder Legieski, Dr. Rysiewicz, J. von Brzeski, W. von
Grabski, Dr. Kubacki, F. v. Joltowski, Domherr Wojtkiewicz und
W. Rysiewicz wiedergewählt. An Stelle des Dr. v. Jackowski
wurde Rechtsanwalt Dr. v. Mieczkowski neugewählt.

—r. Polnische Verdröhung. Die katholische Geistlichkeit des
Larnowitzer Dekanats hat in einer Konferenz den einmütigen
Beschluß gefaßt, für die Intentionen der nationalpolnischen
Vereine keine Messen mehr zu lesen. Der sog. gemäßig-
te Königshütter „Kurier Słonski“, seine Abieger und Nachbeter
stellen die Sache nun so dar, als wollte der genannte Klerus dem
armen Polenvolke die Segnungen der Kirche entziehen. Das
genannte Blatt leistet sich dabei folgende ungläubliche Aus-
sage: „Keinem Geistlichen ist es gestattet, seinen Parochianen
die geistliche Hilfe zu verweigern, im Gegenteil, es ist Pflicht eines
jeden Seelenhirten, für die Gläubigen so zu arbeiten, daß sie
der Gnaden, Opfer, der kirchlichen Einrichtungen recht teil-
haftig werden. Im Larnowitzer Dekanat trachtet die Geist-
lichkeit offenbar darnach, daß das polnische Volk an dem Opfer
des Herrn keinen Anteil nehme, daß es der Mittel zum Seelen-
heil entäußert werde.“ — Hier handelt es sich aber nicht um das
Seelenheil, sondern um politisch-revolutionären Wunsche!

† Gegen den polnischen Hofgänger Dr. von Jackowski schreibt
der „Lech“ u. a.: Die polnische Bevölkerung sei mit der Rolle, die
das Rasinomitglied Dr. v. Jackowski-Bronczyn anlässlich des
Kaiserbesuchs in Posen gespielt habe, unzufrieden.

Die Polen stimmten nicht mit dem Bohalismus
überein, der Herrn v. Jackowski auf das Schloß zu „seinem König“
gehen ließ. (1) Es zeige sich, daß zwischen Dr. v. Jackowski und
seinen Freunden einerseits und der polnischen Bevölkerung ander-
erseits eine derartige Disharmonie herrsche, daß an eine fernere
öffentliche Tätigkeit von Jackowski gar nicht mehr gedacht werden
könne. Herr v. J. habe dies übrigens selbst begriffen und nach seiner
Niederlage in der Pudewitzer Wählerversammlung das Amt eines
Mitgliedes des Kreiswahlkomitees niedergelegt. In der öffentlichen
Tätigkeit des polnischen Bürgertums, insbesondere aber auf politischem
Gebiete gäbe es keinen Platz mehr für derartige Vertreter des preugi-
schen Bohalismus.

Das ist also der Boykott in schärfster Form gegen alle Loyalen
oder auch nur zur Versöhnlichkeit geneigten Polen. Wer von den
Polen dem Kaiser geben will, was des Kaisers ist, gilt als Verräter!

† Wie die polnischen Sachfengänger verheßt werden. Wenn
man die polnischen Arbeiter aus Polen und Galizien, welche den
Sommer über in Deutschland Beschäftigung suchen, nach ihrem
Lohn in der Heimat befragt, so erhält man immer zur Antwort,
daß sie den Winter über nicht nur hungern, sondern aus ihrem
kleinen Besitztum auf die Straße gesetzt würden, wenn es ihnen
nicht gelänge, in Deutschland soviel zu verdienen, um Zinsen,
Steuern bezahlen und die notdürftigsten Bedürfnisse an Klei-
dung und Nahrung bestreiten zu können. Angesichts dieser Tat-
sachen ist es ein starkes Stück, daß der „Wiarns Polski“ sich
folgende Legebüffel leistet:

„Der polnische Arbeiter ist heute gezwungen und wird es
leider noch lange sein, jenseits der Grenze bei den Prus-
saken Verdienst zu suchen. In Preußen ist die Be-
zahlung die geringste, der Verdienst der arbeitslose, die Behand-
lung die allerschlimmste. Das wissen die polnischen Arbeiter
gut und neigen daher dazu, Deutschland immer mehr zu
meiden.“ (?) Das Blatt fordert schließlich, daß die polnischen
Arbeiter, solange sie in der Heimat, in Frankreich und Däne-
mark keine ausreichende Beschäftigung finden, sie den Russen
selbst ihre Arbeitsbedingungen diktieren müßten, statt durch
Vermittlung von Agenten die preussischen Reichtümer zu ver-
mehrten.

Unsere Arbeitgeber sind ja zum Glück noch nicht gezwungen,
sich die Arbeitsbedingungen von den polnischen Sachfengängern
bittieren zu lassen.

† Ein Verband polnischer Frauvereine für Westdeutschland
wurde am 22. d. Mts. in Wanne gegründet. In der Grün-
dungsversammlung waren die Vertreterinnen von 80 Frauverei-
nen anwesend. Vorsitzende ist Franziska Walczkowiak-Wanne.

r. „Hochburgen des Bohentums“ sind nach Auffassung der
Polenpresse die Städte Warschau (821 369), Lodz (508 508), Lem-
berg (219 987), Wilna (184 428), Posen (157 000), Krakau
(152 000), Chicago (300 000), Berlin (80 000 Polen). Der „Lech“
weist darauf hin, daß sich in Posen das Verhältnis der polnischen
zur deutschen Bevölkerung seit der Regierung Stanislaus Augustus
bis heute nicht geändert habe und meint: „So hat die Polenz
Großpolens sich den polnischen Charakter und polnischen Besitz-
stand seit 1 1/2 Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag erhalten.“

Neues vom Tage.

Berlin, 30. Mai.

Der Hund als Lebensretter. Die 8jährige Ena Matleit,
Tochter eines Arbeiters aus Spandau, war mit mehreren
Spielgefährten nach Habelschwerdt gegangen, um Holz zu
sammeln. Die Kinder spielten an der Gabel, und die kleine E-
niel von einem Kahn ins Wasser und versank, während die anderen
Kinder schreiend ans Land liefen. In diesem Augenblick kam
eine in Berlin wohnende Dame vorüber, die mit ihrer großen
Bulldogge spazieren ging. Sie hegte das kluge Tier sofort
ins Wasser, und dieses vermochte das Kind zu packen und ans
Land zu bringen. In einer nahe gelegenen Wirtschast wurden
an dem Kinde Wiederbelebungsversuche angestellt, die auch von
Erfolg gekrönt waren.

Rund 15 000 Brände in Berlin. Wie eine Statistik in dem
soeben herausgegebenen Verwaltungsbericht der Berliner Feuer-
wehr über das letzte Statjahr zeigt, sind in Berlin im Laufe
des vergangenen Jahres nicht weniger als 14 854 Brände bei der
Feuerwehr und bei der Polizei zur Meldung gelangt. In 112
Fällen handelte es sich um Großfeuer und in 278 Fällen um
Mittelfeuer. Kein Tag des Jahres verlief ohne Alarmierung.
Die meisten Alarmierungen brachten der 31. Mai 1913 (24 Stück).
Böswilligerweise wurde die Wehr im ganzen 44 mal alarmiert. In
6 Fällen konnten die Unzufügter ermittelt und bestraft werden.
Die Strafen schwankten zwischen 7 Tagen und 4 Monaten Ge-
fängnis.

Ein Ausjahkranker. In einem Berliner Gasthof erkrankte
ein Brasilianer Gomez und wurde in das Rudolf-Vir-
chow-Krankenhaus gebracht. Dort stellte man fest, daß der Mann
Ausjah hatte. Der Kranke bleibt in der Isolierabteilung des
Krankenhauses, wo alle nötigen Maßnahmen zur Verhütung
einer weiteren Ausbreitung der gefährlichen Seuche getroffen
sind.

Eine Millionenstiftung. Die kürzlich verstorbene Frau
Malgonia Stern, Gattin des ebenfalls verstorbenen Direk-
tors der Nationalbank für Deutschland, hat in ihrem Testament
bestimmt, daß aus ihrem hinterlassenen Vermögen eine Summe
von annähernd 1 Mill. Mark für ein in Alt-Seltow zu errichten-
des Angestelltenheim verwendet werden soll. Der ver-
storbene Direktor Julius Stern selbst hat unter anderen erheb-
lichen Stiftungen die Zinsen eines Kapitals von 500 000 Mark
für beherrschte Künstler ausgelegt. Kuratoren dieser
Stiftungen sind die Testamentsvollstrecker.

Mutter und Kind in den Tod. Im Osten Berlins hat sich
gestern abend eine erschütternde Familientragödie abgespielt. Als
der Badierer Karl Guhl von seiner Arbeitsstätte heimkehrte,
drang ihm aus der Korridorür ein starker Gasgeruch ent-
gegen. Er brach die Eingangstür auf und fand seine Frau
und seinen vier Jahre alten Sohn Kurt leblos vor. Sinbe und
Küche waren mit Gas angefüllt. Nachdem die Polizei den Tat-
bestand aufgenommen hatte, wurden die beiden Leichen beschlag-
nahmt und nach dem Schauhaus gebracht. In den letzten Wochen
zeigte Frau Guhl Spuren von Schwermut, da sie von einem
Nervenleiden befallen war. Als sich ihr Mann am 1. Januar
eine eigene Badiererei einrichtete, bildete sie sich ein, daß das
Geschick der Untergang der Familie sei. Sie befürchtete fort-
während, in Not zu geraten und ging aus diesem Grunde selbst
noch außer dem Hause arbeiten.

§ Drei Kinder verbrannt. In dem niederrheinischen Dorfe
Greßbed brach beim Wäckermeister Homberger Feuer aus, das
infolge des Windes rasch um sich griff und im Moment das
ganze Haus in Flammen setzte. Während die übrigen Fa-
milienmitglieder sich retten konnten, verbrannten drei
Kinder des Wäckermeisters im Alter von einem halben, drei
und fünf Jahren.

§ Schredenstäter einer Geisteskranken. Die von einer länge-
ren Reise zurückgekehrte Gattin eines Wiesbadener Arztes
war in einem Anfälle geistiger Störung ihr vierjähriges Kind
aus der im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße.
Das Kind wurde in bewußtlosem Zustande in ein Krankenhaus
gebracht, die Frau in ein Sanatorium.

§ Begnadigt. Der König von Württemberg hat den am
28. April vom Schwurgericht in Tübingen wegen Mordes,
Sittlichkeits- und Nozuchtverbrechens an einem Kinde zum Tode
verurteilten Hausknecht Karl Mayer zu lebenslänglichem
Zuchthaus begnadigt.

§ Schneefälle. Wie aus Immenstadt berichtet wird, ist
auf dem ganzen Allgäuer Gebirgsstranz bis auf die Vor-
berge hinunter Neuschnee gefallen. Die Schneeverhältnisse ma-
chen dazu, besonders für Hochturen während der Pfingsttage
große Vorsicht zu empfehlen.

§ Zweifampforberung an einem Siebzehnjährigen. Der Lei-
ter des Städtischen Museums in Dresden, Professor Rich-
ter, der über 70 Jahre alt ist und der früher Stadtbibliothekar
war, wurde von dem neuen Direktor der Sammlungen der
Stadtbibliothek zum Zweifampforberung heraufgefordert. Richter lehnte
die Forberung ab. Als Ursache der Forberung wird eine Be-
schwerde angeführt, die Richter an die Stadtverordneten
gerichtete hatte, weil abfällige Kritik in seiner Tätigkeit geübt
wurde. Einer Ehrenerklärung für Richter, die die
Stadtverordneten abgaben, schloß sich auch der Ober-
bürgermeister Deutler an.

§ Brandstiftung durch Eindbrecher. Die Wallfahrts-
kirche Joachimsberg in der Nähe von Zetßen in
Böhmen wurde von Eindbrechern angezündet, die tags
zuvor die Sammelkassen leer gefunden hatten. Die Kirche ist
niedergebrannt.

§ Der arnähliche Veras. Wie aus Kiew berichtet wird,
ist der Henker Schoda, der Bagrow, den Mörder Stolypins,
hingerichtet hat, wegen Diebstahls verhaftet worden. Zehi
steht der Prozes bevor, doch will kein Rechtsanwalt die
Verteidigung des Henkers übernehmen. Die Rechtsanwälte
beschlossen, auch den Gerichtsauftrag zur Verteidigung auf jeden
Fall zurückzuweisen.

§ Die Rückkehr aus dem Gefängnis. Aus Brüssel wird be-
richtet: Eine bei den Tribunen des Rennplatzes Dilbeel ange-
stellte Frau erhielt am Freitag den Besuch ihres soeben aus dem
Gefängnis entlassenen Mannes. Als sie sich wei-
gerte, ihm zu folgen, zog er einen Revolver und tötete sie
durch vier Schüsse. Die Frau befand sich in geeigneten Umstän-
den. Der flüchtige Mörder feuerte auch auf seine Verfolger
und wurde dann von einem Polizisten niederge-
schossen.

§ Die Rache der ehemaligen Genossen. In Reggio in
Mittelitalien griffen vier Maskierte den Bürgermeister
Dzana auf offener Straße an und schossen ihn nieder. Die
Verbrecher gehörten der Schwarzen Hand an und waren
aus America gekommen, um den Bürgermeister zu strafen.
Dzana soll früher Mitglied des Schwarzen Hand gewesen sein
und diese verraten haben.

§ Selbstmord eines ungetreuen Postbeamten. Der seit dem
15. November v. Jz. nach großen Unterhaltungen flüchtig
gewordene Postassistent Taube aus Altona hat nach einer aus
Nizza eingetroffenen Nachricht durch Selbstmord daselbst ge-
endet.

§ Im letzten Augenblick! Durch die Kaltblütigkeit zweier
Lokomotivführer ist ein großes Unglück verhütet worden. Der
Expreszug von Paris nach Le Mans befand sich bereits
kurz vor dem Bahnhof von Le Mans, als plötzlich auf dem glei-
chen Gleise der Expreszug nach West herandrante. Von allen
Seiten ertönten Schredensschreie, da man einen Zusammenstoß
für unvermeidlich hielt. Beide Lokomotivführer hatten die Ge-
fahr aber rechtzeitig bemerkt und die Bremsen mit aller Gewalt
angezogen, so daß beide Züge nur einen Meter von einander
entfernt zum Halten gebracht werden konnten.

§ Raubmordversuch an einem Chauffeur. Nach einer Mel-
dung aus Paris wurden in Montpeller zwei 19jährige
Burichen Baroche und Maurice verhaftet, die in der Nacht auf
Sonntag eine Autodrochse mieteten und den Chauffeur durch
fünf Revolverchüsse lebensgefährlich verletzten, um ihn aus-
zurauben.

Vermischtes.

X Die Köchin als Bazillenträger. Man entsetzt sich viel-
leicht noch des tragischen Hochzeitmahles in Cholet (Frank-
reich), an dem etliche fünfzig Personen teilnahmen, von denen
ein großer Teil unter Symptomen von Vergiftung erkrankte
und mehrere starben. Man glaubte zunächst an ein plan-
mäßiges, ungeheuerliches Verbrechen. Nun aber ist, auf wissen-
schaftlich einwandfreie Weise, festgestellt worden, daß eine Köchin,
ohne es zu wissen, die Tragödie verursacht hat. Professor Chante-
messe hat der Pariser „Académie de médecine“ über seine ein-
gehende Untersuchung des Falles Bericht erstattet. Es wurde
zuerst festgestellt, daß von den Teilnehmern jenes Hochzeitma-
les nur die erkrankten waren, die von einem bestimmten Kuchen
gegessen hatten. Diesen hat Chantemesse dann genau unter-
sucht. Er enthielt keine chemischen Gifte, jedoch eine große An-
zahl Mikroben gefährlichster Art. Die Köchin, die den Kuchen
gebakken hatte, war die Trägerin dieser Bazillen. Es stellte sich
auf Grund emsiger Nachforschungen heraus, daß schon in Hän-
dern, wo sie früher gebekkt hatte, ähnliche plötzliche Erkrankun-
gen von Herrschaft und Gästen vorgekommen waren. Die kör-
perliche Untersuchung der Köchin ergab, daß, obwohl sie selbst
niemals krank gewesen war, ihre inneren Organe, auch der Ver-
dauungsanal, in höchstem Grade infiziert waren.

Humoristische Gcke.

* Stadt und Land. „Was ziehen Sie vor — das Leben auf
dem Lande oder in der Stadt?“ — „Das kommt ganz darauf an,
ob ich, meh: in der Laune bin, von einer Kuh oder von einem
Auto attackiert zu werden.“
* Beginn der Berliner Fremdenzeit. „Ich werde Sie nach
Hause bringen, sagen Sie mir nur, wo Sie wohnen.“ sagt ein
Schuhmann zu einem Betrunknen. — „In Albuquerque, Bra-
silien, Calle Major 334.“
* Alles für die Kunst. Mann: „Um Gottes willen, was hat
denn der Kleine Kubi?“ — Malerin: „Ach nichts, ich brauchte ein
schreiendes Kind, und da habe ich ihn ein bißchen in die Brennessel
geleht!“

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 30. Mai.

Storbefälle.

Defan Andreas Dbst, 79 Jahre. Sophie Kucharzewy,
1 Monat 5 Tage. Leo Hendzsek, 11 Tage. Elise Daase, 1 Jahr
5 Monate 22 Tage. Gärtner Koch Bialek, 44 Jahre. Schneider
Moriz Leizerowit, 65 Jahre.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Pöstyén
Im Volksmunde „Wunderquellen“
genannte Schlammthermen gegen
Gicht, Rheuma, Ischias. Alle mo-
dernsten Kurbehelfe. Thermia Pa-
lace Hotel (verb. mit allen Bädern).
Pension von 12 Mk. an, Grand Hotel
Royal Pension v. 8 Mk. an. In bürger-
lichen Hotels u. Villen, Pension von
Mk. 5 an. Prospekte: Badedirektion
Pöstyén, (deutsch: Pistyan), Ungarn, von Breslau 8 Std. D-Zug

Gebr. Kiwi, Viktoriastraße 11

Haus großen Stils für vornehme Wohnungs-Einrichtungen und Innenausbau.

Unsere Möbel sind hervorragend in Form, musterfüllig in der Ausführung, unsere niedrigen Preise populär. Bezeichnend für das Renommee unseres Hauses sind die häufigen lebenswürdigen Weiterempfehlungen seitens treuer, dankbarer Kunden und die glänzendsten Anerkennungen über von uns ausgeführte Lieferungen.

Nach dem Umbau des Hauses

Berliner Straße 13, Ecke Viktoriaplatz „Haus Metropole“

verlegen wir unsere gesamten Ausstellungs- und Verkaufsräume nach dort.

Wir empfehlen die jetzt besonders günstige Einkaufsgelegenheit einer geneigten Beachtung.

Unsere Spezialangebote:

3 Zimmer: Herren-, Speise- und Schlafzimmer für Mk. 1380.- u. Mk. 1800.-

sind infolge ihrer ganz vorzüglichen Ausführung und seltenen Formensönheit

unübertroffen!

Gebr. Kiwi, Viktoriastraße 11.

Die Verlobung ihrer Tochter Meta mit dem Bankbeamten Herrn Erich Mandke aus Nakel a. d. Netze beehren sich ergebenst anzuzeigen

Posen, Pfingsten 1914
A. Hammerschmidt, Regierungs- und Schulrat und Frau.

Meta Hammerschmidt
Erich Mandke

Posen. Nakel a. d. Netze.

Die Verlobung meiner Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Hermann König in Pudewitz zeige ich ergebenst an.

Borowo bei Biskupitz, Pfingsten 1914.

Frau Emilie Meyer
geb. Milbradt.

Meine Verlobung mit Fräulein Else Meyer, Tochter des verstorbenen Gutsbesizers Herrn Rudolf Meyer und seiner Frau Gemahlin Emilie geb. Milbradt, zeige ich ergebenst an.

Pudewitz, Pfingsten 1914.

Hermann König.

Kaffee billig und gut, geröstet, postfrei gegen Nachnahme in Handtuchbeuteln à 9 1/2 Pfd. pro Pfd. Mk. 1,20 bis Mk. 2,00. Besonders zu empfehlen: feiner Santos à Mk. 1,40 und hochfeiner Megitaner mit Campinas à Mk. 1,50. Spezialmischung: feinsten gemahlener Kaffee mit bestem Feigenfurrogat gemischt, fertig zum Aufguss à Pfd. Mk. 1,00. Jede Sendung auf Wunsch auch in Paketen à 1 Pfd. S. J. S. Köhr, Hamburg 11, Schaarsteinweg 20.

Rittergut in Posen, 1800 Morgen, äußerst preisw. zu verkaufen bei 120 000 M. Anzahlung. Nähe in Steglitz, Belfortstraße 2. [4290 b]

Brauner Wallach 12jährig, 176 cm, tabell. Seine, truppen- und strafenfromm, bildschönes Kommandeurpferd, wegen Fehlers an einem Auge billig zu verkaufen
Kaiser-Friedrich-Str. 43, Hof.

16 Damen- u. Herrensättel u. Geschirre! 55 Kutschwagen, und neue Jagdwag. 4- u. 6-sitzig, Sandstrolcher, Coupés, Landauer, Glaslandauer, Halbgedeckte Phaetons, schlei. Plauwag., Verdeckwag., Dogcart, Selbstf., Feldwag., 15 Pony- u. Partwagen usw. 3 Federrollwag., billigst. Tel. 6657.
Cewin, Breslau, Klosterstr. 68.

Ich habe abzugeben: mehr. gebr. Locomobilen, mehr. gebr. Strohpressen. Die Maschinen sind teils gründlich repariert, teils unrepariert. Sie können auf meinem Lager besichtigt werden.
Paul Seier, Posen, Colombstraße 21.

1a. haltbarer und natürlicher **Citronensaft** aus frischen Früchten. Zu Limonaden u. Speisezweden, zu Kur- und Heilzwecken bei Gicht, Rheumatismus, Gallen- und Nierensteinen, Zuckerkrankheit. 1/1 Literfl. 2 M., 1/2 Literfl. M. 1.25 bei Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmplatz 3.

Stellenangebote.

Für die Provinzen Posen und Schlesien wird bestens eingeführter **Reisevertreter** gegen Provision von leistungsfähiger Strohgroßhandlung gesucht. Off. mit Anpr. u. B. G. 598 an Rudolf Mosse, Görlitz. [M2125]

Allein-Vertreter.

Für Posen evtl. für größeren Bezirk wird solventer Herr zum Verkauf des Desinfektions-Apparates **„Wanzenfrei“** gesucht. Sofort hoher Nutzen. Gest. Offerten sind zu richten an **H. Marquardt & Co. Elbing.**

In unsere Musikalien- und Buchhandlung kann ein **junger Mann** mit guten Schulkenntnissen als **Lehrling** eintreten. Schriftliche Bewerbungen an **Ed. Bote & G. Bock** Posen O 1, Wilhelmstr. 23.

A. Hensel, Hoflieferant, Bromberg
Größtes Geschäft der Branche im Osten

Spezialität: Lieferung kompletter Küchenausstattungen

Beleuchtungskörper in allen Stilarten

Permanente Ausstellung kompletter Musterküchen und betriebsfertiger Badezimmer :: ::

Luxusgegenstände

Garten- und Veranda-Möbel • Geschenkartikel

Gasherde • Senking-Kochherde • Grudeöfen

Metallbettstellen für Kinder und Erwachsene

Fahrstuhl nach sämtlichen Stockwerken

Prämiert Silberne Medaille Internationale Baufach-Ausstellung Leipzig 1913

Gegründet 1869 Gegründet 1869

Hohen Nebenverdienst für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitung. G. Einsendg. von 50 Pfg. franko. Nachn. 30 Pfg. mehr. Versandhs. J. Englbrecht, Stodorf 1396. Münch.

Oberwächter zum 1. August gesucht. Jahresgehalt 1800 M., pensionsberechtigte Anstellung. [2619]

Verlangt wird Fertigkeit im Lesen und Schreiben, körperliche Fähigkeit zur Ausübung des Nachwachdienstes, ein Alter von nicht über 36 Jahren, eine Körpergröße von mindestens 1,65 m und Kenntnis der polnischen Sprache. Militärämter oder Inhaber des Anstellungsscheins werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und polizeilichen Führungszeugnissen für die Zeit von der Schulentlassung ab sind alsbald einzureichen.

Hohenfalza, den 27. Mai 1914.
Der Magistrat. Treinites.

Ädchen, Stubenmädchen, Mädchen für alles erhalten bei 1. Juli **kostenlos** Stellung. **Städtische Stellenvermittlung Posen**, Sapiehaplatz 9. Tel. 2384. Meldungen rechtzeitig erbeten. Geöffnet von 9-1/2 Uhr vorm. und 3 1/2-6 1/2 Uhr nachm. Mittwoch und Sonnabend nachm. **geschlossen.**

Kgr. Sachson.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holz. Höheres technisches Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilung f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Lehrfabrik-Werkstätten. Älteste u. besuchteste Anstalt. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Rein's Durchschreibe Bücher. **Eduard Rein, Chemnitz.** **Rein's Farbpapier**

Polstermöbel werb. bill. u. saub. umgearb., **Lapezieren v. Jim., Gardineeinrichtungen und sämtl. Reparaturen v. Möbeln,** Reinigung, Bonerung u. Beleg. d. Fußbödd. m. Binoleum. Neue u. alte Sofas stets a. Lager. (Karte genügt.) **W. Stęczyński, Schützenstr. 30,** Lapezierer und Dekorateur.

Evang. Kaufmann, Inhab. eines gutgehenden, bedeutenden Geschäftes in Posen, wünscht sich zu verheiraten. Ist selbst 37 Jahre alt, von angenehmem Äußern und ferngesund, sucht ebensolche Gefährtin im. Alter bis 30 Jahren. Genaue Angaben sowohl persönlich als auch Vermögensverhältnisse betreffend erbeten. Vermögen der Frau wird fürs Geschäft nicht benötigt. Offerten unt. **Nr. 6087** an die Exp. d. Bl. [6087]

An- und Verkäufe.

Selbständigmachung für junge Landwirte.

360 Mrg. b. Rajenburg, bester Rüben- u. Weizenboden, einschl. 40 erstkl. Wiesen, Grundsteuerreinertrag 4.50 M. pro Morgen. Eigene Jagd auf Rehe, Fasanen. Herrschaftliches Wohnhaus 10 Zimmer im Park. Wirtschaftsgebäude massiv. Jnb. gut u. reichlich. Hypotheken 10 Jahre fest u. 4 1/2 % Anzahlung nur 15 000 M. bar. **288 Mrg.** b. Königsberg Pr., bester Rüben- u. Weizenbod. einschl. 30 erstkl. Wiesen, 50 Futterweiden. Grundst. 4.50 M. pro Mrg. Gebäude massiv, hart gedeckt. Auch für Viehhändler geeignet. Ang. 10 000 M. bar. Näh. durch **Erhard Sommer, Raftenburg Ostpr.,** Poststr. 20. Tel. 135. ff. Ref.

Beabsichtige mein schön gelegenes **Gut**

ca. 380 Mrg. groß, durchw. Weizenboden, hierdon 90 Mrg. eingezäunte Weidgärten und Wiesen, sofort zu verkaufen. 14 Pferde, 50 Stk. Rindvieh, div. Schweine, Lage hart an der Chaussee, in einem groß. Kirchdorf, Arzt und Apotheke grenzen an meinen Garten, Gebäude alle gut, massive Ställe, Wasserleitung und anderes alles pp., totes Inventar alles überkompl. Eigene Jagd. Gr. Bahn 6 km, Kl.-Bahn 4 km. Preis 190 000 M., Anzahl. 40 000 M. Off. an Gut **Jodlauken, Kreis Ansternburg Ostpr.** 16084 erbeten.

Guti. Ostpreußen

ca. 1000 Morgen, in guter Kultur, meist Ackerfähiger Boden, davon 170 Morgen Weide, 150 Morgen Wald, zur Hälfte schlagbar, 5 km von der Bahn, Gebäude massiv, in sehr gutem Zustande, Park, reichliches totes und lebendes Inventar, durch Zupachtung gute Jagd, soll umständehalber preiswert verkauft werden. Off. unter **6031** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Piano, Steinway, f. g. i. Ton, reell u. bill. z. verk. **Teichert,** Bäderstraße 8 a. G.-P. 1. Etage.

Wegen schw. Krankh. verk. mein **Spedit- u. Fuhrgeschäft** (Goldgrube f. tücht. Landw.) tägl. Verdienst 50-60 M., groß. schön. Wohnhaus, bis auf eigene Wohnung verm. Eig. Acker und Weide ca. 10 Morgen, gegen 15 Morgen zugeb. Feuerverf. ca. 27 000 M. Preis fest 45 000 M., Ang. 1/8 Off. erb. unt. D. E. 8 postl. Görlitz.

Bretterschuppen

gut erhalten. 420 bzw. 280 qm groß, ab 1. Oktober d. Js.

auf Abbruch zu verkaufen.

Dieselben können bei Fort I, II, III, V und VII sowie VI und IX besichtigt werden. Angebote für jeden Erzeugerschuppen getrennt unter **Nr. 5590** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Der Schuhmachermeister in der Bifforiastraße, welcher im Sommer 1913 für den Gutsverwalter R. Ziolkowski - Labischin 1 Paar lange Stiefel angefertigt hat, möge sich zwecks neuer Bestellung mit Angabe der Adresse unter R. Z. an die Exped. dieses Blattes melden.

Der Gesuchte bin ich: G. ENGEL, Schuhmachermeister, Posen, Viktoriastraße Nr. 11. Anfertigung nach Maß und anatomischen Grundrissen. Spezialität: Heil- und Jagdstiefel jeder Art.

Bahn-Atelier Carl Sommer, Wilhelmsplatz 5, Telefon 1029 prämiert auf Fachausstellungen nur mit goldenen Medaillen.

Wo ist mein „Bubi“? ruft jede Dame bei ihrer Toilette. In 5 Minuten wunderschöne, dauerhafte Ondulation mit dem gesch. Ondulations-Apparat „Bubi“. Sofortiger Erfolg u. sicherste Schonung der Haare garant. Leichteste Handhabung. Toupieren und Haarsersatz nicht nötig. Dünnstes Haar erscheint voll und üppig. Preis 3,30 geg. Nachn. Zu bezieh. durch Frau H. Haupt, Frankfurt (Oder), Crossener Str. 15.

Auditorium Maximum — Königl. Akademie. Mittwoch, den 10. Juni 1914, abends 8 1/2 Uhr: Max Kretzer. Vorlesung aus eigenen Dichtungen. Deutsche Gesellschaft f. Kunst u. Wissenschaft, Liter. Abteilg. Daniels, Dr. Rudolf Lehmann, Oberregierungsrat. Posener Künstlerverein. Prof. Karl Ziegler, Kunstmaler Weiler. Verein junger Kaufleute. Hamburger, Kgl. Kommerzienrat. Kaufmännischer Verein. G. Wagner, Zeitungsverleger. Eintrittskarten à M. 1,05, für Mitglieder obiger Vereine 0,55 M. bei Ed. Bote & G. Bock u. in der Musikalienhandlung E. Simon (Altes Stadttheater).

Zoologischer Garten. Am 1. und 2. Pfingstfeiertage: Großes Militär-Konzert. Beginn 4 1/2 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pfg.

Würzburger Bürgerbräu General-Vertretung: Spezial-Ausschank: Flaschen-Verkauf: A. Gerstenkorn, Brauerei Kobylepole-Posen — Fernruf 3192. Hotel Deutsches Haus H. Deimler, St. Martinstraße 40. Biergroßhandlung J. Gohlke Inh. Reinhold Pilz Lindenstraße 4 Fernruf 1446.

Zur Hütte Wilhelmplatz 7. Spezial-Ausschank Wilhelmplatz 7. PILSNER URQUELL. Hervorragendes kaltes Büfett. Heute abend Stamm: Rehbraten m. Sahnesauce u. Kartoffeln. Sonntag zum Frühstück: Schnitzel mit Bratkartoffeln. Montag zum Frühstück: Deutsches Beefsteak mit Zwiebeln und Bratkartoffeln. Dienstag zum Frühstück: Ragout fin in der Schale. Zweigggeschäft: Hotel de Rome. Bier- u. Weinrestaurant mit Tafelmusik. Festsäle. Stadtküche. Soupers 2.— und 3.— Mk. Tischbestellungen zu den Feiertagen rechtzeitig erbeten.

Waldrestaurant „zum Falken“ Unterberg. Während der Pfingstfeiertage sowie täglich empfehle vorzüglichen Kaffee, verschiedene Kaffeetuchen, Torten u. Schlagsahne. Diner's und reichhaltige Speisentarte. Würzburger und andere Biere bestens gepflegt. Ganz besonders mache ich aufmerksam auf neu und mehr angelegte Turngerätee usw., sowie Spielplatz für Kinder. Schulen und Vereinen sichere größtes Entgegenkommen zu. H. Noaks Erben, J. W.: J. Stenzel, (Schlachthof Posen).

Münchener Thomasbräu Telephone 1999 Berliner Str. 10. Vornehmstes Familien-Lokal! Schutz-Marko Vornehmstes Familien-Lokal! Zu den Pfingst-Feiertagen: Groß. Frühshoppen-Konzert. Auserwählte Fest Dinners und -Soupers mit dezentem Tafelmusik. Abends: Grosses Militär-Konzert.

Pfingst-Sonntag: Diner à 1,50 Hühnerkraftbrüh. à la Royal oder Krebs-Suppe Schinken in Burgunder à la jardiniere oder Flusszander m. Sc. hollandaise Junge Hamburg. Mastgans oder Engl. Hochrippe Gem. Früchte od. Gurk.-Sal. Eis nach Fürst Pückler Souper à 1,75 Echte Schildkröten-Suppe Hammelkoteletts mit grünen Bohnen Junge Mastente Mirabellen oder Kopf-Salat Eis Alle Delikatessen der Saison!

13. Konferenz des Eisenacher Bundes. Dienstag, den 2. Juni, 5 Uhr nachmittags: Festgottesdienst in der Matthäikirche. Predigt: Generalsuperintendent D. Blau. — Abends 8 Uhr: Dessenf. Versammlung. Vortrag v. Privatdozent D. Dr. Jeremias-Deipzig: Die Erwartung der Heidenwelt. Mittwoch, den 3. Juni, 9 Uhr vormittags: Andacht. P. Herzfa. Vortrag Professor D. Sellin-Kiel: Die Hoffnung Israels. — Nachmittags 4—5 Uhr: Vortrag von Prof. D. Müller-Erlangen: Die Zurechtweisung der Christenheit. — Abends 8 Uhr: Dessenf. Schlusssammlung. Vortrag von Dozent P. Simon-Bethel: Die Angst des Islam. Alle Versammlungen finden im großen Saale des Vereinshauses Am Berliner Tor 8 statt. Der Eintritt zu den Abendversammlungen ist frei, für die beiden anderen Vorträge sind Eintrittskarten für je 50 Pfennig zu lösen.

Großes Apollo-Theater Direktion R. G. Werjchh Bäderstraße 17 Posen Ritterstraße 15 (früher Lambert's Festsäle). Gröffnung des Sommer-Theaters Pfingst-Sonntag, den 31. Mai 1914. Tägl. abends 8 Uhr: Gr. Vorstellung. Sonn- und Festtags nachmittags 4 Uhr: Gr. Militär-u. Familien-Vorstellung. Gaspiel des Wiener Operetten- u. Parifiana-Ensemble. Dir. Ferry Rosen. „Die unmoralische Wohnung“ Schwank in 1 Akt von Alex Engel. Brillanter Solofeul! „Eine göttliche Nacht“ Operette in 1 Akt u. 1 Vorspiel v. Dostal. Nach der Vorstellung Cabaret in dem neuen Restaurant „Münchener Künstler-Kaufe“.

Reichshallen Posen—St. Lazarus, Herderstraße 12. 1. und 2. Pfingstfeiertag: Gr. Sommernachts-Ball Anfang 4 Uhr. Entree Damen 10 Pf., Herren 20 Pf. Tanz-Schleife 75 Pf.

Das Schützenfest findet in diesem Jahre wie bisher auf dem Städtchen (St. Roch) statt. Eingetroffen sind eine Reihe erstklassiger Schaustellungen.

Historische Gesellschaft. Sommerausflug nach Kolmar i. F. Sonntag, den 7. Juni. Teilnehmerarten bis spätestens Donnerstag, den 4. Juni in den Buchhandlungen der Herren G u s m a n n, Berliner Straße 15 und J o l o w i e z, Alter Markt 4 zum Preise von 8 Mk. für Eisenbahnfahrt, Mittagessen und Untofen erhältlich. Die Mitglieder sämtlicher Abteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft mit ihren Damen und die Hörer der Königl. Akademie sind zur Teilnahme eingeladen. [140bc]

Klavierunterricht erteilt Marta Schieberle, Klavierlehrerin, Buddestr. 5.

Verein ehem. 46er. Dienstag, 2. 6., abds. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung Königsplatz 5 (Schwersenz). Beschlussfassung über das Sommerfest usw. — Sonntag, 14. 6., nachmittags Ausflug nach Johannisthal. Kinderbelustigungen usw. Wagen von 2.30 Uhr ab für Frauen mit kleineren Kindern an der Grabenkirche. Fahrgeld für Erwachsene 10 Pfg. Bei schlechtem Wetter ist der Ausflug 8 Tage später.

Restaurant Oberberg. Empfehle mein Lokal großer Saal mit Veranda u. Kolonnaden für Ausflüge, Vereinsfeiern, Gute Küche, ff. Kaffee, Kiefernpannkuchen und selbstgebadenen Kuchen. Erstklassige Biere und Weine. Hochachtungsvoll O. Triller jun.

Wohnungen. Herrschaftl. Wohnung 8 Zimmer elektr. Licht, Jahrsrühl. Telefon. Warmwasserheizung u. Verjorgung usw. zu vermieten. [4293 b] Hardenbergstraße 8.

Helmholtzstr. 2 III 8 Zimmer, reichl. Nebengelass, Heizung, hochherrsch. Wohnung, vom 1. 10. ab. [1222b]

Königsplatz 7 und Mühlenstraße 9 1 großer Eckladen mit modernen Schaufenstern per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft Barterre, rechts.

ALTPOSEN Vergnügungspalast Varieté Täglich 8 Uhr: Das herrl. Mai-Programm. 12 neue Nummern. Dazu 2 Kapellen-Konzert. Man verl. Vorzugskarten. PALAIS DANSE Täglich Moderne Tänze Tanzaufführ. Auftr. o. Tanzr. Hausballett. Weltstadt-betrieb. 2 Kapellen

Savoy-Café Lindenstrasse 9. Täglich [347 b]

Künstlerkonzert Restaurant Hopfenblüte Wallischei 76. Neue schide Damenbedienung. F. J. A. S. Mittw. 3., 8 1/2. Jnfir. 1.

Klingen zu Gillette-Rasierapparaten Spezialmarke N. & S. 10 St. 1,20 M. Moritz Brandt, Wilhelmplatz 8.

Delgemälde alte und neuere Kunstgegenstände zu kauf. gel. Off. sub S. P. 2703 durch Invalidentand, Verin W 9 erbeten.

Gebr. Getreide-Mähmaschinen Fabrikat Deering Massey Harris, Cormick, durchrepariert und betriebsfähig. Önnen auf meinem Lager bestichtigt werden. Die Maschinen werden sehr billig abgegeben. Auf Wunsch Teilzahlungen. Paul Seler, Posen, Colombstraße 21.

Oberwall 12, vis-à-vis Kaiserhof (1184b) sofort Garage, ebensfalls sofort Wohnung, 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Bekanntmachung. Domänen-Verpachtung.

Die Domäne Stomachto im Kreise Syd, unmittelbar an der im Bau befindlichen neuen Eisenbahnstrecke Syd-Arens gelegen, soll zum zweiten Male am Montag, den 8. Juni 1914, vormittags 11 Uhr hiersebst im Regierungsgebäude, Zimmer 233 für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis Ende Juni 1932 öffentlich meistbietend und zwar abwechselnd in 4 Pachtstücken verpachtet werden. Von diesen umfasst je ein Pachtstück, vorbehaltlich der genaueren Feststellung durch Neuvermessung: a) Das Hauptvorwerk Stomachto auschl. des Gr. und Kl. Mleczojwo-Sees, mit einem Gesamtflächeninhalt von 591,70,78 ha und einem Grundsteuerertrage von 2993,46 M. b) Das Nebenvorwerk Neu-Ogrodften einschl. der Wiesenflächen des entwässerten Tulewo-Sees mit einem Gesamtflächeninhalt von 281,56,88 ha und einem Grundsteuerertrage von 501,15 M. c) Das Vorwerk Alt-Ogrodften einschließlich des 14,03,80 ha großen Kali-Sees mit einem Gesamtflächeninhalt von 300,83,08 ha und einem Grundsteuerertrage von 1221,21 M. d) Die beiden Vorwerke Alt- und Neu-Ogrodften zusammen, wie unter b) und c) angegeben, mit einem Gesamtflächeninhalt von 581,40,96 ha und einem Grundsteuerertrage von 1722,36 M. Die Ausbietung erfolgt in zwei Bietungsgängen, mit und ohne Verpflichtung zur Übernahme des vorhandenen Inventars. Auf dem Hauptvorwerk Stomachto befindet sich eine Brennerei mit einem Durchschnitbrand von 66 252 Liter. Pachtbewerber haben ihre Befähigung als praktische Landwirte und den eigentümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 200 000 Mark für den Pachtstücken zu a, b, c, d 75 000 " " " " " b, c, d 85 000 " " " " " b, c, d 150 000 " " " " " b, c, d halbigst, jedenfalls vor dem Bietungstermine nachzuweisen. Befähigung der Domäne ist nach Benachrichtigung des zeitigen Verwalters Quednau in Stomachto jederzeit gestattet. Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Mitbieten erteilt

Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Allenstein.

Vom 1. Juli 1914 ab tritt für die Vermittlung weiblichen Hauspersonals durch die Städtische Stellenvermittlung folgender Gebührentarif in Kraft: Von den Dienstherrschaften sind folgende Gebühren für jede Vermittlung zu entrichten: a) Einschreibgebühr 0,30 Mk. b) Vermittlungsgebühr, nur für ständig Beschäftigte 1,70 Für Aushilfspersonal: Reinmache-, Wasch-, Kochfrauen, Hausmädchen, Plätterinnen und ähnl. Personen, wird nur die Einschreibgebühr erhoben. Vorauslagen wie Postgeld, Bekanntmachungskosten und Fernspreckgebühren sind besonders zu vergüten. Die Gebühren sind bei Anmeldung der Stelle zu entrichten. Kommt die Vermittlung nicht zustande, wird die Vermittlungsgebühr innerhalb zwei Monaten nach der Einzahlung gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung zurückgezahlt. Die Einschreibgebühr wird nicht zurückerstattet. Für Stellenjuchende ist die Vermittlung nach wie vor kostenlos. Posen, am 22. Mai 1914. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Laut Beschluß der General-Versammlungen vom 26. Januar 1913 und 15. Februar 1914 wird die unterzeichnete Kasse in eine Zuschußkaffe umgewandelt.

Durch Genehmigung der Aufsichtsbehörde tritt die Umwandlung der Kasse mit dem 1. Juli d. Js. in Kraft unter folgendem Namen: „Aranken- und Sterbe-Zuschußkaffe der Zimmerer und verwandten Berufe zu Posen“. Die Beiträge nach den alten Sätzen sind daher bis zum 1. Juli zu entrichten. Nähere Auskunft wird den Mitgliedern im Geschäftsbureau, Ziegenstraße 8, erteilt, hieselbst sind auch die Neuanmeldungen zu richten. Der Vorstand der Arankenuntersuchungskasse der Zimmerer zu Posen. Eingeführt. Hilfskasse Nr. 5. A. Gajewski, Vorsitzender.

Zum Neubau des Pächterwohnhauses auf der königlichen Domäne Kochau im Kreise Schrimm sollen die Rohbauarbeiten und die zugehörigen Lieferungen (ohne Mauersteine, Feldsteine und Sand) in getrennten Losen: [6072] Los 1: Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten, Los 2: Steinmetz- und Kunststeinarbeiten, Los 3: Zimmer- und Stalarbeiten, Los 4: Dachdeckerarbeiten, öffentlich verdingen werden.

Beim unterzeichneten Bauamt sind Angebotsvordrucke bis zum 6. Juni gegen postfreie Einfindung von 2,80 M. für Los I, 0,90 M. für Los II, 1,30 M. für Los III, 0,40 M. für Los IV anzufordern, die übrigen Unterlagen werktäglich während der Dienststunden einzusenden. Dasselbst sind Angebote, mit Orts- und Zeitangabe unterschrieben, versiegelt und mit der Aufschrift: „Kochau, Los I“ usw. versehen, spätestens bis

Freitag, den 26. Juni, mittags 12 1/2 Uhr einzusenden, wo sie in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber geöffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Schrimm, den 29. Mai 1914. Königliches Hochbauamt.

Berliner Stimmungsbilder.

Das Leben macht jetzt auch uns Hörigen der öffentlichen Meinung, die des Dienstes ewig gleich gestellte Uhr sonst unlässig mit all den vielen Dingen, die geschehen, verbunden hält, in zunehmendem Maße wieder Spaß. Nicht nur, daß dieser Reichstag, den so mancher inbrünstig, wenigstens in der Stille seines Arbeitszimmers in jene tropischen Himmelsstriche gewünscht hat, nun bestimmte scharfe Gewürze ausnehmend gut gedeihen, nun erlebigt ist, nein, für unser einen gibt es zu gehobener Gemütsstimmung dormalen auch noch allerlei positive Anlässe: zum ersten: Pfingsten, das liebliche Fest, steht vor der Redaktionsstube. Es ist gestattet, mit der Phantasie, die einem Zeitungsmann eigen ist, sich am Plänenmachen zu ergötzen, am Auswählen von köstlichen Ausflügen zu Wasser und zu Lande nach Gegenden, die nicht großstädtisch zugemaert sind, wo wir — o Freunde! — für volle 48 Stunden verschollen, unauffindbar bleiben für Zeitungen, Briefe und all die Kulturstaubfäden, die uns sonst erreichen. Ein weiteres: Mit der schon zu sommerlicher Pracht gediehenen Natur kommt jetzt auch der hartgejottete Weltstädter in seinem Fühlen, ja auch in der Art seiner Vergnügungen wieder mehr in Übereinstimmung. Die gewaltige Welle des Sportbetriebes reißt die Freunde des grünen Rasens, wie die des Rabes, der Ruberei usw. hinaus in die grünen Gefilde, und da hat der Berichterstatter denn ungleich freundlichere Eindrücke zu beschreiben wie in der verflochtenen Winterzeit. Selbst zu ihrem Gott finden sie auf dem Wege durch die Natur sich wieder zurück: Am Himmelfahrts-Nachmittage war es. Da lagerten in einer Talmulde, umfanden von alten Baumriesen, im Walde zwischen Hundelehle und Paulshorn 8000 bis 10 000 Männer und Frauen und Jugendliche, die Herzen erhoben zu gottesdienstlicher Feier unter freiem Himmel. Es war eine eindrucksvolle Kundgebung der noch gläubigen Christen gegen die auf Drucpapier und Lippenübung gestellte Pirenaustrittsbewegung. Feierlich erklangen die Choräle zum Himmel empor. Unter Posaunenbegleitung trug ein gemischter Chor von 450 Mitgliedern Gesänge vor. Vom Goliath unseres Jahrhunderts, dem Unglauben, sprachen die Prediger, Führer und Berater der Berliner Jugendbünde. Hier, wo Herzen, nicht nur Hirne den Ton bestimmten, erlebte man das würdigste Gegenstück zu dem „Maifest der Gottlosen“, das die Genossen und Zutreiber des modernen Goliath im Friedrichshain zusammenbesprochen hatten.

Die großen Sportereignisse des Sonntags dienten gleichermaßen der Lüftung der Lungen wie der Losung von der Alltagsläune. Farnosen Sport gab es in Hoppegarten, wo Ariel, ein förmlicher Über-Hengst, der die Oppenheim'schen Farben trug, ein so großartiges Rennen darbot, daß das Publikum ganz außer Rand und Band geriet, von den Tribünen vor Begeisterung geradezu schrie, als der feurige Renner durchs Ziel ging und den Jubiläumspreis einheimste. Im Grunewald war es die Anwesenheit des Kronprinzenpaars, die dem Schluß des Tenniskampfes Paris-Berlin erhöhte Anziehungskraft gegeben hatte. Der Kronprinz beteiligte sich selbst mit dem Australier Dunlop gegen zwei Tennisspieler und gewann einen Satz.

Wenn es auch immer noch viele Staatsbürger gibt, die, sonst frei vom Polizeifoller, jeder neuen Polizeiverordnung mit dem bitteren Auge des Mißtrauens entgegensehen — sie sagen, man könne kaum noch über die Straße gehen, ohne über eine Polizeiverordnung zu stolpern —, so dürften doch auch solche Leute es begrüßen, daß das Freibadwesen in der Umgebung Berlins nunmehr für das Gabel- und Spreegebiet seine feste Regelung erfahren hat durch eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Potsdam. Sie bestimmt genau die Bezirke innerhalb der Wasserläufe, in denen öffentlich gebadet werden darf und ohne Gefährdung der Badenden das Baden auch wirklich geschehen kann, was sicherlich als ein Segen vom sonst nicht übermäßig geschätzten grünen Tisch anzuspreden ist. Denn, wenig diszipliniert, wie sich die meisten Berliner Ausflügler zu Lande benehmen, so geben sie sich auch zu Wasser. Man steigt da wahllos hinein, ohne Untiefen, Strudel der Gewässer zu kennen, und zahllos sind die Fälle des Ertrinkens. Daß dabei auch der Badehofe und dem weiblichen Badeanzug ihre Länge vorgeschrieben worden ist, ist sehr in der Ordnung. Eine Anmerkung kann ich mir dazu nicht verkneifen: Die Entwicklung der Freibäder in der Umgebung Berlins, seitdem weiland Landrat von Stubenrauch dieser Freiheit eine Gasse gebahnt hat, hat in zunehmendem Maße gezeigt, daß auch die Frauen und Mädchen dem Freibad-Kultus sich ergeben. Was soll nun aber, wenn eine solche schöne Freibadende gewesen ist, aus dem Häften werden, das sich — so beliebt es die Mode von heute — an beiden rosigten Wangen krümmt — aus den zierlichen Ohrlöchern, die entweder flach an die Wangen gedrückt oder gar geklebt werden müssen, damit die ordnungsmäßige Fassung herauskommt? Die Ohrenschnecke, wie der Wiener sagt, oder Pfropfenohrlöcher sind doch durch den Hinzutritt des feuchten Elements dann für diesen Tag rettungslos verloren. Vielleicht tut sich da ein neuer weiblicher Berufszeig auf, etwa unter dem Titel: Freibad-Friseuse. Sonst nicht eben ein Anhänger der uferlosen Frauenbewegung, gebe ich doch diese Anregung hiermit selbstlos zur Erwägung.

Darf man noch, in dieser Saisenzit und angesichts des Rosenmondes, vom Theater reden, wo es doch — soweit nicht Naturhühen in Frage kommen — in den letzten Aufzügen liegt? Nur aus der Gewissenhaftigkeit des Rezensenten sage ich etwas vom Residenztheater. Da hat Herr Benedikt Sachmann unter dem lodernden Titel „Jeanettens Dunkelkammer“ einen von ihm so genannten „Schwanz“ in drei Akten herausgebracht, der von seinen vollständig versammelten Freunden und Verwandten mit frenetischem Beifall begrüßt wurde, was uns kritische Störenfriede aber nicht abhalten soll, die Lüre von Jeanettens Dunkelkammer heftig zuzuschlagen, denn derlei Albernheiten sind für uns nichts zu lachen, Herr Sachmann! Hingegen dürfen wir ehrlich lächeln über die neueste „Wedelindlichkeit“: Die Anhänger der Wedelindischen Waise haben den genialen Gedanken gehabt, einen Spezial-Orden für den Meister, der ihres Geistes ist, zu schaffen, und zwar in Gestalt einer Wedelind-Plakette, die am 24. Juli jeden Jahres (ans Anlaß des 50. Geburtstages des Dichters) von einem Komitee von Schriftstellern zuerkannt werden wird. Da wird man sich wundern!

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 30. Mai.

Neue Heeresformationen im Osten.

Es werden neu errichtet vom 1. Juli d. Js. ab die Kriegsschule in Bromberg; die Stellen für den Kommandeur, Zahlmeister, Unterzahlmeister und 1 Unteroffizier als Schreiber ebenso wie die Stellenzulage für den Adjutanten sind bereits mit Gültigkeit vom 1. April 1914 ab in den Etat getreten. Die Kriegsschule unterliegt hinsichtlich der höheren Gerichtsbarkeit 2. Instanz dem kommandierenden Generals II. Armeekorps, hinsichtlich der höheren Gerichtsbarkeit 1. Instanz und der niederen Gerichtsbarkeit 2. Instanz dem Kommandeur der 4. Division.

Vom 1. Oktober ab: ein Fußart.-Brigadestab für die 7. Fußart.-Brig. — Standort Posen —; zwei Fußart.-Regt. zu je 2 Bataill. mit je 4 Bataill., nämlich: das 3. Weitr. Fußart.-Regt. Nr. 21 — Standort Graudenz —, zum XVII. Armeekorps gehörig, und das Maj.-Feldart.-Regt. Nr. 22 — Standort für den Regiments-Stab und das 1. Bataill. Allenstein, für das 2. Bataill. Bögen (Feste Boyen) —, zum XX. Armeekorps gehörig. Die Bataillone des Fußart.-Regts. Nr. 21 und das 2. Bataill. des Fußart.-Regts. Nr. 22 erhalten den hohen Etat das 1. Bataillon letztgenannten Regiments den niedrigen Etat. Beide Regimenter tragen die Uniform des Fuß-Artillerie-Regiments Ende (Magdeburgischen) Nr. 4, jedoch mit der Nummer 21 oder 22 auf den Spauletten, Achselstücken und Schulterklappen. 3 Bespannungs-Abteilungen, davon 1 mit hohem Etat bei dem Fußartillerie-Regiment Nr. 21 und je 1 mit niedrigem Etat bei den beiden Bataillonen des Fußartillerie-Regiments Nr. 22. Sie führen die Abzeichen einer 1. Fußartillerie-Batterie, die Bespannungs-Abteilung des II. Bataillons Fußartillerie-Regts. Nr. 22 die Abzeichen einer 5. Fußartillerie-Batterie. Zum 1. Oktober 1914 wird verlegt: der Stab der 2. Fußartillerie-Brigade von Thorn nach Graudenz. Die bereits verjüngtweise bestehenden Fortifikationen Posen-Ost und Posen-West werden etatsmäßig. Der Etat an Offizieren usw. erhöht sich aus Anlaß der vorstehenden Änderungen und für sonstige Bedürfnisse: Mit Gültigkeit vom 1. April 1914 ab: Bei den Ingenieuren und Pionieroffizieren um 1 Hauptmann für die 3. Festungs-Inspektion, 4 Hauptleute, 10 Oberleutnants oder Leutnants, 1 pensionierten Stabsoffizier oder Hauptmann mit einer nicht pensionsfähigen Stellenzulage von 2142 Mark jährlich, für die Fortifikation in Posen. Außerdem um 1 Major als Kommandeur, 12 Hauptleute als Militärlieferer — diese treten erst vom 1. Juli 1914 ab auf den Etat — für die neue Kriegsschule in Bromberg.

Der Aufruf zur Sammlung alterortseigentümlicher Musik vom Juni 1913

Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers weckte allgemeines Interesse für das zu Sammelnde; davon zeugen zahlreiche Zeitungsnachrichten sowie private Äußerungen und Beiträge aus allen reichsdeutschen Gauen. Die Vorsitzenden des Deutschen Städtebundes und des Reichsverbandes deutscher Städte gaben dem Aufrufe Empfehlungsschreiben mit auf den Weg.

Im Hinblick auf die meisten zum Teil uralten städtischen Musikbetriebe, die nicht immer zeitgemäß modernisiert, sondern sich selbst überlassen wurden, dann verelendeten und abstarben, war zu befürchten, daß nur etwa der zehnte Teil der reichsdeutschen Städte nennenswerte ortseigentümliche Weisen noch besitzt. Erfreulicherweise ist der Erfolg der Sammlung etwas günstiger; denn bis jetzt sind 192 Städte in der Sammlung vertreten, darunter Posen und Gnesen. Es können noch 15 Städte hinzugerechnet werden, deren musikalische Wahrzeichen oder ortseigentümliche Weisen schon vorher auf privatem Wege beschafft wurden. Der Wert der einzelnen Beiträge ist sehr verschieden, etwa so als die musikalischen Veranlagungen der deutschen Volksstämme unterschiedlich sind. Jedenfalls atmen die Aufgebungen, Rückfragen und Berichte sehr oft eine wahre, wirklich heimatsfreundliche Begeisterung für die Sache. Trotzdem mag die Bescheidenheit des Deutschen und häufige Unkenntnis der Merkmale eigentlicher Volksmusik gar manches Wertvolle unbeachtet und unnotiert gelassen haben. Der gute Wille zur Beistellung trug stellenweise musikalisch Wertloses herzu. Mancher Musikbeitrag mühte zu dem mit unterlaufenen Spreu gerechnet werden, hätten beigeigte seltsame Mitteilungen nicht doch einen gewissen Wert für den Kulturforscher Musikgeschichtliches Interesse können sogar einige negative Antworten der Städte beanspruchen, zum Beispiel solche mit historischen Nachrichten über vorhandene gezeichnete Musikstücke und über die Ursachen der gegenwärtigen Armut an ortseigentümlicher Musik. Eine immerhin stattliche Reihe von Städten dagegen mühte sich die ideellen und materiellen Vorteile altüberlieferter Stadtmusikeinrichtungen zu bewahren. Einige davon nennen demzufolge ihr eigen wahre Juwelen musikalischer Wahrzeichen. Solche erscheinen wert, allgemein bekannt zu werden, auch zu Rechtfertigung und Lohn der eifrigen Mühen aller der freudigen Sammler und Einsender, die so ein ansehnliches Material zusammenbrachten. Die Mehrzahl der Beiträge wird sich neu einrichten lassen. Manche Musikstücke, die einst öffentlich vom Turme, im Stadthaus- und Straßendienst der Stadt- oder Ratskapellen (Pfeifer genannt) oder der Kurrenden- und anderer Sänger jahraus und jahrein die Bürger ihres Heimatortes, trauer Überlieferung gemäß, zu gewissen Tagesstunden erklangen und, wie W. H. Riehl noch 1853 an einen Staatsmann schrieb, „in der Werkstatt wahre Gedanken des Trostes ausleuchten ließen“, Poese in die Alltäglichkeit trugen, sind in guter Ausführung auch heute und dauernd geeignet, den Kunstsinne ihrer Stadt sozusagen als musikalisches Wahrzeichen zu repräsentieren. Sie hatten an Schönheit eingebüßt und drohten der Vergessenheit anheimzufallen nur zufolge verflachter Ausführung durch Sängler. Zu solchen wurden leider gar zu oft jene Kläyer und Sängler bald nach dem Versiegen und Versagen städtischer Schutzaufsicht. Manche Beiträge bringen in sich, doch bereitet Tonprache Kunde von stolzen stadtspezifischen Ereignissen, die zu Ergüssen der Volkspoesie und -Musik lebhaft anregten. In einzelnen erscheint die Heimatkunde musikalisch förmlich illustriert. Das sind Kulturwerte, die vor spurlosem Verschwinden zu bewahren mancherorts noch in zwölfter Stunde gelungen ist. Dank sei den Einsendern, die solche zu finden wußten. Der Abschluß der Sammlung soll demnächst erfolgen und dem Kaiser berichtet werden. Die Städte, die noch Beiträge zu senden beabsichtigen, wollen solche baldmöglichst der Musikabteilung der königlichen Bibliothek in Berlin zugehen lassen.

X Die Abteilung für Kunst und Kunstgewerbe der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hielt gestern nachmittag im Studiensaale des Kaiser-Friedrich-Museums ihre äußerst schwach besuchte Generalversammlung ab, die an Stelle des ersten Vorsitzenden, Regierungspräsidenten Kraemer, der zweite Vorsitzende, Direktor des Kaiser-Friedrich-Museums, Professor Dr. Raemmerer, leitete.

Dieser erstattete folgenden Geschäftsbericht. Im verflochtenen Geschäftsjahre veranstaltete die Abteilung für Kunst und Kunstgewerbe in den Räumen des Kaiser-Friedrich-Museums 2 Ausstellungen, die dem Verein durch das Deutsche Museum für Kunst in Handel und Gewerbe, Kagen i. W., vermittelt wurden, und zwar: vom 30. Mai bis 23. Juni 1913 eine Ausstellung moderner Textilien und vom 16. November bis 28. Dezember 1913 eine solche von Mosaiken und Mosaikerglasungen. Die Kosten dieser Ausstellungen beliefen sich auf rd. 150 Mark. Die Ausstellungen hatten bei freiem Zutritt einen sehr regen Besuch aufzuweisen. Zweck Förderung künstlerischer Bestrebungen hatte der Verein dem Verschönerungsverein in Posen für die Balkontournee d. J. eine Prämie von 100 Mark zur Verfügung gestellt und dem Posener Künstlerverein, der mit einem Kostenaufwand von 2400 Mark einen Kunstkalender für 1914 mit 12 Kunstblättern seiner Mitglieder herausgegeben hat, zur Deckung der Kosten 500 Mark überwiesen. Die Sammlung des Vereins wurde durch Ankauf eines Gemäldes von C. Strathmann „Musikanten im Schnee“, das bei dem Kaiser-Friedrich-Museum deponiert ist, vermehrt. Zu Anfang des Geschäftsjahres hatte der Verein 315 Mitglieder. Durch Ausscheiden und durch Tod hatte das Mitgliederverzeichnis nach Abzug des Zuganges im ganzen 6 Abgänge zu verzeichnen, so daß am Schluß des Geschäftsjahres 309, darunter 190 mit drei Familienangehörigen hiesige und 119 mit einem Familienangehörigen auswärtige Mitglieder vorhanden waren. Das Barvermögen betrug am Schluß des Geschäftsjahres rd. 5100 Mark. Im Laufe des Geschäftsjahres fanden 2 Vorstandssitzungen und eine Generalversammlung statt. Der Silberbestand des Vereins setzt sich aus 12 Silbermünzen im Werte von 22 600 Mark zusammen, von denen 11 im Kaiser-Friedrich-Museum untergebracht sind; ein Bild von Wendrat „Am Goplosee“ ist zur Ausschmückung des restaurierten Rathauses hergebracht worden. — Herr Czapski erstattete den Kassenbericht. Der Kassenbestand betrug bei der Abrechnung für Kunst und Kunstgewerbe 497,32 Mark; bei der photographischen Abteilung 1164,60 Mark. Die beantragte Entlastung des Kassenwarts wurde erteilt. An Stelle des aus dem Verein ausgeschiedenen ersten Schriftführers Dr. Haupt wurde Professor Dr. Hof, zum zweiten Schriftführer der Assistent am Kaiser-Friedrich-Museum, Dr. Richter, zum Vertreter bei der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft Professor Dr. Raemmerer, und zu Kassenprüfern wurden die Herren Ebbe und Otto Haffe gewählt.

Die bekannte Posener Firma Max Kuhl hat auf der Birnbaumer Landwirtschaftlichen Ausstellung eine hohe Auszeichnung, nämlich die Goldene Medaille für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte erhalten.

p. Jäger Tod. In der Friedensstraße erlitt gestern vormittag um 9½ Uhr das Dienstmädchen Antonie Marciniak, Neue Gartenstraße 47 wohnhaft, einen Schlaganfall und verstarb bald darauf. Die Leiche wurde in das Stadtfrankenhaus gebracht.

Evangelischer Volksverein. Die nächste Monatsversammlung des Evangelischen Volksvereins Posen findet mit Rücksicht auf die am 2. und 3. Juni in Posen stattfindende Tagung des Eisenacher Bundes nicht am Dienstag, 2. Juni, sondern acht Tage später am Dienstag, 9. Juni, abends 8½ Uhr im Hotel de Saxe, Dresdener Straße 15 statt. Vortrag: Wie gewinnen wir Einkauf auf das Gemeindefeld? Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an der Tagung des Eisenacher Bundes zu beteiligen.

Der Verein ehem. 46er veranstaltet Dienstag, abends 8¼ Uhr seine Monatsversammlung bei Schwereuz und am Sonntag, 14. Juni, nachmittags einen gemeinsamen Ausflug nach Johannisthal. (Siehe auch heutiges Inserat.)

p. Festgenommen wurden: ein Bettler; eine betrunkenen Frauensperson; ein Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs.

Diebstahl. In der Nacht zum 28. d. Mts. ist in Liebenau bei Markt eine fünfjährige braune Stute, 1,58 Meter groß, mit Einspännergeschirr, sowie ein gut erhaltener einspänniger Kastenwagen mit Scherenweiche und der Agentenfel Heinrich Brinkmeyer, Miloslawitz gestohlen worden. Drei Räder des Wagens sind 2½ Zoll stark. Endlich ist ebendort eine grauweiße Ziege mit schwarzem Strich auf dem Rücken gestohlen worden. Zweckdienliche Mitteilungen über die Täter und den Verbleib der Sachen erbittet die Kriminalpolizei.

□ Kosten. 29. Mai. Der Wehrbeitrag im hiesigen Kreise beträgt 374 505 Mark. Davon entfallen auf die Städte 22 128 Mark und auf das platte Land 352 277 Mark. Den größten Beitrag leistet der Distrikt Czempin mit 199 713 Mark. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Umbau des Ger. Osenau in der städtischen Gasanstalt durch die Firma Culmisch-Sorau sowie die Befestigung der Bernhardsinerstraße wurde beschloffen. Einer Anzahl Arbeiten und Lieferungen für den Rathausumbau wurde der Zuschlag erteilt. Für den Neubau des Schlachthofes wurde im Jahre 1913 von der Provinzial-Hilfskasse ein Darlehen von 320 000 Mark ausgenommen. Durch die erheblichen Kursverluste, sowie durch verschiedene Neuananschaffungen hat sich die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 140 000 W. als notwendig erwiesen. Darüber wird in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden.

* Lewitz, 27. Mai. Am vorigen Sonnabend wollte Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer in unserem Kreise bei seinem Vetter Herrn v. Haza-Madlich auf Lewitz zu Besuch. Er traf um 2 Uhr vormittags hier ein und wurde auf dem Bahnhof von Herrn v. Haza-Madlich empfangen. Im Laufe des Nachmittags unternahm dieser eine Wagenfahrt durch die Lewitzer Gutsmark, wobei die Arbeiten im Rieselschicht dessen besonderes Interesse erregten. Um 6 Uhr abends fand zu seinen Ehren ein Essen statt, zu dem unter anderen der Vorsitzende der Posener Landwirtschaftskammer, Major von Unruh, die Landräte der Kreise Mejeritz, Birnbaum, Schwerin und der Regierungspräsident von Allenstein geladen waren. Am 9 Uhr begab sich der Minister mittels Automobil in Begleitung des Landrats Mey nach Bentzen, von wo er unter Benutzung des fahrplanmäßigen Zuges die Weiterreise nach Posen antrat.

c. Regafen, 29. Mai. Bei den Bohrungen für das neue Wasserwerk auf dem Altmarkt ist man jetzt in einer Tiefe von etwa 99 Metern auf eine bisher 6 Meter starke wasserführende Rieselschicht gestossen. Das erschlossene Wasser hat einen Stand bis zu 20 Zentimetern über die Erdoberfläche.

f. Altonau (Kreis Witowo), 27. Mai. An Stelle des verletzten Lehrers Podrandt ist der Lehrer Zambod hierher versetzt worden. — Im ehemaligen Gutsparke fand am Sonntag ein Kinder- und Anstiebersfest statt, zu dem sich die Anstiebler mit ihren Familien zahlreich eingefunden hatten. Militärkonzert und allerlei Belustigungen sorgten für Unterhaltung. Ein Tanzfränzchen beschloß die Feier.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Gegenschuß, Nervenschmerzen und Muskelschmerzen werden rasch und sicher beseitigt durch Cephalbol-Tabletten.

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter.

Überzeugen Sie sich
dass die **Deutschland-Fahrräder**
Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatiks, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos. A. Stukenbrok, Einbeck 23. Größt. Fahrradversandhaus Deutschl. Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile. Viele tausend Anerkennungen!

Rückgratverkrümmung
hohe Schultern u. Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei Erwachsenen und Kindern der verstellbare **Geradehalter „System Kaas“**
Preis gekrönt 17. Internat. Ärzte-Kongress London 1913
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Prospekte mit ca. 20 Abbildungen gratis.
Franz Menzel
Breslau I. Taschenstr. 9

Wittels Bandenbau
Roll-Markisen
Selbst-roller
Schaufenster
Schaufasten
Schiebegitter
Jungenieur
Frei Wittels i. Ka. Geldner & Piescher Nachf. Kunst- und Bauwerkerei Breslau 13. B., Viktoriastr. 76. Fernsprecher 1288.

Engl. Lokomobile
10-pferdig, gebraucht, aber sehr gut erhalten und völlig betriebsfähig, wird zu sehr billigem Preise verkauft. Gest. Angebote unter **N. P. 23 b** an die Exped. d. Bl. (267b)

! Eleg. Landauer!
! 12 mod. Coupes!
2, 3 u. 4 Sitze, a. Eisen- u. Gummirad.
! 6 Halbwagen!
! 1 Landaulett!
! 2 Vis-à-Vis!
! 5 Jagdwagen!
4 u. 6 Sitze, sämtl. Wagen wenig geb., teilweise fast neu, empfiehlt billigst
P. Knispel, Breschen.

NEU. D.R.G.M.
Packpresse
Herakles
Sammelkasten für Abfallpapier
Erhöht den Wert des Abfallpapiers, sowie die Feuersicherheit. Raum u. Arbeit spart. Schafft Ordnung u. Sauberkeit. **Mr. Mayforth & Co.** Frankfurt a. M. Berlin N. 4.

Zahn-Atelier
Otto Westphal
Posen, Wilhelmstr. 8. I.
Telephon 5287.
Atelier für sämtl. Arbeiten auf d. Gebiete d. operativen u. technischen Zahnheilkunde.
Mässiges Honorar bei bekannter erstkl. Leistungen.
Sprechst. 9-1 u. 3-7 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.

Petroleum - Beleuchtung
im praktischen Gebrauch immer noch am billigsten!
Urania-Salonöl
garant. rein amerik. Sicherheitspetroleum (wasserhell) grösstmögliche Sicherheit gegen Explosionsgefahr.
DAPOL
garantiert rein amerikanisches Leuchtpetroleum. [1190b]
Die bewährten Marken der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.



DAPOL
rein amerikanisches PETROLEUM



URANIA-SALONOL
DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Paul Seler, Posen 01, Colombstr. 21
(Stammhaus Crossen (Oder), gegründet 1869)
liefert als Spezialität:



Motor-Lokomobilen, besonders für landwirtschaftliche Zwecke konstruiert: Einfach und betriebssicher. Billiger Betrieb.

Flöther-Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen, Motor-Dreschmaschinen, Stroh-Elevatoren, Welgers selbstbindende Patent-Langstrohpresse für Garnbindung. Welgers kombinierte Pressen für Garn- und Drahtbindung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. **Billige Preise!** Reparaturen in und ausser dem Hause billigst.

Honig goldklar, flüssig od. fest
garant. unterfälscht. Bienenprod. 10-Pfd.-Dose fr. 7,50. Auslese 8.— 1/2 Dose 4,50. Gar.: Jurid. em. Lehrer Fischer, Brm.-Oberneuland 99.

Achtung! Landwirte!
Turoid-Tabletten bei Kälberruhr. Glas à 1,50
Rotlauftabletten für Schweine. 0,75
Eutersalbe f. Kühe i Tube 0,75
Geschwulstsalbe 1,—
Restitutionsalbe für 2,—
Spatsalbe 1,—
Universal-Tierheilsalbe 0,75
Ungeziefermittel Kleinvieh 0,75
Adler-Apotheke zu Raschkow (Posen) E. Brun. [6967]

Chilifalpete
in Wagonladungen und kleineren Posten offeriert
Loebel Lewin,
Posen 0 1. [5136 b]
Fernsprecher Nr. 4261.

Ein bewährtes Mittel gegen Motten
Luchten - Mottenpapier kein unangenehmer Geruch durchgreifende Wirkung.
D. Goldberg Wilhelmstrasse 6.

Durch günstigen Einkauf kann ich besonders billig abgeben: Schwere hochtragende
Altmärker Kalben Ostpr. u. Bayr.
Stiere und Bullen zur Mast, erstere auch zur Aufzucht von Zugochsen geeignet. Ferner empfehle mich zur Lieferung von **Zuchtvieh u. Nutzvieh aller Rassen** zu billigen Preisen und **tulanten Bedingungen.**
N. Kleemann Breslau Nikolajstadtgraben 10.

Bodauktion
in der Merino-Fleischschaf-Stammherde **Dobbertin**
bei Wirsch, Station Nethal, findet dortselbst statt am **Donnerstag, 4. Juni 1914, 1 1/2 Uhr nachmittags.**
Zur Auktion kommen ca. 55 gehörnte u. ungeh. Böde.
Züchter: Schäferleid. H. L. Thilo, Richterfelde-Eberswalde. (5648)
E. Rujath-Dobbertin.
Auf Wunsch Auto bzw. Wagen jederz. Nethal oder Schneidemühl.

Bodauktion zu Markau
bei Dirschau findet am **3. Juli um 12 Uhr mittags** statt.
Am Auktionstage stehen Wagen zur Abholung bis 9 Uhr morgens bereit.
Berzeichnisse auf Wunsch.
R. Heine.

Shamshiredown - Vollblutherde Neu-Scheda bei Wreschen.
Der freihändige Verkauf von **Jährlingsböden** hat begonnen. Preis 120—150 Mk.
Die Gutsverwaltung.
Stammzüchtereier der großen deutschen Edelschweine- und Rasse zu Schönfeld, Station Konstadt, Kr. Kreuzburg, auf allen Ausstellungen prämiert, empfiehlt erstklassige sprunghafte **Zuchteber** deckfähige Sauen und jüngere Zuchttiere, 3 Monate alte Sauen 55 Mk., über 60 Mk. Haltung im Freien.

Sehr schöne **Eber**
der großen Yorkshire-Rasse, garantiert gesund und sprunghafte, stehen zum Verkauf in **Nittsche, Bez. Posen, Station: Pögen-Nittsche.**

Torf Streu Mull
Torfwerke Agilla, Berlin W. 9.
Gebr. Dampf-Dreschsch., gründlich durchrepariert und wie neu hergerichtet, steht billig zum Verkauf. Die Lokomobile ist stark genug, eine Strohpresse mitzubetreiben. Auf Wunsch werden Matenzahl, eingetümt, Lokomobile u. Dreschmaschine werden auch einzeln abgegeben. Besichtigungen auf meinem Lager.
Paul Seler, Posen, Colombstr. 21.

50 Kerzen, 6 Volt, 1/2 Wattlampen mittels H. Akkumulatoren von M. L. an. Prospekt gratis.
Alfred Lischer, Dresden-A. 1/436, Akkumulatoren-fabrik.

Wichtig für Ziegeleibehrer!
Die von der Kgl. Gewerbeinspektion vorgeschriebenen neuen Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern (504) zum aushängen, liefert die **Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Akt.-Ges.** Posen, Tiergartenstraße 6. Filiale: St. Marienstr. 62. Telephon 3110.

Kirchennachrichten.
Evang. St. Lukasirche. (Ev. Garnisongemeinde.) Sonntag (1. Pfingstfeiertag), den 31. Mai, vorm. 8 1/2 Uhr: Predigt. Konfistorialrat Wiehe.
Montag (2. Pfingstfeiertag), den 1. Juni, vormittags 8 1/2 Uhr: Predigt. Divisionspfarrer Stelzer.
Ev. Garnisonkirche. Sonntag (1. Pfingstfeiertag), den 31. Mai, vormittags 10 Uhr: Predigt. Konfistorialrat Wiehe. Im Anschluss Beichte und Abendmahlsfeier. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Divisionspfarrer Stelzer.
Montag (2. Pfingstfeiertag), den 1. Juni, vormittags 10 Uhr: Predigt. Divisionspfarrer Stelzer.
Anfa der Mittelschule in der Baarstrasse. Sonntag (1. Pfingstfeiertag), den 31. Mai, vormittags 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst. Konfistorialrat Wiehe.

Evangelische Gemeinschaft, Wilhelmstrasse 25. Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Warweg. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 6 Uhr: Jugendverein. — Abends 8 Uhr: Predigt.
Montag, 1. Juni (2. Pfingstfeiertag), vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Warweg.
Donnerstag, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Freitag, den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Jedermann herzlich willkommen.
Christliche Gemeinschaft, Kronprinzenstrasse 93. Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Pfingstfeier.
Donnerstag, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Bibelpredigt.
Christliche Gemeinschaft, Seelstrasse 6. Sonntag, den 31. Mai, vormittags 9 Uhr: Heiligensstunde. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Nachmittags 5 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag des Predigers Bierhaus-Posen.
Montag, den 1. Juni, vormittags 9 Uhr: Heiligensstunde. — Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag.
Freitag, den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, St. Lazarus, Pringenzstrasse Nr. 36 I. Sonntag, den 31. Mai, nachm. 3 Uhr: Kinderbund. — Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. Evangelist Ritter.
Freitag, den 5. Juni, abds. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Jedermann ist herzl. eingeladen.
Evangelische Methodistenkirche. (Wachstr. 38. pr.) Sonntag, den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag), vormittags 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde. — Vorm. 10 1/2 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr: Predigt. Prediger Kubn. — Abends 7 1/2 Uhr: Jugendbund.
Donnerstag, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Missionsstunde. **Gemeinde gläubig getaufter Christen** (Baptisten), Margaretenstrasse 12 (Friedenstapelle).
Sonntag, den 31. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. Prediger Becker. — Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Prediger Becker.
Montag, den 1. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. **Mittwoch, den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsandacht.** Jedermann ist herzlich ergr. laden.

Die Ostbank für Handel u. Gewerbe

Posen — Königsberg i. Pr.

Zentrale: Posen, Wilhelmplatz 15, Ecke Lindenstraße, Fernsprecher 4000, 4001, 4002, 4003,

Depositentasse (vorm. H. Saul) Marktstraße 8, Fernsprecher 3054 u. 2251,

„ Zersif, Große Berliner Straße 49, Fernsprecher 3150,

„ St. Lazarus, Glogauer Straße 100, Fernsprecher 2034,

„ Am Schloß, Vor d. Berliner Tor 8, Fernsprecher 2387,

Zweigstellen in Allenstein, Arnswalde N./M., Bartenstein, Braunsberg O./Pr., Bromberg, Culm W./Pr., Danzig, Gydtkuhnen, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Kolberg, Königsberg W./Pr., Köslin, Krotoschin, Landsberg a./W., Lissa i./P., Lyck O./Pr., Marienburg W./Pr., Marienwerder W./Pr., Memel, Neu-Stal-mierschütz, Neustettin, Osterode O./Pr., Ostrowo, Proßken, Raftenburg, Rawitsch, Schneidemühl, Schwerin a./W., Stolp i./Pom., Thorn, Tilsit.

Aktienkapital Mark 27 000 000.—

Reserven Mark 4 500 000.—

empfiehlt zur

Stahlkammern.
Verschlossene Depots.

Reise-Saison

die Benutzung ihrer
Stahlkammern

Geldschrankfächer (Safes).
Kreditbriefe.

bermietet Geldschrankfächer (Safes) unter Mitverschluß des Mieters auf beliebige Zeit gegen mäßige Gebühr,

nimmt verschlossene Depots zur Aufbewahrung entgegen und

stellt Kreditbriefe auf alle Plätze des In- und Auslandes aus.

[5555]

Gedruckte Spezialbedingungen werden Interessenten gern übersandt, sowie alle weiteren Auskünfte bereitwilligst mündlich und schriftlich erteilt.

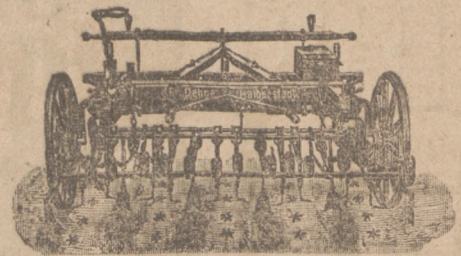
Musterküchen « Metallbettstellen » Eisschränke
Gartenmöbel « Einkoch-Apparate und Gläser

Preislisten kostenlos



Braune Rabatmarken

PAUL MORGENSTERN, Schulstrasse 3



Bitte auf
Original
Dehne
zu achten!

Original Dehne's preisgekrönte Hebel-Hackmaschinen

für Rüben und Getreide in gewöhnlicher (flacher), Furchen- oder Kamm- (Büttner)- Kultur vorzüglich geeignet.

Anpassen des Hack-Mechanismus an etwaige Unebenheiten des Bodens selbst bei den größten Spurbreiten.

Erstklassige Ausführung, daher leichtgängig und dauerhaft

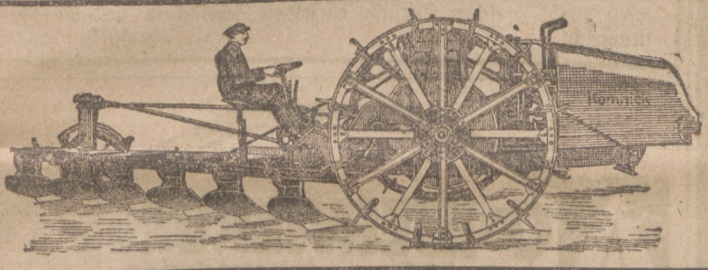
empfiehlt sofort ab Lager

der Generalvertreter

Max Kuhl, Posen

Eisengiesserei,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.



Der Komnick-Motorpflug

Modell 1914 mit 3 Geschwindigkeiten, Rückwärtsgang u. mechanischer Aushebevorrichtung der Schare steht unbestreitbar an der Spitze aller Systeme.

Unerreicht in Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit bei Flach- und Tiefkultur.

Auf der internationalen Motorpflugkonkurrenz in St. Petersburg im Mai v. Js. erhielt er die höchste vom russischen Landwirtschafts-Minister verliehene Auszeichnung, die

Goldene Staatsmedaille.

In Galanta (Ungarn), der grössten bisher stattgefundenen Pflugkonkurrenz, August v. Js., wo 35 Maschinen waren — Auszeichnungen wurden keine verliehen — tritt er durch besonders hohe Leistung und geringen Brennstoff- und Oelverbrauch in den Vordergrund.

In Chassart bei Brüssel, dem jüngsten internationalen Konkurrenzpflügen Ende Septbr. v. Js., leistete er bei der Dauerprüfung in 16 Stunden rund 16 Hektar mittelschweren Weizenbodens, bei 8—9 Zoll Tiefe. Dabei verbrauchte er 194 kg Oel u. 4 Liter Wasser, das macht auf den Morgen 1.25 M. Betriebskosten aus.

Komnick-Motorpflüge arbeiten in grosser Zahl teils unter sehr schweren Bedingungen in Deutschland und fast allen anderen Kulturstaaten.

Glänzende Gutachten aus der Praxis!

Neuer grosser Erfolg in Tunis!

Interessenten wird auf Wunsch gern nähere Auskunft erteilt von dem

Alleinvertreter: **Max Kuhl, Posen,**

Eisengiesserei,
Maschinenfabrik
und
Kesselschmiede.

Ternolit

(Cement-Asbest-Schiefer)

ist die beste und dabei billigste **Hartdeckung**

für Baulichkeiten jeder Art.

==== Elegantes Aussehen, architektonisch vornehme Wirkung! ====

Wetterbeständig! Feuersicher! Sturmfest! Reparaturlos!

Rohr-, Stroh- und Schindeldächer werden billigst

— umgedeckt, ohne besondere Dachstuhlverstärkung. — [M 1931

Gewicht nur 8—10 kg pro qm.

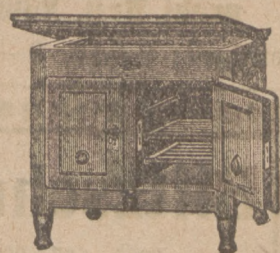
Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Industrie-
Gesellschaft Holm
Holm-Danzig

Central-Verkaufs-
stelle
Eibing
Bahnhofstr. 8.
Telephon 56 u. 790.

Ternolitwerk

PATENTE etc.
erwirkt
Patent-Bureau Knop & Himer,
Posen, Ritterstr. 8. Tel. 1735.



Eissschränke

Fabrikat: Eschebach
Stärkste Kühlung
Geringer Eisverbrauch
Billige Preise.
Moritz Brandt,
Posen, Wilhelmplatz 8.

Bekanntmachung.

Domänen-Verpachtung.

Die Domäne Köllmisch-Rakowen nebst Vorwerk Ballisto im Kreis Johannisburg, ca. 3 km vom Bahnhof Baitowen, soll am **Donnerstag, dem 18. Juni 1914, vormittags 10 Uhr** hier selbst im Regierungsgebäude — Zimmer 233 — für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis Ende Juni 1932 meistbietend verpachtet werden.

Die Domäne hat einen Gesamtflächeninhalt von 413,3391 ha mit einem Grundsteuerreinertrage von 3049,20 Mark.

Die Ausbietung erfolgt in zwei Biетungsgängen, zunächst mit der Verpflichtung des künftigen Erwerbers des auf der Domäne vorhandenen lebenden und toten Wirtschaftsinventars, sodann ohne diese Verpflichtung.

Die Pachtfrist beträgt $\frac{1}{3}$ der Jahrespacht.

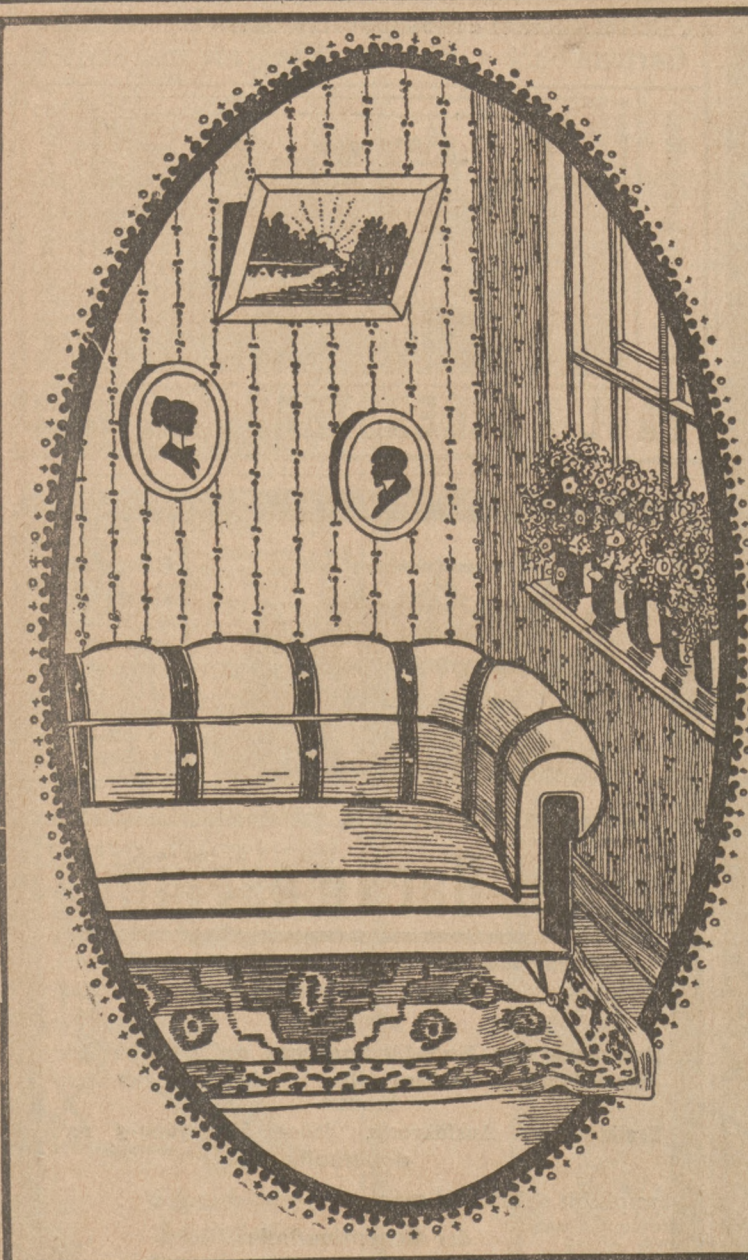
Die zur Domäne gehörige Brennerei hat einen Durchschnittsbrand von 30 000 Liter.

Pachtbewerber haben ihre Befähigung als praktische Landwirte und den eigentümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 105 000 Mk. halbjährlich, jedenfalls vor dem Biетungstermin nachzuweisen.

Die Verpachtung der Domäne ist nach Benachrichtigung des zeitigen Verwalters, Oberamtmanns Köhly in Gorchythen, Post Langsee, Kreis Lyck jederzeit gestattet.

Nähere Auskunft erteilt **Allenstein,** den 28. Mai 1914

Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. [J 2427 a.



Ostdeutsche Werkstätten O. Dümke

Königlicher Hoflieferant

Sehenswerte
Ausstellung
moderner
Wohnräume
Gardinen & Teppiche

Ritterstraße 36

6 Stockwerke / / / Fahrstuhl

Friedrich Ebbecke

Buchhandlung
Posen, Berlinerstraße 1

Für die Reisezeit:

Reiseführer
u. Reiselektüre
Besondere Abonnements
in der
Leih-Bibliothek

Das öffentliche analytische Laboratorium von (M 165)

Albrecht Hammer

beeidigten Sachverständigen für die Gerichte des Landgerichtsbezirks
und die Kgl. Oberzolldirektion Posen, ist von jetzt an verlegt nach
Posen O 1, Theaterstr. 5, G. 2, II

Fernsprecher Nr. 1447.

Untersuchung und Begutachtung von Nahrungsmitteln, Futter-
mitteln, Saaten, Wäse, Brennstoffen, Schmiermitteln, chemisch-
technischen, medizinisch-physiologischen Objekten.

Spezialität: **Hauschwammuntersuchungen.**
Ausbildung von Herren und Damen.

Wo erhalten

Damen und Herren

die gründlichste und gediegenste

kaufmännische Ausbildung?

In Radows Handels-Akademie

Jub. P. Janke,

Stettin 52, Bismarckstraße 3. Tel. 1237.

Freie Wahl zwischen Kursus, einzelnen Lehrfächern und Einzel-
unterricht. Prospekt gratis.

Norddeutsche Creditanstalt Posen

(vormals: Sigmund Wolff & Co.)

Aktienkapital u. Reserven: ca. 27 1/3 Mill. Mark.

Hauptgeschäft: **Wilhelmsplatz 19**

Depositenkassen: **Tiergartenstr. 1**

Alter Markt 94.

Vermittlung von bankgeschäftlichen Transaktionen aller Art.

Zur Reisezeit

machen wir besonders aufmerksam

auf:

Ausstellung von Kreditbriefen
auf das In- und Ausland.

Vermietung von Schrankfächern
(Sales) unter Mitverschluss des Mieters, auch für
kürzere Zeit.

An- und Verkauf von Geldsorten aller Länder.

[2606]

CONSERVIERUNG

auch nicht von mir bezogener.

PELZWAREN

Sachgemäße Behandlung durch langjähr. geübte Kürschner-Personal
* Telefon 1513 * Abholung kostenlos * Telefon 1513 *

Pelz-Mode-Magazin

B. Schulz

Posen, Wilhelm u. Bergstr. Ecke
Gegründet 1842

Gelegenheitskauf.

Gut, 3 km Chaussee zur Kreis- und Garnisonstadt,
mit höheren Schulen, 1000 Morg. einschl. 60 erstkl. Wiesen, 90 Weide-
garten, 80 schlagb. Wald, Rest milder Weizen- u. Rübenboden. Lange
Jahre in einer Hand. Gebäude alle massiv, rot gedeckt. Zub. 27 Pferde,
90 Rinder, 60 Schweine, 60 Schafe. **Herrenhaus im großen Park.**
Hypothesen frei. Preis spottbillig nur 375 000 Mk. Anz. 80- bis
100 000 Mk. bar. Ernstliche Käufer können sofort besichtigen und
erhalten Näheres durch den allein Bevollmächtigten **Erhard Sommer,**
Rastenburg Ostpr., Poststr. Nr. 20. Telefon 135. ff. Ref. [5 1019]

Yorkshire-Vollblutnucht zu

Friederikenhof bei Schönsee, Westpreußen.
Hochprämierte Herde Graubenz 1909 Stammeber Ia. Preis
D. S. G. Hamburg 1910. Importierte Stammeber aus höchstprämierten
Zuchten Englands.

Eber von 3 Monaten 60 Mk., Sauen 50 Mk. Ältere Tiere auf
Anfrage. Befruchtung der Herde, die unter Kontrolle der Landwir-
tkammer steht, erwünscht. Prospekt gratis. **M. Sperling.**

Eichen-Stabboden

14, 18/19 und 24 mm (auch Buche 24 mm stark) liefert preiswert in
vorzüglicher Qualität, absolut trocken und in jeder Menge

Partettfußbodenfabrik Germania Trzebiatowski & Co.
Belgard a. Pers. in Pommern. (1215b)

Vertreter für Posen und Umgegend
C. Delsner, Holzagentur und Kommissionsgeschäft, Posen,
Königsplatz 10 a. Fernsprecher 2985.

Fischerei-Verpachtung

in der Kgl. Oberförsterei Hundeshagen.
Am **Mittwoch, dem 10. Juni d. J. vorm. 10 1/2 Uhr** wird
im Geschäftszimmer zu Schönwald bei Birke die Fischerei, Mohr-, Schilf-
und Grasnutzung auf dem Kupfer-See (73 ha) und dem Achwin-See
(49 ha) vom 1. Juli d. J. ab auf 12 Jahre meistbietend verpachtet
werden. Die Bedingungen können hier vorher eingesehen oder gegen
Schreibgebühr bezogen werden. [6074]

Christl. Privat-Hospiz in Breslau,

Neue Taschenstraße 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Haus mit feinem privaten Charakter.

Neu eröffnet!

20 Zimmer mit 33 Betten. Zimmer von 2,00—7,50 Mk.
Vornehmes Restaurant. Trinkgeldabfuhr. Electr. Licht. Wäder im Hause.
Telephon Nr. 8408. [1165b]

Erstklassige Automobilfabrik

beabsichtigt an solchen Plätzen, wo sie noch keine Vertreter hat, behufs
Einführung ihrer Marke eine Anzahl Automobile neuester Fertigung zu
besonders billigen Preisen abzugeben.

Off. unter K 52 970 an Haasenstein & Vogler A.-G.,
Berlin W 8.

Versicherung gegen Einbruchdiebstahl

zu günstigen Prämien und Bedingungen gewährt Versicherungs-
Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt, General-Agentur Posen:

Gebr. Jablonski (Ludwig Bleistein),
Wilhelmsplatz 14.

Haupt-Agent: **Wilhelm Nehdanz, in Posen W,**
Selenenstraße 20.

Habe die ärztliche Praxis und Wohnung des
Herrn **Dr. med. Stöling, Posen-Wilda, Kron-**
prinzenstraße 80, Ecke Bülowstraße, Fernsprecher 2578,
übernommen.

Dr. med. Krüger,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechzeit: 8—10, 3—4. Sonntags 8—10. [2558]

Blitzschutzanlagen

nach den neueren Leitsätzen des
Verbandes deutscher Elektrotechniker
sowie

Revisionen

Spezialgeschäft für Blitzschutzanlagen

Glogau **Carl Schmidt** Posen W 3

Der Millionenverkehr der Eisenbahn zu Pfingsten.

So kurz die beiden Pfingstfeiertage auch sind, so sehr hat doch der moderne Großstädter das Bedürfnis, sie zu benutzen, um für wenige Stunden der Steinwüste zu entfliehen.

Die Statistik des Eisenbahnverkehrs zu Pfingsten aus den letzten Jahren lehrt, daß nicht Wind und Wetter die Leute abzuhalten vermögen, ihre Pfingsten draußen in Gottes freier Natur zu verleben.

Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

In den Tagen vom 24. bis 28. Mai hielt der Verband Deutscher Elektrotechniker unter Beteiligung von Vertretern der an den Vereinsarbeiten interessierten Behörden und der befreundeten technischen Vereine des In- und Auslandes, sowie unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder, seine 22. Jahresversammlung in Magdeburg ab.

Bei der Durchsicht sind alle Fortschritte der Elektrotechnik berücksichtigt worden, und an der Arbeit haben sich Behörden, Private, Firmen usw. mit regem Interesse beteiligt.

Aus dem Bericht des Generalsekretärs Dettmar entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre gewachsen ist wie nie zuvor und jetzt 6000 beträgt.

Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Straßburg bestimmt. In der Eröffnungsitzung hielt Geh. Hofrat Prof. Dr. F. Foerster einen Vortrag über Elektrochemie und Elektrothermie in der Metallurgie und in der chemischen Groß-Industrie.

Am Montag wurde in Gegenwart staatlicher und städtischer Behörden eine von der Elektrotechnischen Gesellschaft zu Magdeburg gestiftete Gedächtnisplatte für Werner von Siemens am Gebäude der Königlichen Vereinigten Maschinenbauerschulen enthüllt.

Neben technischen Besichtigungen fanden mehrere von der Elektrotechnischen Gesellschaft zu Magdeburg und von der Stadt veranstaltete Festlichkeiten und ein Ausflug nach Thale a. S. statt.

bisherigen Zeichner ist in diesen Tagen die Bitte gerichtet worden, — soweit dies noch nicht geschehen ist —, die gezeichneten Beiträge bei der Norddeutschen Creditanstalt, Depositenkasse, Tiergartenstraße 1, einzuhändigen.

Die Posener Flugveranstaltungen. Für die örtlichen Wettbewerbe, welche aus Anlaß des Ostmarkenfluges am Sonntag, den 21. Juni, nachmittags auf der Fliegerstation Rawica stattfinden und von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Fliegerbataillon 2 (Posen, Graubenz, Königsberg) ausgeführt werden, sind jetzt die Ausschreibungen ergangen.

Allgemeines. Alle Flüge sind mit voller Belastung auszuführen. Als Start gilt der Zeitpunkt, wo das Flugzeug endgültig den Boden verläßt, als Landung der, wo das Flugzeug zum ersten Male den Boden berührt.

1. Offizierflieger mit Beobachter. a) Erkundungsflug. Lösung einer vom Flieg.-Bat. 2 gestellten Aufgabe. Der Beobachter erhält dieselbe in einem versiegelten Briefumschlage, der erst nach dem Abflug geöffnet werden darf.

b) Wettbewerb um die größte Höhe. Es wird gewertet die höchste innerhalb 1 Stunde erreichte Höhe (Zeit von Abflug bis Landung). Höhe unter 1500 Metern wird nicht gewertet.

II. Unteroffizier- und Mannschaftsflieger. a) Flug rund um Posen. Es sind die bei Zumitowo, Luisenhain, Grogierplatz nordöstlich Olwono ausgelegten weißen Leinwandkreuze zweimal so zu runden, daß sie zur Linken des Flugzeuges bleiben.

b) Wettbewerb um die kürzesten Anlauf und Auslauf. Anlauf von mehr als 100 Meter und Auslauf von mehr als 70 Meter werden nicht gewertet. Der Wettbewerb kann von jedem Teilnehmer dreimal wiederholt werden, die beste Leistung gilt.

Zoologischer Garten. Man schreibt uns: Vor einiger Zeit berichteten wir, daß in unserem Garten ein Rheinsäffe geboren wurde. Das kleine Tierchen erregte allgemeine Aufmerksamkeit und besonderes Interesse der Besucher.

Die Programme für die am ersten und zweiten Pfingstfeiertag mittag stattfindenden Musikaufführungen auf dem Wilhelmshelmplatze, ausgeführt am Sonntag von dem Musikkorps des Regiments Königsjäger z. P. sind folgende: Couleurmarsch von C. Müller, Ouverture zur Oper „Tancred“ von Rossini, Furbaron-Walzer von W. Kollo, „Der verklungene Ton“, Lied von M. Sullivan, Fantasia „Tamhäuser“ von R. Wagner, Jubiläumsmarsch von Arnold, am Montag von dem Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 29: „Unter deutschem Schutz“, Marsch von Blankenburg, Ouverture zu „Egmont“ von L. v. Beethoven, a) Das Weibchen, Lied von Mozart, b) Wanderlied von Schumann, Chor der Friedensboten aus der Oper „Niemi“ von Wagner, „Zur Maienzeit“, Frühlingssinfonie von Mehl, Nibelungenmarsch von Sonntag.

Apollo-Theater. Man schreibt uns: Auf die am morgigen Pfingstmontag stattfindende Eröffnung der bekannten und größten Vergnügungstätte Posens, zugleich Premierabend, sei nochmals hingewiesen. Aufgeführt werden „Die moralische Wohnung“, Schwank in 1 Akt von Alex Engel und „Eine göttliche Nacht“, Operette in 1 Akt und 1 Vorspiel von Dorsthal.

Apollo-Theater. Man schreibt uns: Auf die am morgigen Pfingstmontag stattfindende Eröffnung der bekannten und größten Vergnügungstätte Posens, zugleich Premierabend, sei nochmals hingewiesen. Aufgeführt werden „Die moralische Wohnung“, Schwank in 1 Akt von Alex Engel und „Eine göttliche Nacht“, Operette in 1 Akt und 1 Vorspiel von Dorsthal.

St. Martinstraße, Sniegocki Ecke Ritter- und St. Martinstraße, Gust. Ad. Schieb, Hotel de Rome, Willetts zu haben. (Näheres siehe Inserat.)

Sport. Zu einem Gesellschaftswettbewerb gegen den Deutschen Sportverein kommt der Meister von Westpreußen, der Danziger Ballspiel und Eislaufverein, am ersten Pfingstfeiertag nach Posen. Dem Gast geht ein guter Ruf voraus.

Für Sportfreunde. Die Teiche im Eichwalde sind soweit fertig gestellt, daß am ersten Pfingstfeiertage ein Gondelbetrieb wie auf dem Solatischer Teiche eröffnet wird.

d. Krampanfall. Gestern nachm. um 12 1/2 Uhr erlitt ein etwa 15 Jahre alter Arbeitsbursche in der Großen Gerberstraße einen Krampfanfall. Nachdem er sich etwas erholt hatte, wurde er in die elterliche Wohnung gebracht.

* Kojamin, 20. Mai. Ein größeres Feuer wütete Dienstagabend gegen 1/2 10 Uhr in Motrons. Es brannten vier Scheunen, den Wirten Stanislaus Korbus, Anton Nowacki und dem Gastwirt Michael Danielak gehörig, vollständig nieder.

* Lubenhanland, 20. Mai. Am Dienstagabend 9 1/2 Uhr hatte der Landwirt Robert Kaerger das seltene Jagdglück, einen starken Keiler im Gewicht von 2 Zentner 20 Pfund mit einem wohlgezielten Postenschuß zu erlegen.

Mg. Samter, 20. Mai. Die Note Kreuz-Sammlung in unserem Kreise hat 2235,28 M. ergeben. An diesem sehr erfreulichen Ergebnis sind die Städte Samter mit 354,05 M., Bronke mit 18 M., Pinne mit 190,30 M., Oberficht mit 81,42 M., Scharfenort mit 13 M. und das platte Land mit 1578,51 M. beteiligt.

dt. Biffa i. P., 20. Mai. Bei der heute vormittag erfolgten Verpachtung der Kirchen auf den Chausseen des Kreises Biffa wurde eine Gesamtpacht von 3390 M. erzielt.

* Rawitsch, 20. Mai. Im Dorfe Dziej hiesigen Kreises schlug der Blitz gestern in eine dem Grafen Grudzinski gehörige Scheune. Der Blitz zündete, und bald stand das 70 Meter lange Gebäude über und über in Flammen. Witterbrannt ist eine Dampfsechsmaschine im Werte von 5000 M.

Sport und Jagd.

Schießverein deutscher Jäger (Hauptverein) sowie der ihm angeschlossene Verband jagdlicher Vereine zur Förderung jagdlichen Schießens.

Der Schießverein deutscher Jäger besteht aus dem Hauptverein mit 156 Mitgliedern, einschl. der ihm angeschlossenen Gruppen aus 1273 Mitgliedern, darunter die Gruppe Posen mit 39 Mitgliedern. Eine Gruppe hat sich außerdem angemeldet, deren Mitgliederliste u. a. m. noch fehlt.

Der Schießverein deutscher Jäger besteht aus dem Hauptverein mit 156 Mitgliedern, einschl. der ihm angeschlossenen Gruppen aus 1273 Mitgliedern, darunter die Gruppe Posen mit 39 Mitgliedern. Eine Gruppe hat sich außerdem angemeldet, deren Mitgliederliste u. a. m. noch fehlt.

Zum weiteren Anschluß an den neuen Verband jagdlicher Vereine zur Pflege jagdlichen Schießens wird hierdurch ergebenst aufgefordert.

Kendamm, im Mai. des Schießvereins deutscher Jäger. Die Geschäftsstelle

I. Zunahme der Maul- und Klauenseuche unter dem Wilde. Wie uns mitgeteilt wird, ist nach eingelaufenen Berichten eine bedeutende Zunahme der Maul- und Klauenseuche unter dem Wilde festzustellen.

Es ist anzunehmen, daß die Seuche von dem Rindvieh aus die weitere Verbreitung durch den Weidgang gefunden hat. Am meisten berührt von der Seuche ist Süddeutschland, wo ein massenhaftes

Schluss des redaktionellen Teiles

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfaltungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, vermindert Ausschüßen der Frisur, verleiht seinen Dutt reinigt d. Kopfsaut. Gef. gesch. Ärztlich empfohlen. Posen M. 1.50 und 2.50 M. Damenfrisuren, in Parfümerien. Nachahmungen weisen man zurück.

Geschäftliche Mitteilungen. Eine Ganznummer im deutschen Motorradport waren die Berliner Bahnrennen am 21. Mai. Im Internationalen Stun benennen, als dem bedeutendsten Bahnrennen Deutschlands, wurde mit Maschinen, wie sie täglich gebraucht werden, zeitweilig eine Geschwindigkeit von 107 Kilometern die Stunde erreicht. Trotz der enormen Beanspruchung, der das Material, speziell die Gummiteile ausgesetzt waren, konnte der Sieger an dem von ihm benutzten „Continental-Motorrad-Pneumatis“ und „Reifen“ nur eine sehr geringe Abnutzung feststellen.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 30. Mai.

Zum Ostmarkenfluge.

Weitere Spenden.

Zur Durchführung des Ostmarkenfluges in der Provinz Posen sind weiter folgende Beiträge eingependet worden:

- 200 Mark: Frau Rittergutsbesitzer von Souanne, Santomischel; je 100 Mark: Deutscher Ostmarkenverein, Berlin; Gebrüder Lesser, Maschinenfabrik, Posen; je 50 Mark: Maurer- und Zimmermeister M. Mucha, Posen; Landschaftsrat Felix Edwardsfelde; 13 Mark: Verein ehemaliger Leibhusaren, Posen; je 10 Mark: Verein ehemaliger Jäger und Schützen, Posen; Alred Bernick in Wallwis (Saalkreis), früher Rittergut Altlinde bei Nakel (Nebz).

Die Sammlung muß in Kürze abgeschlossen werden. Es ergeht deshalb an diejenigen, welche noch aus ihren Mitteln einen Beitrag für die Durchführung des großen Unternehmens beitragen wollen, die Bitte, dies möglichst umgehend zu tun. An die

Sterben des Nehrwindes festgestellt worden ist. Der Schaden, der durch die Seuche unter dem Bild verursacht wird, ist in genauen Zahlen nicht angegeben.

Den (Eder) mit Ballon „Oberbürgermeister Bernuth“. — Die Fahrt, die in südlicher Richtung ging, war wegen dauernder in allen Richtungen sich bildender Gewitter sehr schwierig.

liche Niederschläge erfolgten, die dem Wachstum der Pflanzen sehr förderlich waren, machte sich in verschiedenen östlichen Gebieten auch in der Berichtswache ein Mangel an Feuchtigkeit bemerkbar.

Forst- und Landwirtschaft.

Saatenstandsbericht d. Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Die Witterungsverhältnisse gestalteten sich in der Berichtswache sehr ungleichmäßig. Während in einem großen Teile des Reiches nach einer Periode warmer, trockener Witterung reich-

Nationales Ballonwettkampfen Forst (Kaufl). Zu der am 24. d. Mts. vom „Niederschlesisch-Märkischen Verein für Luftfahrt“ veranstalteten, in allen Teilen wohl gelungenen Verbands-Wettkampf (Reisefahrt ohne Zeitbeschränkung) hatten 5 Freiballonführer gemeldet.

18. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 29. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

- 104 [500] 31 408 1026 99 [500] 149 [1000] 50 87 245 444 [3000] 61 509 882 2092 86 [5000] 136 92 262 378 471 773 90 92 84 3009 180 864 603 774 88 95 833 88 314 9 9 4012 [3000] 102 9 53 363 489 552 90 [3000] 683 707 83 888 926 61 5652 262 [500] 76 79 419 600 11 78 958 6162 81 610 641 43 98 727 40 7081 64 117 60 70 432 506 26 36 932 79 3368 427 602 51 740 97 77 2325 508 634 718 806 87 977 79

18. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 29. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

- 19 163 988 478 577 701 1048 142 83 274 316 475 [500] 585 674 709 68 95 863 91 2223 475 78 78 3211 68 324 26 49 477 92 585 685 800 34 [1000] 4367 449 51 [500] 78 638 98 [1000] 5087 119 302 80 488 700 902 6054 307 22 441 44 64 572 745 907 7005 562 710 [1000] 46 895 684 80 [500] 8074 290 496 545 9184 62 [1000] 233 34 423 560 629 631 78

Ein Preisbewerb für bäuerliche Buchführung hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin SW. 11, Dessauerstr. 14, auch für ihren nächstjährigen Ausstellungsgang: die Provinzen Posen und Schlesien, ausgeschrieben.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Table with columns: Datum und Stunde, Barometer reduz. auf 0,9 in mm; 79 m Seehöhe, Wind, Wetter, Temperatur in Cels. Grad. Includes data for May 29th and 30th.

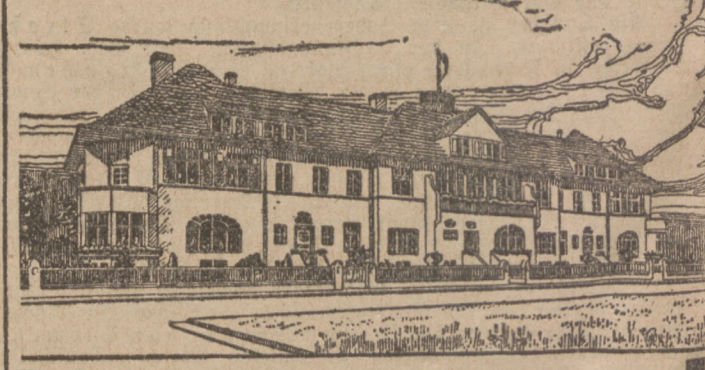
Bäder, Kurorte und Heilgen.

Stiegebäd. Zingst. Zu den beliebtesten Familienbädern gehört Zingst. Inmitten feiner Gärten, Bäume, Wiesen und Äcker, die von grünen Felsen umrahmt sind, liegen die Wohnhäuser, die meist Einfamilienhäuser sind.

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Reed; für die Lokal- und Provinzialzeitung: M. Herbrechtsmeier; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Notationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Reihenhäuser in der Kolonie Solatsch!



In der besten und schönsten Lage der Landhauskolonie Solatsch, direkt am Thüringer Platz, der binnen kurzem als Schmuckplatz angelegt wird, kommt eine größere Anzahl Reihenhäuser zur Ausführung. Die Hauptvorteile des Reihenhauses sind: 1. Große Zimmer infolge Verbilligung der Baukosten, 2. warmes Wohnen, 3. geringer Heizmaterialverbrauch, 4. rationelle Ausnutzung der Parzellen.

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu 30000 M., 2 Gewinne zu 75000, 2 zu 60000, 2 zu 40000, 4 zu 30000, 2 zu 15000, 22 zu 10000, 44 zu 5000, 52 zu 3000, 1210 zu 1000, 1690 zu 500 M.

230088 241 888 93 649 678 725 231407 72 615 34 615 786 806 232049 55 [500] 114 234 [3000] 83 649 678 725 231407 72 615 34 615 786 806

Eigenheim-Baugesellschaft Posen-Solatsch. Telefon 2968. [3686]

Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

Ostseebad und Villenkolonie Georgenswalde (Ostpreussen).

Herrlich auf dem schönsten Teil der samländischen, schluchtenreichen Bernsteinküste mit ihrer Steiluferbildung gelegen. Postort. Station der Samlandbahn. In 1/4 stündiger Fahrt von der Haupt- und Residenzstadt Königsberg zu erreichen. 14 Züge im Sommer, 7 im Winter hin- und zurückkursierend. Umgeben von meilenweiten Forsten mit Hochwildstand. Prachtvolle Uferpromenade. Vollständig windgeschützt. Wunderbares Meerespanorama. Turn-, Kinderspiel-, Tennis-, Croquetplätze im schattenreichen Walde. 450 m lange, windgeschützte Rodelbahn. Damen-, Herren- und Familienbad, Warmbadeanstalt. Gut eingerichtete Logierhäuser und Pensionate, jahreüber geöffnet. Zentralwasserwerk. Breite Fahrstrassen. Keine Kurtaxe. Neues Kurhaus (50 Logierzimmer) mit allem Komfort ausgestattet, dicht an der romantischen Steilküste gelegen, Anfang Mai eröffnet, mit Terrassen zur See. Hochempfehlenswerter Ruhesitz für pensionierte Offiziere, Beamte, Rentiers und Landwirte. Gut geschnittene Baustellen mit und ohne Wald jederzeit erhältlich.

Auskunft durch die Badeverwaltung, Telephon Rauschen 6.

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
Bad Blankenburg — Thüringerwald
Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Frauenkrankheit, Aderverkalkung, Abhärtung, Erholung, Mast- u. Gichtkuren usw. Leitende Ärzte:
San.-Rat Dr. Wiedeburg, Dr. Wichura, San.-Rat Dr. Poensgen, Dr. Krdl.

Ostseebad Neuhäuser bei Königsberg i. Pr.
Gezügelt durch ausgehauene Laub- und Nadelwälder bietet Neuhäuser ein mildes, warmes Klima, reine, ozonreiche, erfrischende Seeluft. Sonniger sandiger Seestrand. Kräftiger Wellenschlag. Warmbad, medizinische Bäder. Neues Familienbad. Wasserleitung, Kanalisation. Keine Mückenplage. Prospekte durch die Badeverwaltung und den Verband deutliche Ostseebäder in Berlin NW, Unter den Linden 76 a. [M 2063]

Moor- u. Stahlbad BUKOWINE

Reg.-Bez. Breslau, Bahnstation. — Heilbewährt seit 1786 gegen Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Nerven- und Frauenleiden. — Natürliche, Moor- u. Stahlbäder, Elektrizität u. Kohlenäurebäder. — Wohlfeiler, angenehmer Badeaufenthalt. Herrliche ausgedehnte Waldungen. — Badeärzte: Medizinalrat Dr. Furch, Dr. Kummer und Dr. Oczegowski. — Prospekte bereitwillig durch die Gräfl. u. Stradwitzerischen Badepächter Nitta und Woltzendorf.

Küchle Küche am Orte

Bansin Insel Usedom.

Schönstes aller Ostseebäder!
Wasserleitung. Elektr. Licht. Kochgas.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle. Medico-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Großes Luftbad mit Schwimmteichen. 500 M. u. d. M., gegen Winde geschützt, inmitten ausgehauener Waldungen und Parkanlagen, a. d. Linie Leipzig-Liegn. — Besucherzahl ständig wachsend, 1912: 17276. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 18 Aerzte, 2 Aerztinnen.

Elster hat hervorragende Erfolge

bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächerzuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Herzleiden (Pulsstörungen), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber, Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenschmerzen, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte und Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Badeverwaltung.

Brunnenversand durch die Mehrzweckphoto in Dresden.

Bad Darkau Oesterr.-Schlesien

Stärkstes Jodbromsolbad ersten Ranges. Einziges Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Indikationen: Skrofulose, Syphilis, Exsudate, Arterienverkalkung, Knochen- u. Gelenkerkrankungen, Frauenleiden, Rheumatismus usw. Modernste Kurbehelfe. Alter Park. Eleg. Unterkunft. Pension für Kinder (ohne Begleitung). Hochquellenwasserleitung. Telephon-, Post-, Telegraphen- und Bahnstation. Saison von Mitte Mai bis gegen Ende September. Badearzt Dr. Edm. Beck. — Auskünfte und Prospekte durch die Exzellenz Graf Larisch-Mönnichsche Kurverwaltung, Darkau.

Bad Reinerz

Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe
Unvergleichlich schöne Gebirgslage, über 100 000 Morgen Hochwald — Kohlensäurereiche Mineralquellen (2 Sprudel) Moorlager — Unerreichte Heilerfolge bei: Blutarmut, Herz-, Nerven-, Blasen- und Frauenleiden, Zucker-, Magen- und Darmkrankheit, leichten Erkrankungen der Atmungsorgane, Rheuma, Gicht. — Ungeneigt bei Schwindsucht. Neues Kur- u. Badehaus — Viele neue Villen Prospekte kostenlos durch die Bade-Verwaltung!

Sellin

Beliebtes Seebad u. klimatischer Kurort von Ruf, feinsandiger Badestrand, ausgedehnte Waldungen. Herrliche Umgegend. Dampfer- und Bahnverbindung. Sport u. Unterhaltung aller Art. — 15 000 Gäste. Badeführer kostenlos durch die Kurdirektion. (118 b)

Ungarisch-Kroatische See-Dampfschiffahrts-Actien-Gesellschaft

Fiume-Abbazia. Empfehlensw. Vergnügungs- u. Erholungsreisen wöchtl. verk. seetücht. Doppelschraub-Dampf. „Visegrád“ u. Eildampf. „Gödöllő“ a. durchw. geschützt, stets entl. d. Küste u. zwisch. d. Ins. dah. in ruh. See führ. Weg Fiume — Venedig u. Fiume — Ancona: i. Anschl. a. d. Eilz. Kürz. u. geeign. Reiseroute v. Italien nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Serbien u. der Türkei, fern. via Budapest n. Ostpreußen, Schles. u. Rußl. sow. umgekehrt. Passag.-Dampf. jed. Dienstag zwisch. Fiume — Korfu — Patras. Dampferdienst in Quarnero: Fiume, Abbazia, Cirkvenica, Arbe, Lussinpiccolo, Pola, Brioni usw. Ausk. b. d. gesellschaftl. Direkt. i. Fiume u. i. d. bedeut. Reisebur.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Aeusserst bevorzugte Lage, unmittelbar an Strand und Hafen gelegen. Schöne Parkanlagen, ausgedehnter Nadelwald, kräftiger Wellenschlag. Damen-, Herren- u. Familienbad. Angel-, Ruder- und Segelsport. Billige Preise. Gutes Trinkwasser. Gas. Prospekt Badedirektion. [M 2050]

Sanatorium Friedrichshöhe

Obernigk b. Breslau
I. Abteilung für Nervenranke und Erholungsbedürftige. Geistesranke ausgeschlossen!
II. Abteilung für Zuckerranke, Stoffwechsel- u. innerlich Kranke. Besondere Abteilung für wenig Bemittelte. (Pauschalpreis v. 6,50 Mk. an pro Tag.)
2 Ärzte. — Prospekte. — Telephon 26.
Leit. Ärzte: Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Besitzer. M 1740 | Dr. Dierling, Spez. f. innerl. Kranke.

Schreiberhau i. R. Haus Hochstein

Telephon 130.
Christl. Hofstz m. gr. Park. bequem. schöne Lage, Pens. und Logis für Gebildete, mäßige Preise. Prospekt gratis.

Pension „Bier Linden“
Oberschreiberhau - Mariental. Schöne behagliche Zimmer mit geschlossenen Veranden, gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Frau E. Döfner aus Breslau.

Zoppot. Freundl. gut möbl. Zimmer, 4 Minuten vom Strand, für Badegäste evtl. mit Pension zu vergeben. Smigowski, Friedrichstr. 3.

Pension Sylva 730 Meter u. M. N. in Oberschreiberhau i. Riesengebirge. Telephon 20, 15575

herrliche Lage unmittelbar am Hochwald, in den Zimmern fließendes Warm- und Kaltwasser, Spülklosetts, gr. Garten. Mit und ohne Pension. Vor- u. Nachsaison ermässigte Preise.

Orthopädische und medico-mech. Institute:

(Königsplatz 7) Orthop. Turnkurse, med.-mech. Uebungen. Unfall - Behandlung, Massagekuren, Herstellung aller orthopäd. Apparate usw.
Posen
Binz Binz: Elektr. Lichtbäder, Künstliche Höhen- sonne. Röntgenkurse für Aerzte. Besitzer: Badearzt Dr. med. Jacob. Spezialarzt für Orthopädie, Massage und Nervenmassage.
Anstalt Posen das ganze Jahr im Betriebe. Binz Juni—Septbr.

Bad Sandeck in Schles. 450 m ü. M. stärkstes Radium-Schwefel-Thermalbad Deutschlands. Radium-Quell-Emanatorium, Mineralbäder, Moorbäder, Trinkkuren. Medico-mechanisches Institut Saison: April bis November. Frequenz: 15 200 Personen

In der Dr. von Karczewski'schen Heilanstalt zu Kowanowko (Provinz Posen) finden Aufnahme

Nerven- u. Gemütskranke
Poststation Kowanowko, Prov. Posen. Teleph. Obornik 15. Eisenbahnstation Obornik (Strecke Posen—Schneidemühl). Prospekte und nähere Auskunft umgehend.

Bad MUSKAU O.-L., Alibewährtes

Schles. Eisenmoorb., stark ameisensäurehaltig (ähnlich Franzensbad), Mineral-Kiefernadel-Kohlensäurebäder, Stahl-Trinkquelle, Medico-mechan. Institut, elektr. Bäder, Licht-Luftbäder. Neues Salomonmoorb. mit Wandelhalle. — Heilanzeigen: Gicht, Rheumatismus, Blutharmut, Frauenleiden, Rekonvaleszenz. Herrliche Lage in den weltberühmten 5000 Morgen großen Fürst Pücklerschen Parkanlagen. Wohlfeiler Aufenthalt. Neubaut: Sanatorium Parkhaus, Dr. Halter. Prospekte kostenfrei durch die Gräfl. Arnim'sche Badeverwaltung, Muskau O.-L.

Ilmenau Thüringer Wald
Bad Ilmenau 540 m
Goetheerinnerungen Sommerfrische. Klim. u. Terrainkurort. Prosp. d. d. Bado-Vertretung.

Lewaldsche Heilanstalt

Gegr. 1870. Obernigk bei Breslau. Fernspr. Nr. 1.
1. Sanatorium für Nerven- und Gemütskranke.
2. Villa Ziska, Kurpension für Erholungsbedürftige. Näheres durch illustr. Prospekt. [M 1357]
Leit. Arzt u. Bes. Dr. Loewenstein.

KREUZBRUNNEN-FERDINANDSBRUNNEN:
Sicher abführende Wirkung ohne Reizung der Darmtätigkeit bei Fettsucht, Magenleiden, Hämorrhoiden
RUDOLFSQUELLE:
Durchgreifendes Mittel bei Blasen- u. Nierenleiden, Gicht, Rheumatism, Harnsäure, etc.
WELTKURORT MARIENBAD (Oesterreich.)
TRINKKUREN
Rein und klar natürlich gefüllt.
AMBROSIIUSBRUNNEN:
EISENREICHSTE QUELLE EUROPAS.
Bleichsucht, Blutarmut. Hervorragendes blutbildendes Mittel.
NATÜRLICHES MARIENBADER BRUNNENSALZ.
BRUNNEN-PASTILLEN.
Broschüren in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien.

Brunshaupten Mecklenburg. Ostseebad

1913: 17400 Gäste, Dir. Bahnverb. Keine Mückenplage, Elektr. Licht
Klimat. Kurort
Wasserleitung. Familien-Bad. Prosp. durch d. Badeverwaltung

Bei Herzkrankheiten und Arterienverfälschung

bringt eine Kur im **Herzheilbad Alttheide** gute Heilerfolge
Prospekte versendet kostenfrei die Badeverwaltung Alttheide i. Schl.

Gräfenberg

Oesterr. Schlesien, 630 Meter über dem Meer, subalpine Lage.
Priessnitz'sche Kuranstalten Sanatorium und 12 Kurhäuser für Nerven-, innerlich und Stoffwechselranke sowie für Erholungsbedürftige. Volle Pension im Priesnitz-Sanatorium inkl. ärztlicher Behandlung von K 15.— pro Tag an. Mittlere Preis K 20.— in den 12 Kurhäusern Zimmer in jeder Preislage.
Chefarzt: K. K. Sanitätsrat Dr. Hantschek, Dr. Otto Kattinger.

Kgl. Bad Nenndorf

1. Mai bis 30. Sept.
Modern eingerichtetes Bad a. Delstergebirge bei Hannover.
GICHT
Schwefel- und Sol-Badehaus
Bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofulose der Kinder, Metallvergiftungen, Frauenleiden. Radioaktives Schwefelbäder, Schlammwälder mit Ruheräumen, Solbäder, russ.-röm. und elektr. Bäder. Inhalationen, Zandersaal, Kurkapelle — Militärkonzerte — Theater und andere Vergnügungen. Druckschriften frei durch die Kgl. Badeverwaltung.

Sanatorium Liebenstein bei Eisenach in Thüringen
San.-Rat Dr. Fülles, Dr. Meyer, Dr. Kroschinski.
Blutarmut, Magen-, Darmleiden
Nerven- 3 Spezialärzte. Herleiden Prospekte kostenlos.

Die Bäder-Auskunftsstelle des Posener Tageblattes

St. Martinstraße 62

liefert auf Wunsch allen Interessenten in Stadt und Land (Portovergütung) Prospekte nachstehender

Bäder und Kurorte, Kuranstalten und Sanatorien, Hotels und Pensionen:

Ostseebad Ahlbeck	Ostseebad Neuwasser b. See Buckow	Führer durch das Riesen- und Isergebirge	Bad Tölz, Oberbayern	Nordseebad Kolonie Süd-Strand, Föhr
„ Ahrenshoop	„ Nienhagen	Verband der Sommerfrischen und Kurorte der Grafschaft Glatz	Wildbad Trarbach u. Wildstein (Mosel)	„ Helgoland
„ Baabe	„ Osternothafen		Bad Triburg i. Schwarzwald	„ Lakolk
„ Bansin	„ Prerow		Luftkurort Wehlen (Sächs. Schweiz)	„ Norderney
„ Bauernhufen	„ Rauschen		Wernigerode-Hasserode	„ Wangerroog
„ Berg-Dievenow	„ Rewahl		Bad Wildungen einschl. Bad Pyrmont	„ Westerland
„ Binz a. Rügen	„ Rügenwaldermünde			„ Wittddn a. Amrum
„ Boltenhagen	„ Saßnitz	Kurort Franzensbad	Nordseebad Altenbruch	„ Wyk
„ Breege a. Rügen	„ Schwarzort	Kurort Johannisbad i. Böhmen	„ Borkum	Nordseebäder-Verkehr der Hamburg-
„ Brunshaupten	„ Sellin a. Rügen	Kurort Karlsbad i. Böhmen	„ Bornoim	Amerika-Linie
„ Büsum	„ Sorenbohm	Kurort Marienbad	„ Büsum	Nordseebäder-Verkehr des Nord-
„ Cammin (Pomm.)	„ Stolpmünde	Bad Teplitz-Schönau i. Böhmen	„ Cuxhaven	deutschen Lloyd
„ Carlsbagen a. Usedom	„ Swinemünde			
„ Cranz	„ Thlessow			
„ Dievenow-Ost	„ Travemünde	Kurort Aachen-Burscheid		
„ Glowe	„ Ueckeritz	Kurort Baden-Baden		
„ Gühren	„ Warnemünde	Kurort St. Blasien i. Schwarzwald		
„ Graal	„ Westerplatte	Bad Brückenau i. Bayern		
„ Gr. Möllen	„ Witte	Kur- u. Mineralbad Eisenach i. Thür.		
„ Haffkrug (Neustädter Bucht), Ostsee-Elisabethbad	„ Zempin (Usedom)	Bad Elster i. Sachsen		
„ Heidebrink a. Wollin	„ Zingst	Bad Ems		
„ Heiligendamm	„ Zinnowitz	Bad Freienwalde a. O.		
„ Heiligenhafen	„ Zoppot	Bad Gastein		
„ Hela		Bad Godesberg a. Rh.		
„ Henkenhagen		Kurort Groß-Tabarz i. Thür.		
„ Jershöft		Heidelberg		
„ Kahlberg		Solbad Hohensalza		
„ Kolberg		Bad Homburg v. d. Höhe		
„ Koserow a. Usedom		Solbad Kösen		
„ Kölpinsee		Köstritz i. Thür.		
„ Lauterbach		Soolbad (Radium) Kreuznach		
„ Lohme		Bad Langenschwalbach		
„ Lubmin		Stahlbad Liebenstein i. Thür.		
„ Memel		Bad Nauheim		
„ Misdroy		Königl. Bad Nenndorf b. Hannover		
„ Müritz		Bad Neuenahr a. Rh.		
„ Nest		Bad Oberhof i. Th.		
„ Neuhäuser		Bad Oeynhausen		
„ Neuhoft		Bad Pyrmont und Wildungen		
„ Neukuhren b. Königsberg		Bad Soden a. Taunus		
		Bad Sooden-Werra		
		Bad Sulza i. Th.		

Kuranstalten und Sanatorien.

Ostseebad Baabe, Strandschloß Sellin-Ostende
 Dresden-Loschwitz: Dr. Möllers Sanatorium
 Görbersdorf i. Schl.: Dr. Brehmers Heilanstalt
 Solbad Hohensalza: Dr. Warschauers Heilanstalt
 Bad Landeck i. Schl.: Kur- und Wasserheilanstalt Thalheim
 Medico-mech. Institut und Sanatorium
 Dr. Herrmann
 Obernigk b. Breslau: Lewaldsche Heilanstalt Dr. Joseph Loewenstein
 Swinemünde: Dr. Schefflers Sanatorium

Hotels und Pensionen.

Bansin, Pension Runge
 Binz, Hotel Kaiserhof
 Blitzgrund, Post Friedland, Bez. Breslau: Kurpension Waldow
 Brunshaupten, Pension Rheinland
 Brunshaupten, Grand Hotel Dünenschloß
 Ostseebad Graal, Pension Dankert
 Heringsdorf, Kurhotel Quisisana
 Landeck, Villa Hertha
 Ostseebad Misdroy, Hospiz Dünenschloß
 Müritz, Pension Bellevue
 Ober-Schreiberhau, Pension Sylva
 Schlüsselbauden, Post Krausebauden, bei Spindelmühle i. Böhmen:
 Haus Bergfrieden
 Schwarzburg i. Th.: Hotel „Weißer Hirsch“
 Ostseebad Swinemünde, Martha-Else-Haus
 Ostseebad Swinemünde, Pension Hubertus

Bad Schwarzbach im Tiergebirge

Kohlensäurereiche Stahlquelle. [1208 b]
 Idyllische Lage im schönsten Teil des Tiergebirges.
 Im Kurhause ermäßigte Zimmerpreise bis 1. Juli, mit 1 Bett
 M. 8, mit 2 Betten M. 12 pro Woche.
 Pension pro Woche 25 M. Bestrennmillierte Küche.
 Prospekte frei. Badeverwaltung.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

(früher Sanitätstheater Dr. Kleudgen) OBERNIGK herrlich gelegen. Luft-
 Fornsprecher Nr. 12. Streng individualisierende Behandl. — Arbeits-Therapie. — Ent-
 ziehungen: Alkohol, Morphinum usw. — Angenehmste Verhältn. i.
 längeren Aufenthalt b. chronisch Leidenden. Nervenarzt Dr. Sprengel.

Bad Carlsruhe in Schl.

(Stat. a. Opp. Namst. Bahn) Gas- u. elektr. Licht-Anlagen. Ausgedehnte
 Kiefernwaldung, reizend. Park, gr. Seen, Rudersport u. Angelgelegenheit.
 Ind.: Rheumatism., Gicht, Nervenleid., Blutarmut, Bleichsucht, Störung
 d. Körper nach erschöpfend. Krankh., schwierig. Operat. usw. Kurmittel:
 Kiefernadel-, Dampf-, sowie alle Art. med. Bäder, Kaltwasser-, Luft-,
 Liege- u. Terrinkuren, elektr. Licht- u. Vierzellenbäder, Sonnenbad.

Nordseebad Lakolk a. Röm.

Kühliges deutsches Familienbad. Wohnen in nordischen Block-
 häusern. Vorzügliche Verpflegung. Prospekt durch die
 Badeverwaltung und Ausgabestelle der Allg. Bäder-Verkehrs-
 anstalt in Berlin. 1204b

Sanatorium Kudowa

Spezialanstalt zur Behandlung aller Herzkrankheiten
 Mineralbäder des Bades Kudowa im Hause.
 Prospekte frei.
 Badearzt: Dr. Hugo Herrmann.

BADGASTEIN

Radioaktivste Therme der Welt,
 im Kronland Salzburg, Oesterreich, Hauptstation d. Tauernbahn, hochalpine, wind-
 geschützte Lage (1012) inmitten reicher Koniferenwälder. Vorzüglich wirksam
 bei Altersgebrechen, Erkrankungen des Nervensystems, des Rückenmarkes, bei
 Gicht, Rheumatismen, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten. Inhalation
 der natürlichen Radio-Emanation unmittelbar an den Thermen. Modernste Heil-
 behelfe in mechanischer, physikalischer u. elektrischer Therapie. Einfachste bis ver-
 wöhnten Ansprüchen genügen 85 Hotels und Logierhäuser, von denen fast alle
 Thermalbäder besitzen. Ausgedehnte, selten schöne Promenaden. Auskünfte, Pro-
 spekte durch die Kurverwaltung. In unmittelbarer Nähe Luftkurort Bockstein.

Bad Landeck, Schles. Villa Falkenburg

Jetzt günstigste Zeit! Keine Ueberfüllung der Bäder
 Freundliche Zimmer, Loggien, Balkons, gute Küche, Zimmer-
 preise bedeutend ermäßigt. Der Besitzer d. Villa Falkenburg.

Sanatorium Birkenwerder bei Berlin.

San.-Rat Dr. Sperling. Innere, Herz-, Nerven-, Magen-, Darm-
 krankh., Frauenleiden. Gicht, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Psyllikal-
 diätet. Behandlung. Luft- und Sonnenbäder. Wundervolle Wald-
 umgebung. Preise von M. 6 an pro Tag. Illust. Prospekte

Bad Salzbrunn.

Oberbrunnen
 Katarre • Gicht • Zuckerkrankheit
 Kronenquelle

Sanatorium u. Waldheim
 Erholungsheim
 Reichenstein i. Schl. (Glatzer Geb.) 400 Meß DM
 für Nervosität, Schwachzustände, Blutarmut, chron. Haut-
 krankheiten, Zuckerkrankheiten, Frauenleiden, Rekon-
 valeszenz, Ernährungsbes. Reichensteiner
 Oesen-Eisenquellwasser-Trinkkuren i. Hause!
 sehr komfortabel, in schönster Lage. Zimmer incl.
 Pension v. 5 Mk. an p. Tag. * Leit. Arzt Dr. med. G. W. Hilde.

Diätet. Kuren nach Schroth
 Dr. Möllers Sanatorium
 Dresden-Loschwitz
 Moderne Anstalt — Herrliche Lage — Zweiganstalt pro Tag 6 M.

Bad Flinsberg

i. schles. Isergebirge, 500 bis 1000 m hoch, Bahnstation.
 Wald-Höhenluftkurort I. Ranges
 besitzt: heilt:
 natürliche kohlensäure Nerven-, Herz-, Frauen-
 Stahliquellen, Moor- und leiden, Bleichsucht,
 Fichtenrinden-Bäder .. Gicht, Rheumatismus.
 Hochquell-Wasserleitung. — Gute Wohnverhältnisse.
 Auskunft erteilt der „Neue Verkehrsverein“, Villa Paula.

Solbad Hohensalza

Stärkstes jodbromhaltiges Sol- und Heilkräftigst
 Mutterlaugenbad, nach Wunsch mit Kohlensäure.
 wirkt bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus,
 Gicht, Hautkrankheiten, Skrofulose, Lues, Neuralgie,
 Rheumitis usw. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte
 S pte über. Die Anlagen sind erheblich erweitert.
 In Laal des Badeparks ist eine Anzahl Wohnräume neu
 eingerichtet worden, modern mit schönem Ausblick.
 — Preise mässig; Kurtaxe wird nicht erhoben. —
 Die städtische Solbad-Verwaltung. [M 1993

Oliva b. Danzig, Luftkurort u. Ostseebad.

Wundervolle Lage. Entzückende meilenweite Laub- und
 Nadelholz-Hochwälder auf den Ausläufern des uralisch-
 baltischen Höhenzuges. Ozonreiche Luft. Herrlicher breiter
 Seestrand mit feinkörnigem Sand. Kräftiger Wellenschlag.
 Sehr gesundes Klima. Keine Kurtaxe.
 Auskunft und illustrierter Führer durch die Kurverwaltung.

Kinderferienheim
 Niesemald i. Riesengb.
 für Knaben und Mädchen
 besserer Stände. Geräumige Villa
 am Bergwald in 660 m See-
 höhe. Beste Verpflegung und
 Beaufsichtigung. Anmeldungen
 bald erbeten an Lehrer Robert
 Neumann, Slegnit. [M 2127
 15 jährige Referenzen.

Finkenmühle
 Thüringer Waldsanatorium
 Post Mellenbach
 Physik.-diät. Kuranstalt. Zwei Kurste.
 (94 b)

Oliva,
 Bergstraße 10 (Pensionat) sind
 Zimmer mit oder ohne Pension
 sofort zu vergeben.

Bad Salzbrunn
 Wohnungs-Nachweis
 des Hausbesitzer-Vereins.
 Auskunft durch d. Schriftführer
 R. Pfeiler, Villa Harmonie.

Pension Piper vornehm
 behagliches Privatlogis u. Pension,
 Breslau XIII, Sadowajtr. 35. II.
 Tel. 8844. Frau Rittmeister Piper.

Annahof-Wölfelsgrund
 700 m hoch, 25 behagl. Zimm.
 m. allem Komfort. Pens. 3,75—
 vorzügl. Verpflegung. Tel. 10.
 Besitzer: W. Thoms.

Bad Landeck, Villa Hertha
 in der Nähe des Georgenbades,
 Emanatoriums u. Kurplatzes, dicht
 am Walde. Pension I. Ranges,
 in schönster, staubfreier Lage mit
 herrlichem Ausblick auf das Ge-
 birge. Behagliche heizb. Zimmer.
 gute Verpflegung. billige Preise.
 Man verlange Prospekt.
 Familie Julius Sebel
 (früher in Kreuzburg D.S.).

Haus Margot

Logierhaus Ober-Schreiberhau
 im Riesengebirge, 10 Minuten v.
 Bahnhof entfernt. Komfortabel ein-
 gerichtete Zimmer, vorzügl. Betten,
 elektr. Licht, Zentralheizg., Garten
 u. Veranda, anerkannt gute Küche,
 mäßige Preise, Telefon im Hause,
 empfiehlt zu der bevorstehenden
 Saison Frau Marie Specht.
 Auskunft erteilt gern
 Frau Kommerzienrat Roebert,
 Greiffenberg i. Schl.

Koserow
 Ostseebad auf Usedom.
 Bahnstation. Angen. Sommer-
 aufenthalt. Prospekt durch
 die Badedirektion. [1202b

Villa Russie, in Schl. kl. f.
 Familienpens. i. Herr. u. Dam.
 geb. Ständ. Best. Verpf. Schwest.,
 Lehrerin., Beamtinn. Ermäss.

Bad Kudowa Dr. Marcuse

Herrl. Sommerf. Grafschaft
 Glatz, 600 m Meeresh. direkt a.
 Wald, b. Luftkurort Wölfelsgrund.
 Bäder, Tel., Kochg. Pension im
 Hause. Mäßige Preise. [5831
 B. Wagner, Rieslingswalde,
 Kreis Sabelschwerdt.

Riesengebirge, Sommer-
 feische Kynwasser, Hotel Rabe-
 zahl mit Logierhaus empfehl.
 für jetzt v. d. Saison Zimmer mit
 Pension pro Tag 3,50 Mark.
 Prospekte gratis. [1214b

Ziegenhals i. Schl.
 im Altvatergebirge. Bellebter
 Kurort und Sommerfrische
 m. prächtig Waldpromenade.
 Moderne Kuranstalten. Ausk.
 d. d. Verkehrsverein. [M 1966

Schreiberhau i. Rsgb
 Pension Schindler
 Elegantes Haus
 mit modernstem Komfort.
 Vorsaison ermäßigte Preise.

Pofener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 30. Mai 1914, abends.

53. Jahrgang.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 29. Mai.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafers
Königsberg i. P.	—	172 ¹ / ₂ —173	—	163—166
Danzig	—	170—172	—	158—171
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	205	165—171	—	— 164
Posen	197—204	162—165	—	159—161
Breslau	203—205	165—167	144—146	158—160
Berlin	211—213	175—176	—	166—184
Hamburg	210—213	175—180	—	172—180
Hannover	—	—	—	—

Weizen:			29. 5.	29. 5.
Berlin 765 gr.		Mai	—	214.00
		Juli	—	214.25
Newyork Red Winter Nr. 2		Yoko	111 ³ / ₄ Cts.	172.00
		Mai	106 Cts.	163.15
Chicago Northern 1 Spring		"	99 ¹ / ₄ Cts.	152.80
		Juli	87 ¹ / ₈ Cts.	134.10
Liverpool Red Winter Nr. 2		Juli	7 Sh. 3 ³ / ₄ d.	165.00
Paris Lieferungsware		Mai	29,20 Fres.	237.75
Ofen-Pest Lieferungsware		Dkt.	13,33 Kr.	226.20
Odesa Uka 9 ²⁵ / ₃₀ 3—4 % Bes. einschl.		Yoko	— Kop.	—
Bordospesen		Juli	9,20 ctvs. p.	163.75
Buenos-Aires Lieferungsware				
Roggen:				
Berlin 712 gr.		Mai	—	176.50
		Juli	—	172.75
Odesa 9 ¹⁰ / ₁₅ einschl. Bordospesen		Yoko	— Kop.	—
Hafers:				
Berlin 450 gr.		Mai	—	169.25
		Juli	—	168.75
Mais:				
Berlin Lieferungsware		Mai	—	—
Chicago Lieferungsware		"	70 ³ / ₄ Cts.	116.70
Buenos-Aires Lieferungsware		Juli	5,15 ctvs. p.	91.70

Notterdam: Weizen: Redwinter II, Juli-August 210,00 Mark, Hardwinter II, sofort, 221,00—224,00, Manitoba I sofort 223,50 M., II, sofort, 221,50 Mark, Argent. Barusso 78 Kilogr. sofort 219,50 M., austral., sofort, 226,00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr. nach Muster, sofort, — Mark, Samara, 76 Kilogr. sofort, 217,00, Markt, 10/15 Agr. —, Ulow Uka, 30/35 Kilogramm, sofort, 218,00 Mark, 10 Bund 5, — M., Rumän., sofort, n. Muft. 78/79 Kg. 219,00 M., 79/80 Kg., sofort, — M., norddeutscher 77/78 Kg., sofort, — Mark, Roggen: nordd., 72/73, sofort, 183,00 M., Südruss. 9 Bund 15/20 Kilogr., sofort, 175,50 M., rumän., 72/73 Agr., sofort, — Mark, Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 128,50, August-September — M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 131,00, Hafers: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort, 171,00 Mark, Argentinischer, 46/47 Agr., sofort, 167,50 Mark, La Plata, 46/47 Kg. sofort, — Mark, 48 Kilogr., sofort, — M., Mais: Argent. sofort, 140,50 M., Juli-August, 134,50 Mark, Donau Galfay, sofort 139,50, Roboroffskt, sofort, —, Odesa, sofort, —, Markt.

Pofener Handelsberichte.

Posen, 30. Mai. (Wochenbericht der Landw. Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) Die Anfangs dieser Woche eingetretene regnerische Witterung bewirkte ein erhebliches Absinken der Kaufkraft am Getreidemarkt und mußten die Preise speziel für Roggen einige Mark per Tonne weichen. Erst gegen Ende der Woche regte sich die Kaufkraft wieder etwas mehr, da die überall herrschende kühle Witterung Befürchtungen wegen der jetzt eingefestigten Roggenblüte aufkommen ließ. Der Preisverlust von Anfang der Woche war indessen nicht ganz einzuholen.

Weizen konnte einen Preisstand für effektive Ware besser behaupten, da das Ausland stets als Käufer im Markt war. Die Zufuhren in Weizen sowohl als auch in Roggen sind äußerst minimal, es wurde allerdings auch nur das notwendig gebrauchte Material aus dem Markt genommen.

Das Geschäft in Braugerste ist als beendet anzusprechen, nur Futtergersten sind noch verkäuflich und teilweise gut gefragt, da auch hierin das Angebot sehr minimal ist.

Hafers war, wie Brotgetreide, anfangs der Woche wenig be- achtet, konnte aber auch in den letzten Tagen die anfängliche Preis- einbuße wieder wettmachen.

Wir notieren heute: Weißweizen, guter, 205,00 Mk. Gelb- weizen, guter, 203,00 Mk. Roggen, 123 Pfd. holl. gute, trockene Dominialware 165,00 Mk. Braugerste, gute, — Mk., feinere Sorten über Notiz. Hafers, guter 161,00 Mk. Tendenz: stetig.

Posen, 30. Mai. (Produkten-Wochenbericht von Ferdinand Lewinsohn in Posen.)

Weizen und Roggen. Anfänglich war die Tendenz abge- schwächt, dann wurde sie im Anschluß an die höheren Notie- rungen der anderen Börsenplätze fester.

Die hiesigen Mühlen waren im Einkauf zurückhaltend, gin- gen nur zögernd an neue Erwerbungen heran. Trotzdem er- fuhren Preise Besserung, weil in Rückdeckung auf frühere Ver- käufe nach dem Auslande Kaufinteresse vorlag, auch die Mühlen in der Provinz als Käufer auftraten.

Gerste. Futtermittel ist begehrt und besser bezahlt. Für alle übrigen Sorten liegt der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen nur noch vereinzelt Kaufinteresse vor. Das mäßige Angebot konnte nur durch Entgegenkommen der Eigener Unterkommen finden.

Hafers. Feine, auch gute Mittelsorten, finden für Export und Konsum schlanken Absatz; die Preise sind im Laufe der Woche ca. 2—3 M. höher. In geringen Sorten ist das Angebot stark; hierfür konnte sich der Preisstand annähernd behaupten.

Erbisen. Für diesen Artikel konnte sich der Preisstand für alle Sorten gut behaupten.

Lupinen. Für feine Qualitäten reicht das Angebot nicht für die Nachfrage aus.

Börsen-Wochenbericht.

Von der Ostbank für Handel und Gewerbe.

Posen, den 30. Mai (vorläufig).

Die Verhältnisse am Geldmarkt blieben auch weiter be- trie- digend. Die Flüssigkeit besteht fort. Der letzte Reichsbankaus- weis läßt allerdings eine leichte Anspannung erkennen. Die Besserung der ungedeckten Noten stellte sich gegenüber der Ver- gleichszeit des Vorjahres am 23. März 1914 auf 468 Millionen Mark, am 23. April auf 368 Millionen Mark und am 23. Mai war die Besserung auf 303 Millionen Mark zurückgegangen. Nach einem Zwischenausweis vom 25. Mai steht die Reichsbank um 327 Millionen Mark besser da als zu derselben Zeit des Vorjahres. In der diesmonatigen Sitzung des Zentralaus- schusses erklärte der Reichsbankpräsident noch, daß zu einer Dis- kontänderung kein Anlaß vorliege.

Fast schien es, als ob sich an der Börse Anzeichen einer leb- hafteren Geschäftstätigkeit zeigen wollten, aber die frühere Ge- schäftsunlust trat bald wieder hervor. Auf der einen Seite ver- stimmten die politischen Nachrichten aus Albanien deren Trag- weite noch nicht übersehen werden kann, sodann erweckten auch die Meldungen von russischen Probemobilisierungen Mißtrauen. Dagegen lauteten die Berichte über den deutschen Eisenmarkt etwas besser; offenbar ist diesmal die Neigung, die Syndikats- verhandlungen zu einem guten Ende zu führen, größer als im vorigen Jahre. Diese Erwartung veranlaßt die Verbraucher einen Teil ihrer Aufträge den Hütten zu erteilen, und mäßige Preisaufbesserungen waren die Folge. So kam es, daß die Stimmung doch etwas widerstandsfähiger war.

Unsere heimischen führenden Renten lagen still, mußten jedoch erneut im Kurse, wenn auch nur um Kleinigkeiten, nachgeben.

Von ausländischen Fonds verkehrten Mexikaner, zu schwankenden Kursen, Aprozente ungarische Kronenrente er- reichte im Terminhandel am Mittwoch einen Tiefstand, den sie bisher noch nicht gehabt hatte, konnte jedoch ihren Kurs später wieder erheben.

Auf dem Bahnenmarkt wurden im Einklang mit New- york und London Kanada zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen, ebenso Anatolier auf die angekündigte Dividenden- erhöhung. Lombarden wurden ebenfalls etwas höher bezahlt.

Schiffahrtswerte wurden infolge der Frachtermäßig- ungen von Newyork nach Europa und den schlechten englischen Auswandererziffern abgegeben.

In Banken war für russische Werte lebhaftes Interesse vorhanden, da die beabsichtigten Beschränkungen für die Beteili- gung an russischen Aktiengesellschaften nicht Gesetzeskraft erlan- gen sollen. Auch deutsche Bankaktien wurden auf das gute Er- gebnis der Anatolischen Eisenbahn zu etwas besseren Kursen gehandelt.

Der Montan-Aktienmarkt lag aus den oben erwähnten Gründen ziemlich fest, Höhenlohe, die stärkeren Kursgriffen anzusehen waren, konnten sich wieder erholen. Elektrizitätswerte wiesen ein ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Kursen auf.

Passivindustrieaktien richteten sich nach der allgemeinen Tendenz, jedoch ist zu bemerken, daß die sogenannten schweren Werte sich weniger als sonst widerstandsfähiger zeigten.

- d) vollst. Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgew. 42—44 52—55
- e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew. 41—42 51—52
- f) Sauen 41—42 51—52

Tendenz: Rindergeschäft glatt; Kälberhandel langsam, zuletzt gedrückt. Bei den Schafen Geschäftsgang lebhaft; Schweine ruhig.

Börsen-Telegramme.

Schmittwechsel: —		Berlin, 30. Mai.		Tendenz: fest.	
Privatdist.: 2 3/4	30	29	30	29	
Petersb. Auszahl. B.	214,30	214,30	Fraustädt. Zuckersab.	211,75	213,00
Osterr. Noten	85,00	85,00	Gasmotoren Deut.	122,50	122,70
Russische Noten	214,35	214,50	Gerbfarbstoff Renner	249,00	249,00
fl.	214,35	214,40	Handelsg. f. Grundb.	152,75	152,75
4 1/2 Dtsch. Reichsanl.	99,00	98,70	Harpener Bergwerk	179,00	178,50
3 1/2 D. Reichsanl.	86,70	86,70	Häpser Eisen . . .	157,00	156,50
5 1/2 Dtsch. Reichsanl.	77,60	77,40	Held u. Franke . . .	177,00	176,00
4 1/2 Preuß. Konf.	99,00	98,70	Herrmannmühlen . .	153,25	153,00
3 1/2 Preuß. Konf.	86,75	86,60	Hoersch Eisen . . .	316,00	314,50
3 1/2 Preuß. Konf.	77,50	77,30	Hohenloherwerke . .	105 50	104,50
4 1/2 Pos. Prov.-Anl.	93,75	93,75	Kronprinz Metall . .	255,00	249,50
3 1/2 P. Prov.-Anl.	83,10	83,30	Rudert. Kruschwitz .	231,60	230,00
3 1/2 do. 1895	—	—	Rindenberg Stahl . .	165,00	161,00
4 1/2 P. Stbaul. 1900	96,90	96,50	Rudwig Loewe	310,75	312,25
4 1/2 do., 1908	96,90	96,50	Röhren-Aktien	115,50	115,50
3 1/2 do., 1894-1903	84,75	84,75	Sachsenf. Budau . . .	126,60	127,25
4 1/2 P. Pfdbr. S. VI-X	101,25	101,25	Norddeutsche Sprit . .	249,00	247,00
3 1/2 do., S. XI-XVII	91,00	91,25	Oberschl. Eisen-Ind.	70,00	68,00
4 1/2 Pos. Pfandbr. D.	95,10	95,00	Preussl. Kottwerke . .	216,10	214,25
4 1/2 do. E	94,90	95,00	Oppeln Zement	152,50	152,50
3 1/2 do. C	90,75	91,30	Orenstein u. Koppel .	169,50	168,60
3 1/2 do. A	—	—	Ostf. Sprit	301,25	298,75
3 1/2 do. B	85,00	—	Kultus Birtsch	130,10	142,00
4 1/2 R. P. Gandsch. Pfd.	93,90	93,80	Rombacher	155,50	155,00
3 1/2 do. W. M. Pfdbr.	84,60	84,70	Rütgerswerke	191,00	191,00
4 1/2 do.	77,10	77,10	S. Th. Bortl.-Zem.	180,00	178,00
4 1/2 Pos. Rent.-Br.	95,75	96,00	Schubert u. Salzer . .	385,10	384,50
3 1/2 do.	85,90	85,90	Schudert	145,60	145,10
4 1/2 D. Pfandbr. Ausf.	96,80	96,80	Siemens u. Halske . .	214,75	213,40
4 1/2 ruff. unkonv. 1902	89,90	89,90	Spreitbank	439,75	439,50
4 1/2 do., 1905	97,80	97,80	Steauna Romana . . .	143,50	143,00
4 1/2 Serbische amort.	79,00	77,30	Stettiner Vulkan . . .	122,50	122,50
Türk. 400 Frz.-Josef	165,00	165,10	Union Chemische . . .	204,40	202,00
4 1/2 Bin. 3000 ev. 1000	88,50	88,60	B. Chem. Charlottenb.	358,00	358,00
Gr. Berl. Straßenb.	149,25	150,00	B. Köln-Rottm. Pulv.	325,00	325,00
Pos. Straßenbahn	172,00	169,50	Ver. Dt. Nickelwerke	295,90	295,25
Orientb. Betr.-Ges.	—	—	Ver. Laus. Glasbütten	354,50	354,50
Urge Dampfschiff.	117,90	116,75	Vogtl. Maschinen . . .	303,50	301,25
Hamb.-Südamerik.	158,50	157,00	Wanderer Fahrrad . . .	364,00	361,25
Danziger Privatbank	116,25	116,00	South West Afr.-Sh.	114,25	113,25
Dresdner Bank	149,25	148,90	1 1/2 Obl. Chem. Milch	101,25	101,25
Nordd. Kred.-Anstalt	119,50	119,60	Schles. Bortland	157,50	158,50
Ostf. f. Hand. u. Gew.	123,00	122,75	Schmischower Zem.	167,50	166,75
Suggerbrauer. Pos.	137,60	137,60	Osterr. Kredit ult. . . .	190,7 1/2	—
Nat.-B. f. Deutschl.	110,10	110,25	Berl. Handelsgef. ult.	151,1/4	151,00
Akkumulatorenfabrik	300,00	297,75	Dtsche. Bank ultimo	240,1/2	240,1/2
Adler-Fahrrad	333,00	333,00	Dtsk. Kommand. ult.	188,00	187,1/4
Baer und Stein	412,00	410,00	Petr. Int. Handelsb.	179 1/2	179,00
Bendix Holzbearbeit.	45,50	46,00	R. B. f. ausw. Handel	151,2 1/2	151,3/4
Bergmann Elektricit.	116,60	116,50	Schantung-Eisenb.	138,7 1/2	138,1/4
B. W. Schwarztopf	269,00	267,10	Lombarden ultimo . . .	19,1/2	19,1/2
Bohum. Gußst.	222,10	220,25	Baltim. und Ohio-Sh.	—	91,7/8
Breslauer Sprit	437,00	436,00	Kanada Pacific-Akt.	200,00	198,1/2
Chem. Fabr. Milch	257,00	255,00	Nuney Friede	169,00	157,3/4
Daimler Motoren	391,00	390,00	Deutsch-Burgemburg	130,1/4	128,1/4
Dt. Gasglühl. Ruer	568,00	564,00	Gelsenfich. Bergw.	184,5/8	183,3/4
Dtsch. Zuteppm.	321,80	321,50	Laura-Hütte ult. . . .	146 1/2	144,3/4
Dtsch. Spiegelglas	232,00	229,50	Ostf. Eisenb.-Bed.	82,5/8	83,00
Dt. Waffen u. Mun.	384,00	380,50	Phönix Bergwerk . . .	237,3/8	236,1/4
Donnersmard-Akt.	359,60	361,80	Rhein. Stahlwerke . .	158,3/4	157,1/2
Dynamit-Trust-Akt.	176,25	176,10	Hamb. Padejacht . . .	128,1/4	127,1/8
Eisenhütte Silesia	113,25	112,20	Hansa Dampf.	251,1/8	248,1/4
Elektr. Licht u. Kraft	128,00	128,25	Norddeutscher Lloyd	112,1/2	111,00
Feldmühl Cellulose	152,00	152,00	Edison	244,3/4	244,00
			Gef. f. electr. Unt. . . .	159,1/2	158,1/4

Auswärtige Handelsberichte.

— Breslau, 30. Mai. Marktbericht über Kartoffeln von Wilh. Schifftan, Kartoffelgroßhandlung. Die Berichtswoche brachte dem deutschen Kartoffelmarkt keine wesentliche Änderung der Marktlage. Das Geschäft ist unbedeutend. Die Qualitäten befriedigen jedoch mehr als in anderen Jahren um diese Zeit. Es mag dies darauf zurückzuführen sein, daß man die Qualitäten der Kartoffeln im allgemeinen dieses Jahr infolge der seuchtbaren Herbstwitterung mißtrauisch betrachtet und daher alle nicht einwandfreien Qualitäten so schnell wie möglich verbraucht werden. Die Kartoffeln, die nunmehr an den Markt kommen, haben jetzt sozusagen die Feuerprobe bestanden und befriedigen deshalb in der Qualität.

Das Saatkartoffelgeschäft ist vollständig beendet. Am 31. Mai hört der Notstandstarif in Österreich auf, sodas die Ausfuhr nach dort auch damit völlig sein Ende erreicht haben dürfte. Vereinzelt meldet sich als Käufer der Weiten für Speisekartoffeln. Die Lieferung ungarischer Frühkartoffeln verzögert sich dieses Jahr gegenüber anderen Jahren. Es herrscht Nachfrage in Futterkartoffeln. Ich notiere: Speisekartoffeln: Märker Imperator 1,40 bis 1,70 Mark. Magnumsorten: Erna, Aptodates, Magnum-honum 1,70—1,90 Mark. Fabrikkartoffeln: Je nach Stärkegehalt 1,30—1,50 Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. in Waggonladungen von 10 000 Kilogr. Parität Breslau.

Bromberger Viehmarkt.

Bromberg, 30. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Aufgetrieben waren:

Kälber 8 Stüd. a) Doppellender feinsten Mast —, b) feinste Mastkälber —, c) mittl. Mast u. beste Saugkälber 45 00 d) geringere Mast- und gute Saugkälber 30—40. e) geringere Saugkälber 30,00.

Schweine 287 Stüd. a) Fetttschweine über 150 Kilogr. (3 Jtr.) Lebendgewicht —, b) vollfleisch. 120—150 Kilogramm (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 38 00 M., c) vollfleisch., 100—120 Kgr. (200—240 Pfd.) Lebendg. 37,00 M., d) vollfleisch. Futtertschweine, 80—100 Kgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgew. 36,00 M., e) vollfleisch. Schweine unter 80 Kilogr. (160 Pfund) Lebendgewicht 35,00 M., f) ausgesuchte Ware —, M.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 23. Mai. [Schlachtviehmarkt.] (Amtl. Bericht.) Auftrieb: 2846 Rinder (darunter 914 Bullen, 1203 Ochsen, 727 Kühe und Färsen), 1356 Kälber, 8254 Schafe, 10 063 Schweine.

Rinder:	Für 1 Zentner Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerth, (ungejocht)	49—51	84—88
c) junge fleisch., u. ausgemäst. u. ält. ausgemäst.	46—47	84—85
d) mäßig genährte jg., gut genährte ält. bessere	40—43	75—81
B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgewachs. höchst. Schlachtwerth	47—49	81—84
b) vollfleischige jüngere	43—45	76—80
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	39—42	74—79
C. Färsen und Kühe:		
a) vollf., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtwerth	45—47	75—78
b) vollfleisch. ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwerth bis zu 7 Jahren	44—45	77—79
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—42	73—76
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	34—37	64—70
e) gering genährte Kühe und Färsen	bis 32	bis 68
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	85—95	121—136
b) feinste Mast (Bollmast-Mast)	65—69	108—115
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	58—62	97—103
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—56	88—98
e) geringe Saugkälber	40—48	73—87
Schafe:		
A. Stallmaschafe:		
a) Mastlammmer und jüngere Masthammel halbj. ältere	49—51 98—102	47—49 94—98
b) ältere Masthammel, geringere Mastlammmer und gutgenährte junge Schafe	44—46 88—92	
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	39—42 81—88	
Schweine:		
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	43—45 54—56	
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	43—44 54—55	

Berlin, 30. Mai. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlußkurse.)		30.		29.	
Weizen, behauptet, für Mai	214,50	214,00	Safer für Mai	168,25	169,25
" " Juli	214,25	214,25	" " Juli	168,50	168,75
" " Septbr.	200,75	200,75	Mais amerik. mixed beh., für Mai	—	—
Roggen, ruhig, für Mai	175,00	176,50	" " Juli	146,00	—
" " Juli	—	172,75	Rüßl. geschäftslos, für Mai	—	—
" " Septbr.	164,75	164,75	" " Juli	—	—
Safer, ruhig,			" " Oktober	—	—

was selten genug geschah, wenn er seine Schüchternheit überwand, zeigte er eine so originelle Auffassung der verschiedensten Probleme, eine so tiefe Kenntnis der ganzen Materie, daß alle verwundert lauschten. Das aber brachte ihn regelmäßig in Verwirrung.

„Eine gelehrte Gesellschaft hatte um jene Zeit eine Preisfrage gestellt, die in unser Fach einschlug und uns alle aufs lebhafteste beschäftigte, nicht nur wegen des ziemlich hohen Betrages, der dem Preisträger zufallen mußte, sondern mehr noch, weil die ersten Kapazitäten unseres Faches als Preisträger fungierten. Weil also der Gewinner nicht nur Gold ernten mußte, sondern auch Ruhm, auch sichere Anwartschaft auf eine solche und glänzende Karriere.

„Ein Jahr lang arbeitete ich eifrig, und als der Termin heranrückte, war ich so ziemlich fertig. Meine Arbeit war freilich nicht das Meisterwerk, als das sie mir damals erschien — das sehe ich heute mit dem gereiften Blick des Alters, mit der durch die lange Reihe von veröffentlichten Jahren gewonnenen Objektivität — aber es war immerhin eine recht fleißige Arbeit, und ich brauche mich ihrer auch heute nicht zu schämen.

„Wenige Tage vor dem Termin erhielt ich von Zimmergut einen Brief mit der Bitte, ihn zu besuchen. Er sei krank und könne nicht ausgehen. Erst jetzt fiel es mir auf, daß ich ihn seit einer Reihe von Tagen nicht gesehen hatte.

„Ich fand einen Sterbenden. Ich hätte es auch gewußt, selbst wenn der Arzt es mir nicht bestätigt hätte. Für jeden, der ihn sah, war es klar, daß der Tod diesem Menschen seinen Stempel unauslöschbar aufgedrückt hatte. Nur er selbst ahnte nichts davon. Hoffnungslos und plauderte er von der Zukunft. Ich erfuhr, daß auch er an der Leihung der Preisaufgabe gearbeitet hatte. Die Arbeit lag fix und fertig in seinem Schreibtisch. Deshalb hatte er es auch nicht mitgebracht. Er bat mich, das Manuskript zu befragen und — wie es die Vorschrift verlangte — einen geschlossenen, das gleiche Motto tragenden Umschlag mit seiner Karte beizulegen. Ich verdrach es und froh, als ich das Krankenzimmer wieder hinter mich hatte. „Es ist eine begreifliche und verständliche Neugier, daß ich noch selber neben dem Zimmergut'schen Manuskript sie durchlas. Zimmergut hatte mir das auch nicht verboten.“

kindern. Man braucht vielleicht kein schlechter Mensch zu sein, wenn man einen toten Hinalen lieber hat, als einen lebendigen. „Der Tag der Entschubung kam. Ich war wie vom Blitz getroffen, als ich erfuhr, daß meine Arbeit den ersten Preis bekommen habe. Das Manuskript Zimmergut's wurde als das nächstbeste lobend anerkannt.

„Als die erste Verblüffung vorüber war, erwachte der Stolz und das Selbstbewußtsein. Ich sagte mir, daß ein unberechtigter Zweifel an eigener Wert, wie er ja nicht nur den Künstlern, sondern auch den Gelehrten oft behält, mein Urteil damals getrübt haben müsse. Jedenfalls war das Preisrichterkollegium maßgebender im Urteil, als ich.

„Die Arbeit sollte gedruckt werden, doch verzog sich ihr Erscheinen durch Nebenumstände. Zwischenzeitlich wirkte der gewonnene Preis. Ich wurde als Privatdozent zugelassen, und wenige Wochen später fragte das Professorenkollegium einer auswärtigen Universität bei mir an, ob ich geneigt sein würde, im nächsten Jahre, wenn der derzeitige Inhaber der Professur wegen hohen Alters zurücktrete, eine Berufung anzunehmen. Mit einem Schlagschlag waren mir alle Wege geebnet.

„Da brachte die Post die ersten Korrekturbogen. Ich las die Arbeit, und schon bei den Anfangszeilen erhellte mein Blut vor Schrecken. Das war nicht mein Werk, was mir da ausgehändigt wurde, das war die Arbeit Zimmergut's!

„Ich überlegte, wie die Verwechslung zustande gekommen sein könne und kam zum Resultat, daß ich irrtümlich meine Adresse in das Kouvert gelegt haben müsse, welches das Motto von Zimmergut's Arbeit trug. So wurde ich als der Verfasser betrachtet. Die zweitbeste Arbeit war meine eigene.

„Erlaß mir die Schilderung der Seelenkämpfe, die ich damals durchmachte. Mein Verstand sagte mir, es sei das Beste, alles zu lassen, wie der Zufall oder das Schicksal es gefügt hatten. Der Verfasser selbst war tot, seinen Angehörigen, wenn er überhaupt welche hatte, mußte die lobende Anerkennung dem ersten Preise sein, um so mehr, als die Familie reich war, und der Geldpreis keine Rolle spielte. Ich selbst aber mußte durch Entfaltung der Wahrheit nicht nur die Hoffnung auf das Gottkommen begraben, mußte nicht nur die Hoffnung auf das Gottkommen begraben,

Dr. Walter Bloem,

der Verfasser der vielgeleiteten Kitzelsromane „Das eiserne Jahr“, „Doll wider Doll“ und „Die Schmitzede der Zukunft“ (Trilogie) und anderer Romane und Dramen. Dr. Walter Bloem war früher Rechtsanwalt in Essen und lebt jetzt als Schriftsteller und Dramaturg in Berlin.



Frühlingsmacht.

Erzählung von Ernst Georgy.

R G B

C M Y K

Grey Scale #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

DAMES PICTA

(Nachdruck unterlagt)

Mußestunden Wald und Wasser und Räume haben, um mich von den Anstrengungen des Geschäftes und der schlechten Luft hier zu erholen!“

„Und ich brauche Theater und Geselligkeit, um Feiertagsstimmung zu haben“, behauptete sie trotzig und warf den Kopf in den Nacken. Mit kühlter Verabschiedung hatten sich Mut Langen und Werner Sims später getrennt. Sie erhob innerlich, daß er zwar bildhübsch und sehr unterhaltend, aber ein unansprechlicher Tyrann sei. Und er sagte seine flüchtigen Erwägungen in das kurze Fazit zusammen: verbohnte Großstadtplanze trotz allem!

In der Karwoche schlug das lenzverheißende Wetter plötzlich um. Schwere böige Winde brachten Regenströme oder Graupelschauer in schöner Abwechslung. Der Himmel war bedeckt, die Straßen naß und schmutzig. Sims war aus den Substitutionsräumen in sein Bureau gegangen, setzte sich an den Schreibtisch und konzentrierte mit seinem Chemiker. Pflöschlich — rrrr — klingelte das Telefon. Während er noch mit der Rechten Notizen machte, hob er mit der Linken das Hör- und Sprachrohr ans Ohr. „Laboratorium Sims, wer dort?“

Eine weibliche Stimme antwortete, nachdem er seine persönliche Anwesenheit besträtigt und nach schnippsich: „Nomina sunt odiosa!“

„Bardon; aber zum Häfelfischen Un-“

unterwegs erzählte ihm der Hausknecht nach, daß ein Teil der Gäste nicht eingetroffen, ein Teil schon wieder abgereist sei und der Rest im Hause herumtöse, sich langweile, huste, nieste und Glühwein trinke. Aber abends bei Licht, wenn die Herrschaften erst beim Stat säßen, wäre es trotzdem sehr gemütslich.

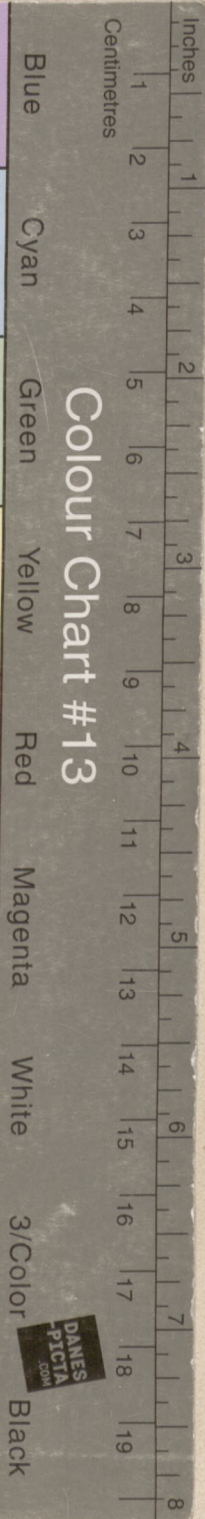
„Trotzdem! Na, ich danke!“ Sims lachte ärgerlich, hielt das Bettler für eine persönliche Beleidigung und nahm es dem lieben Gott übel. Aber es goß weiter, und sein geliebter Wald, der bleigraue, windgepeitschte See, an dessen kahlen Ufern er Stundenlang promenierte, mißfielen ihm heute.

Die geschlossenen Kreise, die Karten spielten und musizierten, kimmerten sich nicht um ihn, sondern erwiderten ablehnend seinen höflichen Gruß. Er entnahm aus ihren Gesprächen nur, daß die Frau Kommetzientat doch an Faulenzza festlag und von ihrer Tochter und Jungfer gepflegt würde. Aber das hübsche Mädchen hätte auch bereits fleißige Augen und heiße Hände. Sicher wäre auch sie schon angestekt! — Werner Sims überlegte in seiner Langeweile, ob diese Angestekte die Tochter oder die Zote sei, und ging nach einem tüchtigen fetten Brog ins Bett.

Seh. Kommissionsrat Claas-Königsberg †. Jüngst starb in Königsberg eine sehr bekannte Persönlichkeit, deren Wirken mit der Entwicklung Groß-Königsbergs aufs Engste verknüpft war. Geh. Kommissionsrat Claas, der Schöpfer des dortigen Zoologischen Gartens ufm.

etwas klammen Federhaken und Decken. Wo blieb denn das Abenteuer? Hatte die Unbekannte sich am Fernsprecher durch seine rauhe Antwort abschrecken lassen? Begreiflich wäre es. Am Ostermontag tobte ein wahrer Höllestrom in der Natur. Sims begegnete keinem Menschen und war erkaunt, als er plötzlich in der Ferne ein weibliches Wesen in langem Lodencape erblickte, das bei einer Wegbiegung verschwand. Abends nieste er selbst, trank zwei Großs und erwachte am Ostermontag mit einem regelrechten Schnupfen, tief verstimmt. Im Frühstückszimmer war er der Erste und fürzte auf die neuesten Zeitungen los. Draußen glänzte eine blasse Sonne über nassen, glitzenden Straßen.

„Was? Sie waren schon draußen? Das neim' ich Cou-“



Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 9. April.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Märkten und Borsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt:	Weizen	Broggen	Gerste	Hafer
Braunshweig i. B.	182-183 1/2	153 1/2	146-156	142-166
Darmstadt	183	152	147	147
Stettin	185-189	146-150	148-150	142-149
Posen	179-181	147-149	152-155	142-149
Breslau	187-191	155 1/2-156 1/2	160-172	154-164
Berlin	195-197	155-157	154-164	154-164
Hannover	195-197	155-157	154-164	154-164

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

Getreide	9. April	4. April
Welsch:		
Berlin 755 gr.	194.25	199.50
Neuport Red Winter Nr. 2.	162.00	163.80
Chicago Northern Spring	140.00	133.45
Aberpool Red Winter Nr. 2	161.40	216.00
Paris-Brest Vierzehnungsware	26.60	215.85
Dobesja Alta 9 ²⁵ / ₁₆ 3-4 % Def. einchl.	110 Kop.	144.30
Bordobpejen	110 Kop.	156.65
Buenos-Aires Vierzehnungsware	8.80 ctvs. p.	160.00
Welsch:		
Berlin 712 gr.	162.75	110.85
Dobesja 9 ²⁵ / ₁₆ einchl. Bordobpejen	84 1/2 Kop.	153.00
Welsch:		
Berlin 450 gr.	156.50	114.30
Welsch:		
Berlin Vierzehnungsware	69 1/2 ctvs.	86.35
Chicago Vierzehnungsware	4.85 ctvs. p.	111.30
Buenos-Aires Vierzehnungsware	4.85 ctvs. p.	86.35

Börsen-Wochenbericht.

Von der Dörsen für Handel und Gewerbe.

Posen, den 11. April (vordrückt).

Die Verhältnisse auf dem Geldmarkt machen auch weiterhin befriedigende Fortschritte. Der Privatkapitalmarkt hat eine weitere Ermäßigung auf 2% Prozent erfahren. Tägliches Geld bleibt weiterhin leicht und zwar mit 2 1/2 Prozent bis 3 Prozent angeboten. Wegen der Ermäßigung des Reichsbankzinses soll das Reichsbankdiskontorium noch keine Erhöhungen getroffen haben. Ein Anleihenmarkt vom 4. April weist einen unbedeutenden Notenaumlauf von 703 Millionen Mark gegen 941 Millionen Mark im Vorjahre auf, dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß im Vorjahre als Vergleichsdatum der 5. April in Betracht kommt. Seit dem 31. März hat der Reichsbankstand um 20 Millionen Mark abgenommen und die Anlagen haben eine Verminderung um 83 Millionen Mark erfahren. Der Status stellt sich gegen das Vorjahr um 238 Millionen Mark günstiger.

Die vierjährige Unterbrechung des Börsenverkehrs hat die ohnehin recht schwache Geschäftstätigkeit weiterhin verringert. So kommt, daß die Unruhen in Albanien die Börse in eine unbestimmte Stimmung versetzt haben, und daß ferner die gleiche Unruhe wie in Berlin auch die ausländischen Börsenplätze beunruhigt.

Im allgemeinen zeigte sich jedoch eine gewisse Widerstandskraft der Börse. Die geringsten Reuten war keine einheitliche Richtung zu erkennen, einzelne Wertpapiere, wie 4prozentige Omban...

9. April

Getreide	9. April	4. April
Welsch:		
Berlin 755 gr.	194.25	199.50
Neuport Red Winter Nr. 2.	162.00	163.80
Chicago Northern Spring	140.00	133.45
Aberpool Red Winter Nr. 2	161.40	216.00
Paris-Brest Vierzehnungsware	26.60	215.85
Dobesja Alta 9 ²⁵ / ₁₆ 3-4 % Def. einchl.	110 Kop.	144.30
Bordobpejen	110 Kop.	156.65
Buenos-Aires Vierzehnungsware	8.80 ctvs. p.	160.00
Welsch:		
Berlin 712 gr.	162.75	110.85
Dobesja 9 ²⁵ / ₁₆ einchl. Bordobpejen	84 1/2 Kop.	153.00
Welsch:		
Berlin 450 gr.	156.50	114.30
Welsch:		
Berlin Vierzehnungsware	69 1/2 ctvs.	86.35
Chicago Vierzehnungsware	4.85 ctvs. p.	111.30
Buenos-Aires Vierzehnungsware	4.85 ctvs. p.	86.35

DANES PICTA

K Y M C B G R

Grey Scale #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Ausstellung Werkstätten

Posen, Ritterstrasse 36

über der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek

Sommer-Einrichtungen

Schönheit und Gediegenheit.

Sommer.

Präferenzen sind nach künstlerischen Entwürfen eine glückliche Mischung geradliniger und geschwungener Formen. Der zwanglos dazu gesetzte Stollen-Bildhauerarbeit in stilreiner Tiroler Gotik des Stilmöbel sich einer streng modernen Harmonie eingliedern lässt.

Möbel aus deutschem Kirschbaumholz.

Feinere Einlegearbeit versehene Glasschrank Schausstellung von Nippsachen, sondern auch praktischen Zwecken dienbar machen. Die bequemen Sessel mit ihren grünen Porzellanbeschlagen laden förmlich zum Verweilen. Die Verbindung praktischer, brauchbarer, polierten und eingelezten Holzern Gesamtwirkung veranschaulicht werden.

Geschäftshausen fallen besonders auf: Sommer-Einrichtung, wohnfertig aufgestellt, Winter-Einrichtung im Gesamtpreise von etwa 1000 Mark. Die Einrichtung ist jederzeit gern gestattet. Keine Kaufzwang.

Bad Salzbrunn Oberbrunnen u. Kronenquelle bei Sasparthen, Gicht, Zuckerkrankheit

Glatz

1914 Altona, Elbe 1914 Gartenbau-Ausstellung

zum 250jährigen Stadtjubiläum in den malerischen Parkanlagen am hohen Elb-Ufer. — Mai—Oktober.

Schutzherrin „Ihre Majestät die Kaiserin“.

Schulbücher

neu und gebraucht, offeriert

A. Spiro, Wilhelmstraße 6.

Gegen Sommerprossen seit vielen Jahren bewährt

Germannische Bleichsalbe 1 Kopf 1 Mt. Hermannische Bleichseife 1 St. 60 Pf.

Rothe Apotheke, Posen, Alter Markt 37.

Zu der am Donnerstag, dem 30. April 1914, vorm. 11 Uhr auf dem Viehhof in Posen stattfindenden

Zuchtvieh-Auktion

der Posener Herdbuchgesellschaften sind angemeldet worden:

- 182 Bullen der schwarzbunten Niederungsrasse,
- 2 Simmentaler Bullen,
- 10 Färsen der schwarzbunten Niederungsrasse,
- 18 Eber des deutschen Edelschweines,
- 4 Sauen des deutschen Edelschweines,
- 65 Eber des veredelten Landschweines,
- 53 Sauen des veredelten Landschweines.

Die Kinderherden der Aussteller sind dem staatlich anerkannten Tuberkuloseuntersuchungsverfahren der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen unterstellt. Sämtliche Ausstellungstiere werden unmittelbar vor dem Versand in die Ställe und beim Entladen auf der Viehhof-Rampe auf Seuchenfreiheit untersucht.

Der Katalog ist bereits erschienen und kann von der Landwirtschaftskammer zu Posen O 1, Ritterstraße 40, kostenfrei bezogen werden. Posen, den 30. März 1914.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen. von Anruh.

Bekanntmachung.

Hiermit macht die unten bezeichnete Kadaververnichtungsanstalt des Kreises Samter darauf aufmerksam, daß alle Bewohner des Kreises Samter verpflichtet sind, sämtliche im § 1 der Polizeiverordnung vom 24. März aufgeführten, an irgend einer Krankheit eingegangenen oder sonstwie getöteten Tiere zwecks Vernichtung ihr anzuzeigen haben.

Die Anmeldung zur Abholung hat demnach nur an der bezeichneten Anstalt zu erfolgen.

Kadaververnichtungsanstalt des Kreises Samter, Sachsenhof, Post Eipnica.

Fernsprecher Amt Samter Nr. 96.

Zahn-Atelier Otto Westphal

Posen, Wilhelmstr. 8. 1.

Telephon 5287.

Atelier für sämtl. Arbeiten auf d. Gebiete d. operationen u. technisch. Zahnheilkunde.

Mässiges Honorar bei bekannter nur erstkl. Leistungen.

Sprechst. 9-1 u. 3-7 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.

Wem daran gelegen ist, das Wohlfinden und deren gute Folgezustände von Gr.-u. Kleinvieh zu erhöhen, veräume nicht, täglich eine Prife Dr. Celtos Kraft-Pulver den Futtergängen beizugeben. Zuführung erfolgt in 5 Kilo-Postpaketen zu M. 5.— franco

Colour Chart #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

DANES PICTA

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19